

Make it simple. It's *easy* with **UniCredit.**

<b>Die Bank Austria im Überblick</b>	<b>3</b>
<hr/>	
<b>Zwischenbericht zum 30. September 2010</b>	<b>4</b>
Umfeld des Bankgeschäfts	4
Die Bank Austria in den ersten neun Monaten von 2010	5
Bilanz und Eigenmittelausstattung	14
Zur Entwicklung der Geschäftsfelder	16
Ausblick	26
<hr/>	
<b>Financial Statements – Konzernzwischenabschluss nach IFRS</b>	<b>28</b>
Gesamtergebnisrechnung für die ersten drei Quartale 2010	28
Bilanz zum 30. September 2010	30
Entwicklung des Eigenkapitals	31
Geldflussrechnung	32
Erläuterungen (Notes) zum Konzernzwischenabschluss	33
Erklärung der gesetzlichen Vertreter zum Zwischenbericht	58
<hr/>	
<b>Ergänzende Angaben</b>	<b>59</b>
Investor Relations, Ratings, Impressum, Hinweise	59

# Die Bank Austria im Überblick

## Erfolgszahlen

(Mio €)	1–9 2010	1–9 2009	+/-
Zinsüberschuss	3.513	3.743	-6,2%
Provisionsüberschuss	1.480	1.335	10,8%
Handelsergebnis	277	237	16,6%
Betriebserträge	5.406	5.506	-1,8%
Betriebsaufwendungen	-2.782	-2.693	3,3%
Betriebsergebnis	2.623	2.813	-6,8%
Ergebnis vor Steuern	1.094	1.224	-10,6%
Konzernperiodenüberschuss ohne Anteile im Fremdbesitz	761	972	-21,8%

## Volumenzahlen

(Mio €)	30.9.2010	31.12.2009	+/-
Bilanzsumme	191.491	194.459	-1,5%
Forderungen an Kunden	127.663	123.602	3,3%
Primärmittel	125.596	125.863	-0,2%
Eigenkapital (ohne Fremdanteile)	17.302	13.849	24,9%
Risikogewichtete Aktiva insgesamt (Basel II)	127.110	114.386	11,1%

## Kennzahlen

	1–9 2010	2009
Eigenkapitalrendite nach Steuern (Return on Equity, ROE)	6,20%	8,10%
Aufwand/Ertrag-Koeffizient (Cost/Income-Ratio)	51,50%	49,90%
Kreditrisiko/Zinsüberschuss (Risk/Earnings-Ratio)	37,40%	46,50%
Kreditrisiko/Ø Kreditvolumen (Cost of Risk)	1,39%	1,78%
Marginal Economic Value Added	210 Mio €	268 Mio €
Marginal RARORAC	3,3%	3,3%
Eigenmittel-Quote (bezogen auf alle Risiken, Periodenende)	11,76%	10,92%
Kernkapitalquote (Tier 1-Capital Ratio)	9,95%	8,68%
Kernkapitalquote ohne Hybridkapital (Core Tier 1-Capital Ratio)	9,63%	8,33%

## Mitarbeiter\*)

	30.9.2010	31.12.2009	+/-
Bank Austria (Kapazitäten in Personenjahren)	59.462	60.594	-1,9%
Geschäftsfeld Zentral- und Osteuropa	51.641	52.332	-1,3%
Übrige Geschäftsfelder	7.821	8.262	-5,3%
Österreich	7.680	7.992	-3,9%

\*) Mitarbeiter von quotenkonsolidierten Gesellschaften sind zu 100% enthalten.

## Filialen\*)

	30.9.2010	31.12.2009	+/-
Bank Austria	3.026	3.098	-2,3%
Geschäftsfeld Zentral- und Osteuropa	2.728	2.770	-1,5%
Übrige Geschäftsfelder	298	328	-9,1%
Österreich	298	318	-6,3%

\*) Filialen von quotenkonsolidierten Gesellschaften sind zu 100% enthalten.

## Umfeld des Bankgeschäfts

► Wie seit längerem zu erwarten war, schwenkte die **Weltkonjunktur** im Sommer 2010 von dem dynamischen Aufholprozess nach der tiefen Rezession auf einen moderateren Wachstumspfad ein. Zwar gingen nach wie vor starke Wachstumsimpulse vom Welthandel mit Industriegütern aus, letztlich getragen von der anhaltend starken Expansion in den asiatischen Schwellenländern. Die exportorientierten Volkswirtschaften profitierten davon überproportional, allen voran Deutschland, und damit auch Österreich sowie die bereits gut integrierten CEE-Länder. Hier begann der Aufschwung von der Industrie über die Beschäftigung sukzessive auf die Binnennachfrage überzugreifen. Doch hat sich die Tempoverlangsamung bereits Mitte 2010 in den Frühindikatoren angekündigt. Gründe sind nicht nur der Lagerzyklus und die auslaufenden Stützungsprogramme, sondern vor allem der Druck, die aus dem Ruder gelaufenen Staatsfinanzen zu sanieren – mit der Folge konjunkturendämpfender Sparprogramme. In **Europa** wurde die „Staatschuldenkrise“ der so genannten Peripherieländer trotz des Rettungsschirms der EU und der Kreditprogramme des Weltwährungsfonds immer wieder zum Thema. Die Zinsen für Staatsanleihen liefen wieder auseinander: So fiel die 10-jährige Euro-Benchmark-Rendite bis Ende August auf ein Tief von 2,11 % p. a. Demgegenüber mussten die Schuldnerländer trotz der Stützungskäufe der EZB im September noch höhere Zinsaufschläge zahlen als in den dramatischen Wochen des Mai (Griechenland neuerlich bis zu 9,74 Prozentpunkte, Irland und Portugal in der Spitze bis zu 4,70 Prozentpunkte bzw. 4,40 Prozentpunkte Ende September und im Oktober noch mehr). Schließlich wurde im 3. Quartal in den **USA** immer deutlicher, dass weder die Produktionsbelebung noch die fiskalischen Impulse stark genug waren, um das Wachstum nachhaltig über die Beschäftigungsschwelle zu heben. Die Federal Reserve kündigte daher im August eine neue Runde der monetären Expansion über Anleiheaufkäufe an, was an den Finanzmärkten sowohl neue Ängste als auch Hoffnungen hervorrief: Auf der skeptischen Seite setzte Gold seinen Höhenflug fort und stieg zuletzt auf neue Höchststände über 1.400 \$/oz. Auf der optimistischen Seite festigten sich die Aktienkurse erstmals in diesem Jahr deutlich (MSCI-Welt zuletzt +14 % seit Mitte Juni, damit +5 % ytd). Die Zinserwartungen sackten ab; der **US-Dollar**, der noch bis zur Jahresmitte vom angekratzten Image des Euro (Schuldenkrise) profitiert hatte, wertete von Anfang Juni (1,1875 USD/EUR) bis Mitte Oktober (1,4157 USD /EUR) wieder um 16 % ab und kam damit wieder den Notierungen vom Jahresbeginn nahe. Ähnlich dem Goldpreis festigte sich der Schweizer Franken gegenüber dem Euro (um 16 % im Jahresverlauf auf 1,2757 am 8. Sept.) ... ebenso der Yen zum Euro (+26 % im Jahresverlauf auf 105,35 am 24. August).

► Der starke Rückenwind aus dem Ausland, der der **österreichischen Wirtschaft** im zweiten Quartal 2010 ein kräftiges Wachstum um 1,2 % zum Vorquartal ermöglichte, hielt auch im dritten Quartal an: Wir erwarten erneut bis zu 1 % zum Vorquartal. Neben der ungebrochenen Exportnachfrage hat die Binnenkonjunktur Fahrt aufgenommen. Unterstützt durch den Rückgang der Arbeitslosigkeit um fast 1,5 % gegenüber Vorquartal und den Anstieg der Beschäftigung um ein Drittel Prozent haben die Einzelhandelsumsätze kräftig angezogen. Angesichts

der Hochstimmung in der Industrie, deren Auslastungsgrad mit 82 % – einzigartig in der Eurozone – bereits über dem langjährigen Durchschnitt liegt, hat zuletzt auch die Investitionstätigkeit an Kraft gewonnen. Das Kreditvolumen in Österreich stagnierte – bereinigt um die Aufwertung des Schweizer Franken – über den Sommer hinweg. Während der Privatkredit leicht nachgab, beschleunigte sich die Nachfrage nach Firmenkrediten leicht. Die Neugeschäftszinsen blieben im Verlauf von 2010 relativ stabil, was bei langsam, aber stetig steigenden Referenzzinssätzen zu einem leichten Rückgang der Margen im Kreditgeschäft führte. Einlagenseitig stagnieren die Volumina, sowohl seitens der Firmen als auch der privaten Haushalte, v. a. die kurzen Laufzeiten werden angesichts des niedrigen Zinsniveaus stark reduziert. Dafür kam es bei den Investmentfonds wieder zu Nettozuflüssen. Insgesamt war jedoch die Geldvermögensneubildung der Haushalte schwach. Das erklärt sich zum einen aus der gesunkenen Sparquote (Prognose 2010 unter 10 % nach 11,1 % im Vorjahr). Zum anderen beginnt sich der Umstieg einiger Haushalte von endfälligen auf tilgende Kredite sowohl auf das Kreditvolumen als auch auf das Geldvermögen dämpfend auszuwirken.

► In **Zentral- und Osteuropa** (CEE) hat sich der Aufschwung im 3. Quartal unterstützt durch den Außenhandel und die exportorientierte Industrie sowie durch eine Aufhellung der Binnenkonjunktur in einigen gewichtigen Ländern fortgesetzt. Der Einkaufsmanagerindex der CEE-Region stieg zuletzt auf den höchsten Wert seit Q2 2007. Dahinter verbergen sich allerdings große regionale Unterschiede. Vorreiter im Zyklus waren die großen Länder mit hohem Autonomiegrad, an erster Stelle die Türkei: Hier hat das BIP das Vorkrisen-Niveau wieder überschritten, die Kreditqualität hat sich nicht nur weniger stark verschlechtert, sondern sogar verbessert. Unter den exportorientierten Ländern stützten sich Tschechien und die Slowakei auf eine solide Industriekonjunktur, während Ungarn aufgrund der langwierigen Haushaltssanierung einen Sonderfall darstellt. In Rumänien hielt die Anpassungsrezession noch an, die Kreditausfälle nahmen zu (FW-Kredite). In Bulgarien ist der Unternehmenssektor stark verschuldet und aufgrund seiner Griechenland-Interessen gehandicapt. Kroatien hat den Abschwung mehr oder weniger hinter sich, der Aufschwung hängt aber am Fortschritt der EU-Beitrittsverhandlungen. Im Laufe des Jahres setzten die Kapitalzuflüsse in die CEE-Region wieder ein. Dafür waren das relativ niedrige Verschuldungsniveau der Länder und die frühzeitig eingeleiteten Sparmaßnahmen ausschlaggebend. CEE war von der „Schuldenkrise“ nicht berührt, und geriet z. T. stärker als erwünscht in das Visier umfangreicher Portfolioinvestitionen und unter Aufwertungsdruck. Gewogen mit Anteilen am Bank Austria-Betriebsergebnis errechnet sich eine durchschnittliche Aufwertung um 5 % (Jänner/September zum Vorjahr). In Russland war die Aufwertung am stärksten (+11,5 %), gefolgt von der Türkei (+7,5 %), der Ukraine (4,8 %) und Tschechien (4,5 %). Den Ländern mit hoher Auslandsverschuldung hielten die Beistandskredite des IWF den Rücken frei für interne Anpassungen. In Kasachstan sehen die Wachstumsraten, gestützt durch Export und Infrastrukturaufbau, gut aus (rund 8 %) und auch die Direktinvestitionen fließen wieder zu, doch kostet die Sanierung des Finanzsektors Zeit und Ressourcen.

# Die Bank Austria in den ersten neun Monaten von 2010

## Überblick

Die Bank Austria hat ihre kontinuierliche Aufwärtsentwicklung seit Mitte 2009 auch im 3. Quartal 2010 fortgesetzt. Vor einem Jahr, im dritten und vierten Quartal 2009, hatten die Nachwirkungen der globalen Finanzmarktkrise und der tiefen Rezession die Volumina, die Erträge und das Ergebnis auf einen Tiefststand abfallen lassen. Seitdem bessert sich das operative Geschäft sowohl in Österreich als auch in CEE nachhaltig, auch wenn die Dynamik und das Niveau der Jahre vor der Krise auf absehbare Zeit außer Reichweite sind. Die nicht-operativen Erfolgskomponenten, allen voran die Kreditrisikovorsorge, haben die außergewöhnlich hohen Belastungen des 2. Halbjahres 2009 deutlich hinter sich gelassen, sich damit aber noch nicht normalisiert. In regionaler Hinsicht sind die Unterschiede unter unseren achtzehn Ländern größer geworden. Zuletzt haben vor allem die großen Länder mit relativ hohem Autonomiegrad zum Aufschwung beigetragen, in einigen CEE-Ländern steht der Bankensektor noch immer in voller Sanierung. Die Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Bilanz konnten wir in den letzten Quartalen strukturell weiter verbessern; sie spiegeln nun ausschließlich das kommerzielle Kundengeschäft und die damit verbundenen Gesamtbankfunktionen wider. Die Eigenmittelbasis konnten wir, dank der Kapitalerhöhung durch UniCredit – somit ohne Inanspruchnahme staatlicher Stützungsprogramme –, stark anheben, was eine gute Grundlage für weitere, gezielte Expansion, aber auch für die Erfüllung der anstehenden aufsichtsrechtlichen Verschärfungen legt.

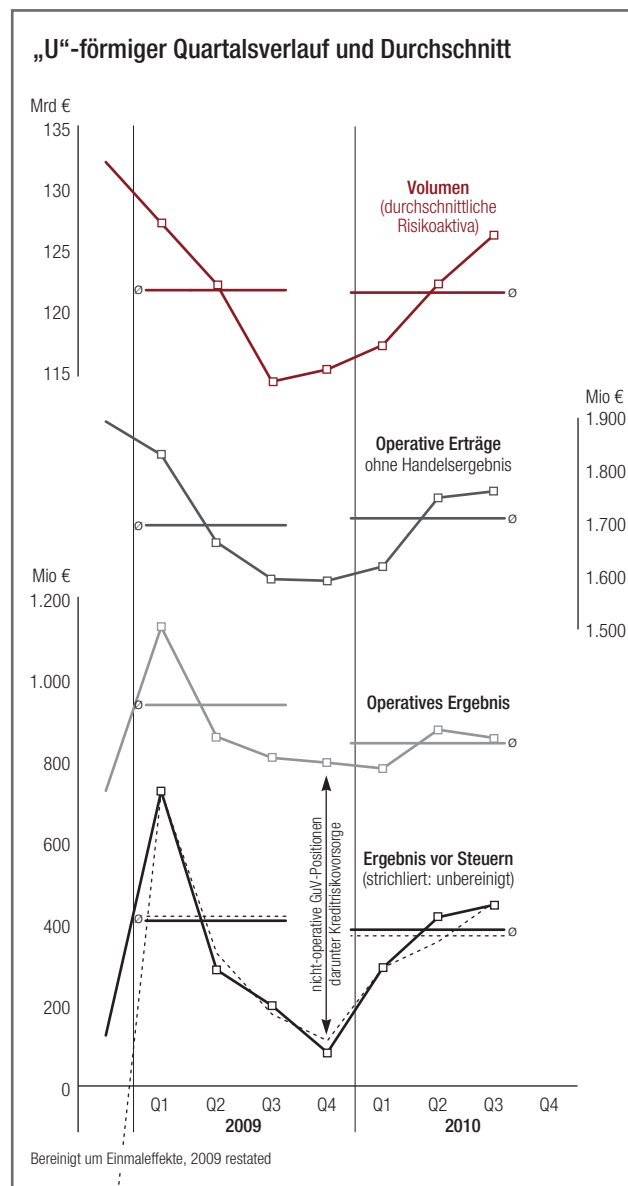
● **Positiver Quartalsverlauf:** Das **Ergebnis vor Steuern** stieg vom zweiten zum dritten Quartal um 27% auf 450 Mio €. Es war damit gut zweieinhalb Mal so hoch wie vor einem Jahr (Q3 2009: 176 Mio €). Der Gewinn (Anteil der Eigentümer am Konzernperiodenüberschuss) stieg gegenüber Vorquartal um 39% auf 302 Mio €, ebenfalls mehr als doppelt so hoch wie im Vergleichsquartal des Vorjahres (139 Mio €). Dies ist das beste Quartalsergebnis seit dem 1. Quartal 2009, in dem die starke Zinssenkung und der Zins- und Devisenhandel in CEE zu außergewöhnlichen Erträgen geführt hatten.

(Mio €)	Q3 2010	VERÄNDERUNG GG.		1-9 2010	VERÄND. VORJAHR
		VORQUARTAL	VORJAHR		
Betriebserträge	1.804	-5%	+7%	5.406	-2%
Betriebsergebnis	863	-12%	+10%	2.623	-7%
Ergebnis v. St.	450	+27%	>100%	1.094	-11%
Gewinn <sup>*)</sup>	302	+39%	>100%	761	-22%

<sup>\*)</sup> Anteil der Eigentümer am Konzernperiodenüberschuss (Periodenüberschuss o. Fremddanteile)

● **Neun Monate im Vorjahresvergleich:** Die ersten drei Quartale zusammengefasst übertraf das Ergebnis vor Steuern eine Milliarde €. Mit **1.094 Mio €** kam es bis auf 11% an das kumulierte Vorjahresresultat heran. Der **Gewinn** war im Jänner/September 2010 mit **761 Mio €** noch um 22% niedriger als in der Vergleichsperiode.

● **Sondereffekte:** Im Vorjahresvergleich der ersten neun Monate ist ein – an sich positiver – Basiseffekt zu berücksichtigen, zumal im ersten Quartal 2009 (und in geringerem Ausmaß auch im zweiten Quartal 2009) hohe handelsinduzierte Zinserträge realisiert werden konnten. Aus diesen Handelsaktivitäten der damaligen UniCredit CAIB, die organisatorisch in den heutigen Bereich „Counterparts“ fallen, resultiert ein Rückgang des Zinsüberschusses um 360 Mio €, ohne den sich eine deutliche Steigerung des Ergebnisses vor Steuern im Vorjahresvergleich ergibt (+19%). Des Weiteren war das Handelsergebnis im Geschäftsfeld CEE in den ersten Monaten des Vorjahres aufgrund des vorübergehend hochvolatilen Zins- und Wechselkursumfelds in Zentral- und Osteuropa besonders hoch.



Darüber hinaus waren im Halbjahreszwischenabschluss 2010 umfangreiche Firmenwertabschreibungen (Goodwill-Impairments in Höhe von 167 Mio € im 2. Qu. 2010, 3 Mio € im 3. Qu. 2010) zu verkräften, ohne diese buchhalterischen Bewertungsänderungen wäre die Ergebnissteigerung gegenüber Vorjahr noch stärker ausgefallen.

● Neben diesen Sondereffekten ist die „U“-förmige Entwicklung im Quartalsverlauf 2009/2010 der wichtigste Grund dafür, dass die großen Aggregate der GuV und auch das Ergebnis (jeweils kumuliert über die ersten neun Monate) noch unter Vorjahr liegen, obwohl sie sich in den letzten drei, vier Quartalen stark verbessert haben (Graphik Seite 5).

● **Höhere Erträge/geringere Risikovorsorge:** Für die Aufwärtsbewegung im Quartalsverlauf des zurückliegenden Jahres waren sowohl das operative Geschäft – Volumina, Zins- und Provisionsertrag – als auch ein nachlassender Kreditrisikoaufwand maßgeblich.

► Die **Betriebserträge** steigen trendmäßig seit dem 3. Quartal 2009 und waren im Berichtsquartal um 7 % höher als vor einem Jahr. In den ersten neun Monaten 2010 erreichten sie bis auf 2 % das Vorjahresniveau, das aufgrund der herausragenden Erträge der ersten Monate 2009 einen anspruchsvollen Maßstab darstellt. Die Aufwertung wichtiger CEE-Währungen (Russland, Türkei, Ukraine) spielt bei den Veränderungsdaten sowohl im Quartalsvergleich als auch im Vergleich der ersten neun Monate eine positive Rolle, ändert das Bild jedoch nicht. Unter Berücksichtigung der Wechselkurseffekte aus der Umrechnung der CEE-Zwischenabschlüsse lagen die Betriebserträge in den ersten neun Monaten um etwa 4 % unter Vorjahr.

Getragen war der Aufschwung im Quartalsverlauf von einem stetigen Anstieg des **Nettozinsetrags** (Q3 10 / Q3 09 + 4 %). So haben sich die zugrundeliegenden Volumina – entsprechend dem geschilderten U-förmigen Zeitprofil – erholt (risikogewichtete Aktiva + 10 %, Kreditvolumen + 4 %) und sogar wieder das Niveau von Anfang 2009 erreicht. Die Zinsspanne (Nettozinsbetrag/durchschn. Kreditvolumen) verbesserte sich ebenfalls, allerdings vor allem in CEE und im Corporate Center (günstigerer Refinanzierungs- und Liquiditätsaufwand). In CEE konnte damit der vorübergehende Einbruch des 1. Halbjahres 2010 wettgemacht werden, als für CEE hohe Risikoprämien zu zahlen waren. In Österreich ist der Ablauf umgekehrt: Auf das herausragend gute Ergebnis Anfang 2009 folgte eine Normalisierung, mit anschließend moderater Erholung von Volumen und Spanne. Aufgrund des Einschwenkens der Konjunktur auf eine moderate Gangart im Sommer 2010 ließ die Dynamik im 3. Quartal gegenüber dem Vorquartal wieder nach. Stärker fällt die Erholung daher bei den **zinsunabhängigen Erträgen** aus (+ 19 % im Quartalsvergleich/+ 7 % kumuliert), was vor allem auf den Provisionsüberschuss zurückzuführen ist, der sich in allen Regionen und in den kommerziellen Geschäftszweigen von dem niedrigen Niveau erholt, auf das er in den letzten zwei Jahren gefallen war (+ 13 % im Quartalsvergleich/+ 11 % kumuliert). Der Umschwung des Handelsergebnisses ins Positive –

im 3. Quartal 2009 war aufgrund von Bewertungsvorgängen noch ein Minus zu verkräften – trug zu der Ertragssteigerung im Quartalsverlauf ebenfalls bei.

Die **Kosten** blieben nach den starken Einsparungen der Jahre 2008 und 2009 auch 2010 im Griff (im Quartalsvergleich gegenüber Vorjahr + 5 %/kumuliert + 3 % gegenüber Vorjahr). Das **Betriebsergebnis** war somit im 3. Quartal 2010 um 10 % höher als im Vergleichs-quarteral des Vorjahres, für die ersten neun Monate von 2010 ergibt sich aufgrund der hohen Ausgangslage Anfang 2009 noch ein Minus von 7 %.

► **Geringere nicht-operative Belastungen:** Der wesentliche Beitrag zur Verbesserung des Ergebnisses stammt aus den nicht-operativen Positionen zwischen Betriebsergebnis und Ergebnis vor Steuern: Im Vorjahresvergleich Q3/Q3 waren diese Belastungen um rund ein Drittel bzw. um 197 Mio € geringer, zumal der Kreditrisikoaufwand genau vor einem Jahr, im dritten und vierten Quartal 2009 auf seinen Höhepunkt zusteuerte. In den ersten drei Quartalen 2010 zusammengekommen fällt die Abnahme der nicht-operativen Positionen gegenüber Vorjahr geringer aus (– 60 Mio €). Zwar konnte der Kreditrisikoaufwand um 299 Mio € zurückgeführt werden, doch schlugen 2010 andere Belastungen zu Buche, namentlich die Goodwill-Abschreibungen und die Zuführung zu den Rückstellungen des 1. Halbjahres 2010.

Der **Kreditrisikoaufwand** ist immer noch hoch: im 3. Quartal 2010 hat er 48 % des operativen Ergebnisses beansprucht, in den ersten neun Monaten 2010 50 %. Die Cost of Risk (laufender Kreditrisikoaufwand/durchschnittliche Kundenforderungen) betragen im 3. Quartal 2010 130 Basispunkte, im Jänner/September 2010 139 Basispunkte. In Zentral- und Osteuropa insgesamt hat sich die Kreditqualität zwar noch nicht grundlegend verbessert, aber immerhin nicht mehr so verschlechtert wie im letzten Jahr. Dabei geben regionale Divergenzen kein einheitliches Bild: In einigen Ländern, die im Kreditzyklus weit voraus sind, hat der laufende Kreditrisikoaufwand deutlich abgenommen, in der Türkei konnten die im Vorjahr stark dotierten Rückstellungen per saldo sogar aufgelöst werden. In Südosteuropa haben die Risikokosten heuer zugenommen, allerdings auf durchschnittlichem Niveau. Das hohe Kreditrisiko stammt nach wie vor zur Hälfte aus Kasachstan und der Ukraine (einschließlich der Wiener Garantien), auch wenn die Dynamik der Nettozuführungen hier nachlässt (– 13 %).

● **Moderater Aufschwung, schwache Nachfrage, Rentabilität noch unter den langjährigen Standards:** Die geschilderte Entwicklung der Bank Austria in den letzten Quartalen entspricht weitgehend dem volkswirtschaftlichen Umfeld. Auf den tiefen Konjunkturreinbruch 2009 folgte eine starke Gegenbewegung, die trotz der optisch hohen Wachstumsraten Mitte 2010 in eine moderate Aufwärtsentwicklung übergegangen ist. In Österreich stagniert die Kreditnachfrage, die Sparquote sinkt und die Risikoneigung ist gering. Vom zweiten zum

dritten Quartal hat daher auch die Ertragsdynamik nachgelassen. In CEE ist die Geschäftsausweitung aufgrund der Anpassung der Außenwirtschaft und der Binnennachfrage ebenfalls noch von dem gewohnten Tempo entfernt. Die Zinsspannen haben hier wie dort zuletzt wieder nachgegeben. Zugleich muss die Kapitalbasis aufgestockt werden, um steigenden Risiken und aufsichtsrechtlichen Verschärfungen gerecht zu werden. Somit ist die Eigenkapitalrendite der Banken – und auch der Bank Austria – unter Druck geraten und wird auf absehbare Zeit unter jenen Niveaus liegen, die vor der Krise von den Investoren gefragt und auch geliefert wurden. Im 3. Quartal 2010 lag der ROE nach Steuern (ohne Fremdanteile) bei 7,1% p. a. verglichen mit 4,1% vor einem Jahr, Jänner/September 2010 betrug die Eigenkapitalrendite 6,2% nach 9,6% – im langjährigen Durchschnitt (2005 bis 2009) lag diese Kenngröße bei 14%.

● **Qualitative Verbesserung der Bilanz, gute Eigenmittelausstattung:** In der Entwicklung der Bilanz wird der Verkauf der UniCredit CAIB deutlich sichtbar. Die Bilanzsumme hat daher gegenüber dem

Ultimostand 2009 um 1,5% auf 191,5 Mrd € abgenommen. Weiter zurückgeführt wurde das Interbankgeschäft und die aktiv- wie passivseitigen Handelspositionen. Der Anteil der Kundenforderungen an der Bilanz ist von 63,6% auf 66,7% gestiegen, jener der Primärmitel von 64,7% auf 65,6% – somit dominiert das Kundengeschäft die Bilanz ganz klar. Die (einfache) **Leverage Ratio** (Bilanzsumme/Eigenkapital) gab weiterhin vom 13,5fachen auf das 10,7fache nach; Ende 2008 hatte sie noch 15,6x betragen. Das IFRS-**Eigenkapital** nahm dank der Kapitalerhöhung, der laufenden Gewinne und der günstigen Entwicklung der Währungs- und Bewertungsrücklagen im bisherigen Jahresverlauf um 24% auf 17,9 Mrd € zu. Die **Eigenmittelausstattung** der Bank (gemäß BWG ohne den unterjährig aufgelaufenen Gewinn) hat sich gegenüber Ultimo 2009 ebenfalls stark verbessert: Das Tier 1-Kapital nahm um 27% auf 12,6 Mrd € zu, deutlich stärker als die risikogewichteten Aktiva (+11%). Die Tier 1-Eigenmittelquote gemessen an allen Risiken gemäß Basel II lag Ende September 2010 bei **9,95%** nach 8,68% Ende 2009, die Gesamtkapitalquote bei **11,76%** nach 10,92%.

**Gewinn- und Verlustrechnung der Bank Austria in zusammengefasster Form\*)**

(Mio €)

	Q3 2010	Q3 2009	VERÄNDERUNG		1–9 2010	1–9 2009	VERÄNDERUNG	
			MIO €	IN %			MIO €	IN %
Nettozinsertrag	1.183	1.137	+46	+4%	3.401	3.642	-241	-7%
Dividenden und ähnliche Erträge	4	6	-3	-43%	16	36	-20	-54%
Erträge aus at equity bewerteten Unternehmen	26	43	-17	-40%	95	65	+30	+47%
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>1.212</b>	<b>1.186</b>	<b>+26</b>	<b>+2%</b>	<b>3.513</b>	<b>3.743</b>	<b>-231</b>	<b>-6%</b>
Provisionsüberschuss	492	436	+56	+13%	1.480	1.335	+145	+11%
Handelsergebnis	43	-34	+77	n. a.	277	237	+39	+17%
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	57	95	-37	-40%	136	191	-54	-28%
<b>Überschuss der zinsunabhängigen Erträge</b>	<b>592</b>	<b>496</b>	<b>+96</b>	<b>+19%</b>	<b>1.893</b>	<b>1.763</b>	<b>+130</b>	<b>+7%</b>
<b>BETRIEBSERTRÄGE</b>	<b>1.804</b>	<b>1.683</b>	<b>+121</b>	<b>+7%</b>	<b>5.406</b>	<b>5.506</b>	<b>-101</b>	<b>-2%</b>
Personalaufwand	-493	-464	-28	+6%	-1.441	-1.430	-11	+1%
Andere Verwaltungsaufwendungen	-371	-355	-16	+5%	-1.106	-1.020	-86	+8%
Kostenrückerstattung	1	0	+0	+82%	1	1	+0	+34%
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-79	-79	+0	-0%	-237	-244	+7	-3%
<b>BETRIEBSAUFWENDUNGEN</b>	<b>-942</b>	<b>-898</b>	<b>-44</b>	<b>+5%</b>	<b>-2.782</b>	<b>-2.693</b>	<b>-89</b>	<b>+3%</b>
<b>BETRIEBSERGEBNIS</b>	<b>863</b>	<b>785</b>	<b>+77</b>	<b>+10%</b>	<b>2.623</b>	<b>2.813</b>	<b>-190</b>	<b>-7%</b>
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-3	-1	-2	>100%	-170	-1	-169	>100%
Rückstellungen	-13	-27	+14	-52%	-103	-50	-53	>100%
Restrukturierungsaufwand	-1	-1	+0	-31%	-3	-5	+2	-39%
Kreditrisiko	-418	-603	+185	-31%	-1.314	-1.612	+299	-19%
Finanzanlageergebnis	22	23	-1	-5%	61	79	-18	-23%
<b>ERGEBNIS VOR STEUERN</b>	<b>450</b>	<b>176</b>	<b>+274</b>	<b>&gt;100%</b>	<b>1.094</b>	<b>1.224</b>	<b>-130</b>	<b>-11%</b>
Ertragsteuern	-131	-17	-114	>100%	-296	-204	-92	+45%
<b>KONZERNPERIODENÜBERSCHUSS</b>	<b>319</b>	<b>159</b>	<b>+160</b>	<b>+100%</b>	<b>798</b>	<b>1.020</b>	<b>-221</b>	<b>-22%</b>
Anteile im Besitz der Eigentümer der Bank Austria	302	139	+163	+117%	761	972	-212	-22%
Anteile im Fremdbesitz	17	20	-3	-16%	38	47	-9	-20%

n. a. = nicht aussagekräftig.

\*) Die in dieser Tabelle gezeigte Gewinn- und Verlustrechnung der Bank Austria in zusammengefasster Form entspricht der Gliederung des Segmentberichts. Siehe Notes (38) und (39) auf Seite 49ff. dieses Berichts.



## Zur Gewinn- und Verlustrechnung im Einzelnen

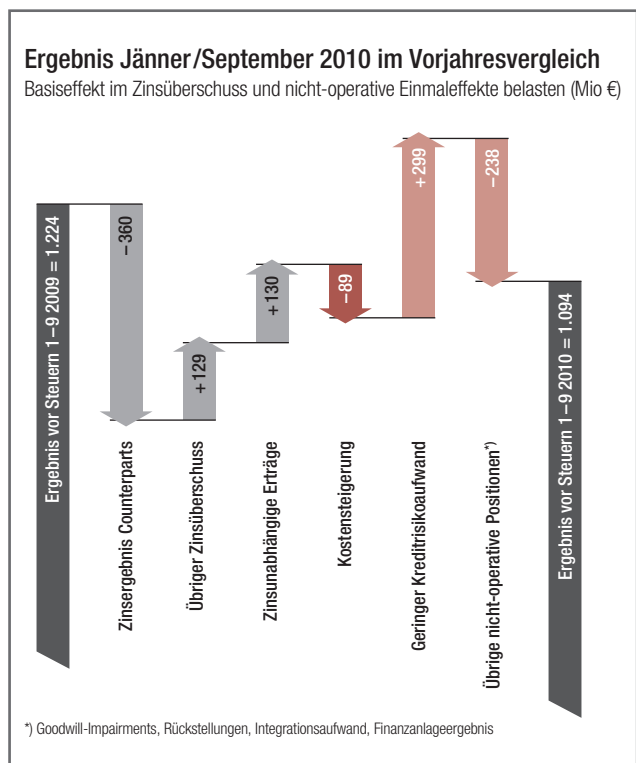
Während der Quartalsverlauf des zurückliegenden Jahres eine relativ homogene Aufwärtsentwicklung zeigt, setzt der der ersten neun Monate 2010 qualitativ gegenläufige Szenarien in Beziehung.

► Der **Vorjahresvergleich** ist somit zu gleichen Teilen von den teils dramatischen Ereignissen des Vorjahres wie auch von der Verbesserung im laufenden Jahr geprägt. Vor einem Jahr bewegte sich die Konjunktur entlang der Talsohle der tiefsten Rezession der Nachkriegszeit. In unserem Einzugsbereich wurde darüber hinaus die Widerstandsfähigkeit der jungen Volkswirtschaften Zentral- und Osteuropas angezweifelt. Die übertriebene Skepsis führte in CEE vorübergehend zu hohen Risikoprämien und externen Finanzierungsproblemen. Damit waren vor allem die internationalen Banken gefordert, die Umsätze auf den Geld-/Devisen-, Zins- und Derivatemärkten waren hoch. In dieser Lage stützten die radikale Zinssenkung und die Liquiditätsgarantie der Zentralbanken die Risikotragfähigkeit des Bankensektors, was auch dringend notwendig war, um den zeitverzögert einsetzenden Kreditzyklus zu verkraften. Die unerwartet hohen Ausfallquoten und Kreditrisikovorsorgen setzten im 3. Quartal 2009 mit aller Vehemenz ein.

► Die Berichtsperiode **Jänner/September 2010** stand, nach dem Auslaufen der exportgetragenen dynamischen Gegenbewegung, im Zeichen der Stabilisierung in mehrfacher Hinsicht. Die Mengenkonjunktur hatte die Nach- und Nebenwirkungen der vormals expansiven Wirtschaftspolitik zu meistern (Stichwort Staatsschuldenkrise in den sog. Euro-Peripherieländern, Reduktion der externen Finanzierungslücke in den CEE-Volkswirtschaften). Angesichts der Sparzwänge („Deleveraging des Privaten Sektors“) blieb die Binnennachfrage in unserem gesamten Einzugsbereich schwach, mit der Folge einer flauen Kreditnachfrage, geringen Sparaufkommens und nach wie vor hoher Risikoscheu der Anleger. Infolge der Sanierungsanstrengungen und nach den hohen Vorsorgen und Abschreibungen des 2. Halbjahrs 2009 ließ der laufende Kreditrisikoaufwand nach. Genauer gesagt: Die Kreditqualität des Engagements verschlechterte sich weiter, aber bei weitem nicht mehr in dem damaligen Ausmaß – und das auch bei großen regionalen Unterschieden.

→ Im Zusammenspiel dieser Faktoren ergibt sich für Jänner/September 2010 ein **Ergebnis vor Steuern von 1.094 Mio €**. Der Rückgang gegenüber Vorjahr um 130 Mio € oder 11 % ist auf der operativen Seite ausschließlich auf den Basiseffekt (360 Mio €), verursacht durch das außergewöhnlich hohe, handelsinduzierte Zinsergebnis vor einem Jahr zurückzuführen, während sich die übrigen Ertragspositionen verbessert haben (zusammen plus 259 Mio €) und der Kostenauftrieb im Rahmen blieb (–89 Mio €). Das Betriebsergebnis blieb aus diesen Gründen um 190 Mio € oder 7 % unter Vorjahr. Unter den nicht-operativen Positionen musste für Kreditrisiko im bis-

herigen Jahresverlauf 2010 um 299 Mio € weniger aufgewandt werden als in der Vergleichsperiode. Dieser Entlastung standen vor allem Goodwill-Abschreibungen in Höhe von 170 Mio € – finanztechnische Spätfolgen der Sanierung in Kasachstan – sowie ein erhöhter Rückstellungsaufwand gegenüber, per saldo entlasteten die nicht-operativen Positionen der GuV das Ergebnis um 60 Mio € (vgl. Grafik und Tabelle auf Seite 7).



● Unter den **Ertragskomponenten** erreichte der **Zinsüberschuss** in den ersten neun Monaten 3.513 Mio €. Der absolute Rückgang um –231 Mio € stammt aus dem österreichischen Kundengeschäft\*). Hier war der Zinsüberschuss um 426 Mio € oder 26 % niedriger als vor einem Jahr. Davon wiederum entfällt der weit überwiegende Teil (–360 Mio €) auf den internationalen Finanzmarkthandel und das Treasury – repräsentiert durch das damalige Geschäftsfeld „Markets & Investment Banking (MIB)“ und den heutigen Bereich „Counterparts“ der neuen CIB-Division. Rechtlich gesehen wurde diese Tätigkeit überwiegend über unsere im Juni verkaufte Tochterbank **UniCredit CAIB AG** abgewickelt. Mitgewirkt haben somit auch die Einschränkung des Eigenhandels sowie der Umbau der zum Verkauf stehenden CAIB. Ohne CAIB gerechnet, wäre der Zinsüberschusses auch im Vorjahresvergleich um 4 % gestiegen (und somit auch die

\*) Unter „österreichisches Kundengeschäft“ werden in diesem Bericht die Divisions: Privatkunden, Klein- und Mittelbetriebe (PKMB), Private Banking (PB) und Corporate & Investment Banking (CIB) zusammengefasst. Dies entspricht der Region „Österreich“ ohne Corporate Center, zumal dieses auch für die CEE-Division wichtige leitende und unterstützende Funktionen erfüllt.



Betriebsertäge höher als im Vorjahr gewesen). Trotz der vorhin erläuterten Belegung im Quartalsverlauf waren die Durchschnittsvolumina und die Zinsspanne in den österreichischen Geschäftsfeldern aber auch in bereinigter Betrachtung noch niedriger als im Vorjahr. Im Geschäftsfeld Zentral- und Osteuropa (CEE) nahm der Zinsüberschuss um 9 % oder 212 Mio € zu, Wechselkursbereinigt um rund 5%. Hier übertraf das Volumen im Durchschnitt der ersten neun Monate bereits das Vorjahresniveau, in einigen Ländern spielte auch das Abschmelzen der Risikoprämien gegenüber den kritischen Monaten Anfang 2009 eine stützende Rolle. Am stärksten (zwei bis dreistellig) verbesserte sich der Zinsüberschuss in Russland, Rumänien, Ungarn und Kroatien – und zwar auch in lokaler Währung. Der Zinsaufwand des Corporate Center (vornehmlich Kosten der Beteiligungsrefinanzierung, Liquiditätskosten, Asset/Liability Management) konnte im Zuge der Stabilisierung auf den Geld- und Finanzmärkten deutlich zurückgeführt werden (+158 Mio €). Die im Zinsüberschuss enthaltenen Erträge aus Dividenden und at equity konsolidierten Tochterunternehmen steuerten zusammen 112 Mio € (+11 % gg. Vj) zum Zinsüberschuss bei.

● Der Anstieg des **Provisionsüberschusses** um 11 % auf 1.480 Mio € in den ersten neuen Monaten 2010 unterstreicht die Belegung des kommerziellen Geschäfts, auch wenn die Volumensentwicklung noch verhalten verläuft. Im österreichischen Kundengeschäft war der Provisionsüberschuss um 12 % höher als im Vorjahr, und zwar getragen von allen Divisions. In der PKMB-Division zeichnete sich eine Belegung des Wertpapiergeschäfts ab, nicht in Gestalt der Depotsätze, sondern verbunden mit dem Platzierungserfolg kapitalgarantierter Anlageprodukte und der Standardemissionen. Im Geschäftsfeld CIB konnten Kreditbereitstellungsgebühren (im Großkundengeschäft sowie bei Projektfinanzierungen) und das Provisionsaufkommen von Group Transaction Banking (GTB), darunter Auslandszahlungsverkehr, Cash Management und Custody, das weiterhin bescheidene Provisionsaufkommen aus dem Derivate-Geschäft weit überkompensieren. Auch das Private Banking zeigte einen Zuwachs, trotz einer saisonal besonders schwachen Entwicklung im Sommer 2010 und der anhaltenden Passivität der Anleger. In Zentral- und Osteuropa verbesserte sich der Provisionsüberschuss um 11 % gegenüber Vorjahr (Wechselkursbereinigt um 8%). Eine wichtige Stütze war einmal mehr unsere türkische Beteiligung (+18%), hier vor allem das Kartengeschäft, und auch in Russland, Tschechien, Slowakei und Kroatien nahmen die Provisionen mit zweistelligen Prozentsätzen zu. In der Bank insgesamt war der Anteil des Provisionsüberschusses an den operativen Erträgen mit 27,4 % Jänner/September 2010 aber immer noch unterdurchschnittlich, gegenüber einem Drittel in den fünf Jahren vor 2009 (Durchschnitt 2004 bis 2008: 33,5%), was am nach wie vor darniederliegenden Wertpapiergeschäft liegt.

● Das **Handelsergebnis** in Höhe von 277 Mio € war in den ersten neun Monaten 2010 um 17 % (+39 Mio €) höher als in der Vergleichsperiode des Vorjahres. Dies ist der Effekt, erstens, eines starken Rückgangs in CEE – verglichen mit einem außergewöhnlich

hohen Handelsergebnis in den ersten Monaten des Vorjahres –, zweitens, eines Umschwungs in der Division CIB – ausgehend von einem technisch bedingten Fehlbetrag im Vorjahr – und nicht zuletzt, drittens, der mittlerweile umgesetzten Umstrukturierung des Investment Banking im Verbund der UniCredit Group. In Zentral- und Osteuropa erreichte das Handelsergebnis 1–9 2009 mit 427 Mio € einen herausragenden Höchststand. In den ersten Monaten des Vorjahres hatte der starke Absicherungsbedarf im Devisen- und Geldhandel in einem Umfeld der temporären Verunsicherung zu hohen Umsätzen geführt und zusammen mit technischen Effekten infolge der vorübergehenden Abwertungen hohe Trading Profits bewirkt. In der Zwischenzeit haben sich die monetäre Lage und das externe Umfeld stabilisiert und somit auch das CEE-Handelsergebnis auf einen Positivsaldo von 77 Mio € normalisiert. Das Handelsergebnis der Division Corporate & Investment Banking war Jänner/September 2009 (gemäß der adjustierten Segmentberichterstattung jeweils einschließlich fünf Monaten CAIB) in Nachwirkung der Finanzmarktkrise (Bewertungsergebnis synthetische ABS im 2. Quartal 2009) noch in den roten Zahlen (–84 Mio €), woraus sich ein Umschwung ins Positive um 116 Mio € auf 33 Mio € in diesem Jahr ergibt. Mit der Umstrukturierung der UniCredit CAIB auf den Finanzmarkthandel und schließlich deren Verkauf Mitte 2010 zur Bündelung des Investmentbanking auf höherer Konzernebene ist auch volumens- und ertragsmäßig eine Einbuße verbunden, die durch den Erfolgsanteil am globalen Trading Profit der Produktlinie Markets der UniCredit-CIB Division (gemäß CAIB-Verkaufsbedingungen) kompensiert wird (vgl. Halbjahresfinanzbericht 2010 der Bank Austria, Seite 7). Dieser Anteil gab im Berichtszeitraum den Ausschlag für den Anstieg des Handelsergebnisses gegenüber Vorjahr. Die Bank Austria, im engeren Sinn das Geschäftsfeld CIB, bietet ihren Firmenkunden nach wie vor sämtliche Produkte und kapitalmarktnahe Dienstleistungen. Dafür nutzt sie die überregionalen Einheiten von UniCredit als Portal, in denen auch der Eigenhandel konzentriert ist, sowie die ehemalige UniCredit CAIB als nunmehrige Niederlassung der UniCredit Bank AG (vormals HypoVer-einsbank) in Wien. Die Struktur der Erträge sowie der Bilanz und der Risikoaktiva hat sich damit weiter in Richtung kommerzielles Bankgeschäft verändert, ohne die Angebotspalette zu verändern.

→ Einschließlich der sonstigen betrieblichen Erträge von 136 Mio € (1–9 2009: 191 Mio €) kumulieren sich für die ersten drei Quartale 2010 **Betriebserträge von 5.406 Mio €**, was gegenüber Vorjahr einen geringen Rückgang um 2 % darstellt.

**Betriebserträge im Vorjahresvergleich**

(Mio €)

	1–9 2010	1–9 2009	VERÄNDERUNG	
Österr. Kundengeschäft	1.908	2.146	–238	–11 %
... dar.: CIB/Counterparts	293	495	–202	–41 %
Zentral- und Osteuropa	3.434	3.498	–65	–2 %
Corporate Center	64	–188	+251	n. s.
<b>Betriebserträge</b>	<b>5.406</b>	<b>5.506</b>	<b>–101</b>	<b>–2 %</b>

Differenzen in der Summe (–49 Mio € im Vorjahr bzw. im Delta) gehen auf die Anpassung der Segmentberichterstattung 2009 an den jetzigen Konsolidierungskreis zurück, siehe Note (39), Seite 51ff.

● In den ersten neun Monaten 2010 betragen die **Betriebsaufwendungen** 2.782 Mio €. Der Kostenauftrieb gegenüber Vorjahr ist mit + 89 Mio € oder gerade 3% gering. Der leichte Anstieg der Cost/Income-Ratio von 48,9% auf 51,5% spiegelt vor allem den niedrigeren Zinsüberschuss im Nenner der Kennzahl wider. In Österreich (einschließlich Corporate Center, in dem unter anderem die internen Dienstleistungen für Global Banking Services sowie die Verwaltungsaufwendungen anfallen bzw. mit den Near-Shoring-Dienstleistern verrechnet werden) waren die Kosten leicht rückläufig (-1%). In CEE ergab sich eine Zunahme um +9%, zu konstanten Wechselkursen umgerechnet nur um 5%. Geschäftspolitisch liegt das Gewicht im CEE-Kostenmanagement generell auf selektiver, organischer Expansion, zum anderen aber auch auf Synergien durch überregionale Bündelung von Produktentwicklungs- und Back-Office-Funktionen, sowie im Einzelfall auf Beseitigung von Ineffizienzen bei der Restrukturierung historisch gewachsener Filialnetze, z. B. in Russland, oder bei der Redimensionierung zu großer Verwaltungsapparate, z. B. in Kasachstan und der Ukraine. Die Betriebsaufwendungen in der Türkei nahmen in Euro um 15%, in lokaler Währung um 7% zu – allerdings gerechtfertigt, zumal hier auch das Geschäft am stärksten expandiert (Kundenkredit +31%, Bilanzsumme +24% Sept./Sept.) und auch in die Erweiterung des Filialnetzes investiert wird. Darüber hinaus waren Einmaleffekte, darunter die neue Filialsteuer, zu tragen. Einen Sonderfall stellt Ungarn mit einer Kostensteigerung um 23% dar, wofür aber die Bankenabgabe der Grund war, die unter sonstigem Verwaltungsaufwand gebucht wurde (ohne Abgabe nur +7%/in nationaler Währung +4%). In Russland spielte die Aufwertung die Hauptrolle (+12%, in Rubel 0%). In der Ukraine (+12%/+8%) schlugen Ausbildungskosten im Zuge der IT-Modernisierung zu Buche, in Kasachstan (+15%/+11%) spielten Sondereffekte infolge der Reform der Einlagensicherung mit. Wenig ins Gewicht fallen der Ausbau der CEE-Subholding-Funktionen sowie der divisionalen Kopfstellen für die CEE-Töchter am Standort Wien (+13%). Nach wie vor ist die Kostenintensität in CEE (45,6%) unterdurchschnittlich.

→ Angesichts der einigermaßen stabilen Kosten war die Veränderung des operativen Ergebnisses von der Ertragsentwicklung bestimmt. Das **Betriebsergebnis** fiel somit in den ersten neun Monaten 2010 um 190 Mio € oder 7% niedriger aus als im Vorjahr. Wie mehrfach erwähnt, schlägt hier auf österreichischer Seite der Rückgang gegenüber dem guten Vorjahresergebnis durch (östr. Kundensegmente -243 Mio € oder -21%, davon CIB -221 Mio €/-24%), während im Geschäftsfeld CEE ausschließlich die Normalisierung des Handelsergebnisses (-350 Mio €) für das niedrigere Betriebsergebnis ursächlich war (-191 Mio €/-9%).

● Vor dem Hintergrund des relativ stabilen operativen Geschäfts war die **Entwicklung des Kreditrisikos** der prägende Bestimmungsfaktor der Gewinn- und Verlustrechnung in den letzten zwei

Krisenjahren. Nach dem starken Anstieg 2009 war der laufende Kreditrisikoaufwand der Gewinn- und Verlustrechnung (Zuführung minus Auflösung von Rückstellungen für Kreditrisiko sowie Direktabschreibungen minus Eingänge aus bereits wertberichtigten Forderungen) im Zeitraum Jänner /September 2010 mit 1.314 Mio € um 299 Mio € oder 19% niedriger als im Vorjahr. Die Risikokosten (Kreditrisikoaufwand gemessen an den durchschnittlichen Kundenforderungen) gaben von 169 Basispunkten (bp) auf 139 bp nach. Auch damit ist der Kreditrisikoaufwand immer noch hoch, bindet er doch die Hälfte (50,1%) des operativen Ergebnisses. Auch der fortgesetzte Anstieg der Problemkredite deutet noch keine Entwarnung an, jedoch hat sich immerhin der Zugang zu den ausfallgefährdeten Krediten (Non-performing Loans, NPL) abgeschwächt.

**Kreditrisikoaufwand der GuV**

(Mio €)

(Aufwand absolut, Minus = Verbesserung)	1-9 2010	1-9 2009	VERÄNDERUNG	
Bank Austria insgesamt	1.314	1.612	-299	-19%
... Österreich	302	391	-89	-23%
... CEE	1.010	1.217	-207	-17%
<b>Risikokosten (Cost of Risk, Basispunkte) *)</b>				
Bank Austria insgesamt	139 bp	169 bp	-30 bp	
... Österreich	62 bp	77 bp	-16 bp	
... CEE	221 bp	270 bp	-49 bp	

\*) Kreditrisikoaufwand / durchschnittliche Kundenforderungen (netto)

Die österreichischen Geschäftsfelder sind bisher insgesamt gut durch den Kreditzyklus gekommen. Im Berichtszeitraum mussten 302 Mio € für Kreditrisikovorsorgen aufgewendet werden, nach 391 Mio € im Vorjahr. Gemessen an den durchschnittlichen Kundenforderungen (netto, wie in der Bilanz) gaben die Cost of Risk von 77 Basispunkten (bp) auf 62 bp nach. In der Division Privatkunden, Klein- und Mittelbetriebe (PKMB), in welcher die Ausfallraten aus strukturellen Gründen über die Zyklen hinweg relativ hoch sind, lagen die Risikokosten im bisherigen Jahresverlauf bei 116 bp und damit ebenfalls niedriger als im Vorjahr (135 bp). In der Division Corporate & Investment Banking (CIB) waren von der immer noch schwachen Inlandsnachfrage ebenfalls die kleineren Größenklassen des Firmenkundengeschäfts betroffen, der wesentliche Vorteil gegenüber früheren Zyklen ist, dass die Bank bisher von Großinsolvenzen verschont geblieben ist. Das mag an der guten Exportkonjunktur – und an der mittlerweile stärkeren Exportorientierung – der Industrie liegen. Darüber hinaus wurden Rückstellungen für eine großvolumige Risikoposition im Bereich Markets im 2. Quartal aufgelöst. Die Cost of Risk der CIB-Division konnten von 55 bp auf 38 bp gesenkt werden.

Drei Viertel des Kreditrisikos (77%), gut 1 Milliarde Euro, wurden im bisherigen Jahresverlauf 2010 von Zentral- und Osteuropa (CEE) verursacht – in diesem Geschäftsfeld ist allerdings auch das operative Ergebnis mit 1,9 Mrd € doppelt so hoch wie in Öster-

reich. Doch zeigt sich auch hier – bei sehr großen regionalen Unterschieden – insgesamt eine Wende zum Besseren: Das Kreditrisiko der GuV war in diesem Jahr immerhin um 207 Mio € oder 17% geringer als im Vergleichszeitraum 2009, was die wesentliche Entlastung der Ergebnisrechnung darstellt. Den überwiegenden Anteil an dem Rückgang hatte die Türkei (205 Mio €), die im Kreditzyklus weit voraus ist. Hier besserte sich die Asset Quality in den letzten Quartalen sukzessive mit dem starken Konjunkturaufschwung. Durch eine erfolgreiche Schuldeneinbringung, das heißt durch die wieder aufgenommene Bedienung und Tilgung von Problemkrediten, konnten in den Vorjahren stark aufgebaute Wertberichtigungen per saldo aufgelöst werden. Eine Verbriefungsaktion im Retailbereich entlastete zusätzlich. Auch in Russland, wo die Lasten des Kreditbooms bereits seit längerem abgearbeitet wurden, nahm der laufende Kreditrisikoaufwand stark ab (um 38 Mio €). Seitens der so genannten Problemländer Kasachstan und in geringerem Ausmaß der Ukraine sowie der baltischen Republiken reduzierte sich der Kreditrisikoaufwand (um knapp 70 Mio €, eingerechnet den Aufwand für die Garantien im Wiener CEE-Headquarter). Verschlechtert hat sich die Lage in SEE, im Einzelnen in Rumänien sowie in Bulgarien und Kroatien. Im Geschäftsfeld CEE insgesamt betragen die Cost of Risk im bisherigen Jahresdurchschnitt 221 Basispunkte (nach 270 bp im Vorjahr), im 3. Quartal lagen sie bei 203 bp – ihren Höhepunkt hatten sie im 3. und 4. Quartal 2009 mit 345 Basispunkten. (Weitere Informationen zum Portefeuille und zu den Risikokosten nach Ländern im Segmentkommentar CEE).

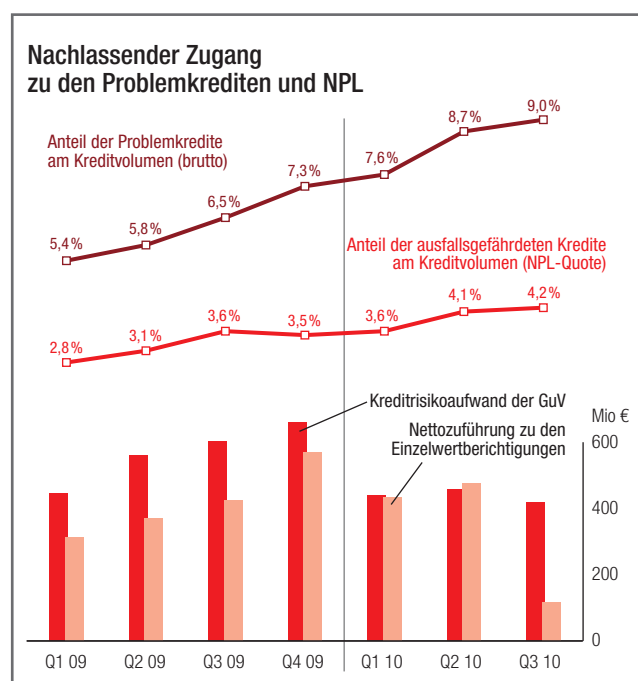
Der **geringe Kreditrisikoaufwand** in diesem Jahr ist vor allem die positive Kehrseite der in der zweiten Jahreshälfte 2009 getätigten Vorsorgen und stammt aus den Ländern, die im Zyklus voraus sind. In der Gesamtbank hat sich die Kreditqualität selbst noch nicht durchschlagend verbessert. Der Anteil der Problemkredite (wertgeminderte Kredite) am Bruttokreditvolumen (vor Abschreibungen) erhöhte sich weiter von 7,3% Ende 2009 auf 9,0% per Ende September 2010. Jedoch fand dieser Anstieg bei den Krediten in den „noch besseren“ Risikoklassen statt (Zahlungsverzug, zweifelhafte (Watch-List) und Kredite in Restrukturierung). Als „junge Problemkredite“ sind sie noch weniger wertberichtigt als die „alten Problemkredite“ und die ausfallsgefährdeten Kredite. Aufgrund dieses Struktureffekts hat die Deckungsquote der wertgeminderten Kredite insgesamt von 51,9% Ende 2009 auf 48,9% im September 2010 abgenommen. Der Anteil der ausfallsgefährdeten Kredite (NPL-Quote) steigt aber nicht mehr so stark (Grafik). Ende September 2010 betrug die NPL-Quote (non-performing loans/ Bruttokreditvolumen) 4,2%, nur wenig mehr als Ende Juni 2010 (4,1%). Aufgrund der fortgesetzten Nettozuführung zu den Rückstellungen waren im September 70,2% der NPL durch Einzelwertberichtigungen gedeckt, nach 69,8% im Dezember 2009 (ohne Berücksichtigung von Sicherheiten), die Coverage Ratio hat sich also stark verbessert.

**Kreditqualität**

(Mrd €, bzw. %)

PERIODENENDE	SEPT. 10	JUNI 10	DEZ. 09	... DEZ. 08
Kundenforderungen (brutto)	134,3	136,3	129,3	135,8
Wertberichtigungen (inkl. PauschalWB)	6,7	6,6	5,7	3,9
Wertgeminderte Kredite	12,1	11,9	9,4	6,5
in Prozent der Kundenforderungen	9,0%	8,7	7,3%	4,8%
... gedeckt durch Einzelwertberichtigungen	48,9%	48,7	51,9%	49,4%
dar.: ausfallsgefährdet (Non-performing Loans)	5,7	5,5	4,5	3,9
in Prozent der Kundenforderungen (NPL-Quote)	4,2%	4,1	3,5%	2,9%
... gedeckt durch Einzelwertberichtigungen	70,2%	69,1	69,8%	63,5%

Unter den **übrigen „nicht-operativen“ Positionen** zwischen Betriebsergebnis und Ergebnis vor Steuern fällt in den ersten neun Monaten 2010 ein buchhalterischer Einmaleffekt aus dem Beteiligungsmanagement stark ins Gewicht, nämlich die Firmenwert-Abschreibung (Goodwill-Impairment) in Höhe von 162 Mio € auf unsere Beteiligung in Kasachstan, die außertourlich im Halbjahreszwischenabschluss vorgenommen werden musste. Zusammen mit dem Effekt des CAIB-Verkaufs belasten die Goodwill-Abschreibungen das Ergebnis der ersten neun Monate von 2010 mit 170 Mio €. Das Finanzanlageergebnis war in der Berichtsperiode mit 61 Mio € zwar positiv, aber etwas niedriger als im Vorjahr (79 Mio €), zumal die Erfolgsbeteiligung der Bank Austria an der polnischen UniCredit-Tochterbank (im Vorjahr 74 Mio €) Ende 2009 vertragsgemäß ausgelaufen ist. Rückstellungen wurden in der Berichtsperiode mit 103 Mio € nach 50 Mio € im Vorjahr dotiert.



→ Die Sondereffekte bei den übrigen nicht-operativen Positionen (zusammen –238 Mio €) verhinderten einen Anstieg des Ergebnisses vor Steuern gegenüber Vorjahr, der sich aus der Verbesserung des Kreditrisikos (+299 Mio €) trotz des schwächeren Betriebsergebnisses (aus den genannten Gründen –190 Mio €) ergeben hätte. Zu dem Ergebnis vor Steuern in Höhe von 1.094 Mio € trug die CEE-Division 863 Mio € bei, die österreichischen Geschäftsfelder 621 Mio €. Im Corporate Center waren neben Liquiditäts-/Refinanzierungskosten unter anderem die außergewöhnlichen Belastungen wie Goodwill-Abschreibungen (Beteiligungsmanagement) und einzelne Rückstellungen zu tragen. Die Schere zwischen operativem Ergebnis und Ergebnis vor Steuern, die sich bis Ende 2009 – aufgrund der früher so bezeichneten „a. o.-Effekte“ – stark geöffnet hat, beginnt sich aber wieder zu schließen: Vom Betriebsergebnis kamen nach den nicht-operativen Positionen in den ersten drei Quartalen 42% im Ergebnis vor Steuern an, im dritten Quartal waren es schon 52%.

**Ergebnis vor Steuern nach Geschäftsfeldern**

(Mio €)

	1–9 2010	1–9 2009	VERÄNDERUNG	
Bank Austria insgesamt	1.094	1.224	–130	–11%
... österr. Kundengeschäft	621	741	–119	–16%
CIB/Counterparts	196	427	–231	–54%
... Zentral- und Osteuropa	863	827	+36	+4%
... Corporate Center	–390	–362	–28	+8%

→ Auf das Ergebnis vor Steuern in Höhe von 1.094 Mio € waren in den ersten neun Monaten 2010 Einkommensteuern in Höhe von 296 Mio € anzusetzen. Der effektive Steuersatz in der konsolidierten Rechnung erhöhte sich – unter anderem durch Sonderbelastungen in Zusammenhang mit dem Verkauf der CAIB – von 16,7% im Vorjahr auf 27,0% in der Berichtsperiode. Von dem **Konzernperiodenüberschuss** in Höhe von 798 Mio € (–22% gg. Vj.) entfielen auf Minderheitsanteile 38 Mio € (–20%). Der Zwischenabschluss per 30. September 2010 ergibt daher einen **Gewinn** (Anteil der Eigentümer der Bank Austria am Konzernperiodenüberschuss) von **761 Mio €**. Das ist ein Rückgang um 22% gegenüber Vorjahr (972 Mio €).

**Volumina, Rentabilität und Ressourcen**

Die durchschnittlichen **Kundenforderungen** (netto der Wertberichtigungen gemäß Bilanzansatz) lagen trotz des Aufschwungs im Quartalsverlauf (Q3 10/ Q3 09: +4,3%) im Vorjahresvergleich der ersten neun Monate noch leicht im Minus (–0,5% auf 126,4 Mrd €). Die Entwicklung zeigte in Österreich und CEE den in diesem Bericht bereits geschilderten „U“-förmigen Verlauf mit dem Tief im 2. Halbjahr 2009. In Österreich war das Volumen im Neun-Monatsdurchschnitt noch immer 2,7% unter Vorjahr, während es in CEE (unterstützt durch die Aufwertung der letzten Monate) in diesem Jahr von Quartal zu Quartal recht zügig expandierte (zuletzt +7% gg. Vj) und damit auch im Durchschnitt das Vorjahresniveau wieder übertraf (+1%). Gemessen am (ungewogenen) Kreditvolumen sind die beiden großen Regionen der Bank, Österreich und CEE, gleichgewichtig.

Auch die durchschnittlichen **Risikoaktiva** (121,6 Mrd €, RWA nach Basel II) zeigten einen ähnlich Verlauf von Quartal zu Quartal, hier ist das „U“ sogar stärker ausgeprägt, im 3. Quartal lagen die RWA in Österreich wie in CEE um gut 10% über Vorjahr, im Durchschnitt Jänner bis September um 2% darunter bzw. um 3% darüber. Dabei ist die Umstrukturierung des Investmentbanking einzukalkulieren: Das Marktrisiko ist in Österreich um rund 60% gesunken und auch in der Gesamtbank, einschließlich CEE, von fast 4,8 Mrd € auf 2,8 Mrd € zurückgeführt worden (–41%). Das risikogewichtete Kreditvolumen hat in Österreich durchschnittlich um 1,7% zugenommen (wobei ein Sondereffekt infolge der Aufwertung des Schweizer Franken eine Rolle spielt, siehe Segmentkapitel PKMB), in CEE stiegen die durchschnittl. RWA um 2%. Der absoluten Größenordnung nach sind die RWA des Geschäftsfeldes CEE etwa 1,7 Mal so hoch wie jene im Österreich-Geschäft, was angesichts des etwa gleich großen Kreditengagements den unterschiedlichen Risikogehalt widerspiegelt.

Das durchschnittliche **Eigenkapital** der Bank ist im Berichtszeitraum vor allem aufgrund der Kapitalerhöhung Anfang 2010, aber auch dank der aufgelaufenen Gewinne, um 19% auf 16,8 Mrd € gestiegen. Nicht zuletzt der erhöhten Bezugsgröße im Nenner, aber auch wegen der schwachen Ergebnisentwicklung infolge der hohen nicht-operativen Abzüge im Zähler, war die **Eigenkapitalrendite** (ROE vor Steuern) mit 8,7% noch einmal niedriger als im Gesamtjahr 2009 (9,4%), ganz zu schweigen von dem längerfristigen Durchschnitt (2005 – 2009: 14,0%).

Der **EVA<sup>2)</sup>** wird auch in schwierigen Zeiten weiter ausgewiesen. Im bisherigen Jahresverlauf hat er sich wieder verbessert und in der Gesamtbank 210 Mio € erreicht (Vorjahr: 333 Mio €). Der marginal

2) Der EVA – marginal Economic Value Added – misst die Wertschöpfung über die Kapitalkosten hinaus, genauer: den Überschuss des nachhaltigen Ergebnisses gemäß NOPAT (Net Operating Profit after Tax, bereinigt um Einmaleffekte) über der vom Markt geforderten Mindesteigenkapitalverzinsung auf das eingesetzte Kapital („marginal“ bedeutet ohne Einbeziehung des Goodwill und der Impairments).

**RARORAC** betrug 3,26% gegenüber 5,38% in der Vergleichsperiode 2009. Sowohl in Österreich als auch in CEE war der Rückgang der Wertschöpfung im Zusammenspiel von schwacher Rentabilität, steigenden Kapitalkosten (vor allem in den volatilen Phasen) sowie auch der steigenden Kapitalbasis, die es zu verzinsen gilt, sehr stark. In CEE konnte aber trotz der hohen Risiken und der steigenden Kapitalunterlegung wieder ein positiver Wertbeitrag erzielt werden.

Die Zahl der **Beschäftigten** (ausgedrückt in Personenjahren, „FTE“ = full time equivalent) nahm von 60.594 Ende 2009 auf 59.462 FTE per Ende September ab (–1.132 FTE bzw. –1,9%). In Österreich (geographisch definiert) nahm die Beschäftigung um 312 FTE oder 3,9% auf 7.680 FTE ab. In der Geschäftsfeldabgrenzung (Bank Austria ohne Geschäftsfeld CEE) sank sie um 441 FTE oder 5,3% auf 7.821 FTE. Der Verkauf des Catering- Dienstleisters DOMUS Bistro (–94 FTE) im 1. Quartal, der Verkauf der UniCredit CAIB (–150 FTE) und die Verlagerung von deren CEE-Aktivitäten in das Geschäftsfeld CEE (–40 FTE) sowie die Umstrukturierung der Servicebereiche (darunter die Aufspaltung der IT-Austria im 3. Quartal/–257 FTE) trugen dazu bei. Der geringere Personalstand in CEE (–695 FTE) ist durch die Zentralisierung des Verwaltungsnetzes in Kasachstan sowie den Verkauf einer dortigen Pensionskasse zu erklären (zusammen –492 FTE). Auch in der Ukraine steht die Reduktion (–424 FTE) in Zusammenhang mit der organisatorischen Angleichung an die Gruppenstruktur. In den meisten CEE-Ländern finden Personalaufstockung und -abbau simultan statt, was mit der Optimierung des Filialnetzes zusammenhängt. Das Vienna CEE Headquarter wurde planmäßig erweitert. Einschließlich der in Schwestergesellschaften tätigen Mitarbeiter (darunter Administration Services, UGIS, Pioneer Investments, UniCedit Leasing, CAIB ...) beschäftigt die UniCredit Group in Österreich 10.739 Mitarbeiterkapazitäten.

Ende September 2010 unterhielt die Bank Austria **3.026 Filialen**, um 62 weniger als Ende 2009. Davon entfielen auf die österreichischen Geschäftsfelder 298. Der Rückgang um 20 Filialen im Jahresverlauf ist durch den Verkauf der CAIB sowie durch die Übertragung der CAIB-Töchter in die Verantwortung des Geschäftsfeldes CEE zu erklären. Zwei Vertriebsfilialen wurden geschlossen und mit benachbarten Standorten zusammenglegt. Die flächendeckende Ausweitung der spezialisierten KMU-Betreuungszentren in den Bundesländern zählt

nach den Kriterien nicht als Filialgründung, weil diese rechtlich integriert und räumlich gesehen an existierende PKMB-Filialen angehängt sind. Die Abnahme der Filialzahl in CEE um 42 auf 2.728 resultiert aus 33 Neueröffnungen und 75 Schließungen. (Im Gesamtjahr 2009 wurden 98 Filialen neu eröffnet, 152 geschlossen). Das Nebeneinander von Strukturbereinigung (in überbesetzten Ballungsgebieten) und gezielter Expansion in Wachstumsregionen zieht sich durch alle Länder, so wurden z. B. in der Türkei 29 Filialen eröffnet und 11 aufgelöst.

**Ressourcen und Rentabilität Jänner bis September 2010**

	BANK AUSTRIA	ÖSTERREICH <sup>1)</sup>	CEE
<b>Größenordnungen</b>			
o Kundenforderungen (Mrd €)	126,4	65,6	61,0
o Risikoaktiva Basel II (Mrd €)	121,6	43,0	73,3
Betriebserträge (Mio €)	5.406	1.908	3.434
<b>Veränderung gegenüber Vorjahr</b>			
o Kundenforderungen (Mrd €)	–0%	–3%	+1%
o Risikoaktiva Basel II (Mrd €)	–0%	–2%	+2%
Betriebserträge (Mio €)	–2%	–11%	–2%
<b>Rentabilität und Wertschöpfung</b>			
ROE vor Steuern <sup>2)</sup>	8,7%	17,3%	10,4%
marginal EVA, Mio € <sup>3)</sup>	210	232	35
marginal RARORAC	3,26%	9,9%	0,7%
<b>Eigenkapital</b>			
o Eigenkapital (Mrd €) <sup>4)</sup>	16,8	4,8	11,0
% gg. Vj.	+19%	+9%	+12%
<b>Mitarbeiter (Personenjahre)</b>			
Stand Ende September 2010	59.462	5.697	51.641
Stand Ende Dez. 2009	60.594	5.933	52.332
<b>Filialen</b>			
Stand Ende September 2010	3.026	298	2.728
Stand Ende Dez. 2009	3.088	318	2.770

1) Divisionen PKMB, Private Banking und Corporate & Investment Banking (CIB), Differenz in der Summe = Corporate Center und Restatement-Differenz – siehe Erläuterungen zur Segmentberichterstattung in Note (39) auf Seite 51ff. dieses Berichts

2) ROE = Ergebnis vor Steuern/institutionelles Kapital

3) Berechnet auf Grundlage des nach Basel II zugeteilten Kapitals.

4) Tochtergesellschaften werden nicht mit kalkulatorischem, sondern mit tatsächlichem IFRS-Kapital einbezogen. Die Ausgleichsposition zum konsolidierten IFRS Kapital wird im Corporate Center dargestellt.



## Bilanz und Eigenmittelausstattung

### Entwicklung der Bilanz

● Per 30. September 2010 betrug die konsolidierte Bilanzsumme der Bank Austria **191,5 Mrd €**, gegenüber Ultimo 2009 ergibt sich ein leichter Rückgang um 2,9 Mrd € oder 1,5%. Die Kundenforderungen nahmen weiter zu, wenn auch mit geringem Tempo, die Einlagen blieben stabil, das Eigenkapital wurde mit der Kapitalerhöhung im März 2010 stark aufgestockt. – Entscheidend geprägt wurde die Bilanzentwicklung aber durch den Verkauf der UniCredit CAIB im Juni 2010 und dessen Folgewirkungen.

In den Bilanzen per Ultimo 2009 (und zuletzt per Ende März 2010) waren die Investmentbank UniCredit CAIB AG und das Brokerhaus UniCredit CAIB Securities UK Ltd. unter zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen zusammengefasst und gemäß IFRS 5 in je einer aktiv- wie passivseitigen Position „held for sale“ ausgewiesen (13,2 Mrd € bzw. 10,5 Mrd €). Dennoch hat die Entkonsolidierung der UniCredit CAIB und ihrer Londoner Tochter per Juni 2010 nicht zu der starken Reduktion der Bilanzsumme geführt, die man auf den ersten Blick hätte erwarten können: Die ehemalige UniCredit CAIB ist nunmehr eine Filiale der UniCredit Bank AG, München, vormals HVB. Mit der Entkonsolidierung wurden jene Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen Bank Austria-Einheiten und CAIB, die bisher im Zuge der Konzernkonsolidierung als „intercompany“ aufgerechnet wurden, zu externen Forderungen/Verbindlichkeiten.

Das ist der Grund dafür, dass zahlreiche Aktiv- und Passivpositionen aufgrund der Transaktion zur Jahresmitte – und somit auch im Vergleich September/Vorjahresresultimo – stark zugenommen haben. So sind vor allem die Hedging Derivatives gestiegen (+3,5 Mrd € aktivseitig bzw. +2,7 Mrd € passivseitig) und in geringerem Ausmaß die aktiv- und passivseitigen Handelsbestände, die Interbankforderungen und -einlagen wurden dadurch gestützt. Der CAIB-Verkaufserlös gemäß Vertragsbedingungen war in der Juni-Bilanz für den starken Anstieg der sonstigen Aktiva um 4,8 Mrd € auf 5,8 Mrd € maßgeblich. In der Zwischenzeit wurde diese Forderung beglichen, was in der Bilanz per Ende September unter anderem zu einem Anstieg des Bondportfolios (zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte) geführt hat; vor allem aufgrund dieser Wiederanlage waren die Finanzmarktanlagen zusammengekommen (21,3 Mrd €) um 5,2 Mrd € höher als Ende 2009. Die starken Veränderungen aufgrund der UniCredit-weiten Restrukturierung des Investmentbanking werden sichtbar, wenn man die zur Ausgliederung zusammengefassten Positionen der ehemaligen UniCredit CAIB wieder jenen Positionen zuordnet, aus denen sie ursprünglich stammen (letzte Spalte der Tabelle). Demnach sind (trotz teilweiser Fortführung durch die Bank Austria) die Handelsbestände aktivseitig um 11,2 Mrd € (–71%) und passivseitig um 6,9 Mrd € (–72%) zurückgeführt worden. Ebenso die sonstigen Aktiva und Passiva um 1,2 Mrd € bzw. 1,1 Mrd €. Die Bilanzstruktur hat sich somit längerfristig gesehen stark in Richtung kommerzielles Kerngeschäft verändert.

### Die wichtigsten Bilanzpositionen im Zeitvergleich

(Mrd €)

	30.09.2010	30.06.2010	31.03.2010	31.03.2010 CAIB reintegr. <sup>1)</sup>	31.12.2009	31.12.2009 CAIB reintegr. <sup>1)</sup>
<b>AKTIVA</b>						
Handelsaktiva	4,5	5,6	4,8	16,4	4,1	15,7
Finanzmarktanlagen <sup>2)</sup>	21,3	18,5	17,8	17,9	16,1	16,4
Interbank	20,7	24,6	23,4	24,6	23,1	23,1
Kundenforderungen	127,7	129,7	126,5	126,6	123,6	123,6
Hedging Derivatives	3,6	3,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Sonstige Aktiva <sup>3)</sup>	1,1	5,8	1,0	2,2	0,9	2,3
Held for sale	0,0	0,0	14,6	↑	13,2	↑
<b>Bilanzsumme</b>	<b>191,5</b>	<b>200,5</b>	<b>201,0</b>	<b>201,0</b>	<b>194,5</b>	<b>194,5</b>
<b>PASSIVA</b>						
Handelspassiva	2,7	3,7	1,2	10,9	0,9	9,6
Interbank	32,6	38,0	32,0	33,8	33,4	33,4
Primärmittel	125,6	127,4	127,3	127,4	125,9	125,9
Hedging Derivatives	2,9	3,5	0,3	0,3	0,2	0,2
Eigenkapital	17,9	17,9	17,4	17,4	14,4	14,4
Sonstige Passiva <sup>3)</sup>	3,0	3,1	2,8	4,2	2,4	4,2
Held for sale	0	0	13,2	↑	10,5	↑
<b>Bilanzsumme</b>	<b>191,5</b>	<b>200,5</b>	<b>201,0</b>	<b>201,0</b>	<b>194,5</b>	<b>194,5</b>

1) Zu analytischen Zwecken wurden die aktiv- wie passivseitig unter „held for sale“ zusammengefassten zur Veräußerung bestimmten Vermögensgruppen wieder den ursprünglichen Bilanzpositionen, aus denen sie stammen, zugeordnet. / 2) Summe der Positionen: „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte“, „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ und „bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“. / 3) Sonstige Aktiva/Sonstige Passiva umfasst die Bilanzposition des IAS-Gliederungsschemas, nicht die Restsumme der hier gezeigten Auswahl zur Bilanzsumme (die Barreserve, Beteiligungen, Sachanlagen, Steueransprüche usw. umfasst).

● Unter den vom Kerngeschäft der Bank geprägten Positionen der **Aktivseite** stiegen die Kundenforderungen (netto der ebenfalls höheren Wertberichtigungen) vom Ultimo 2009 bis Ende September 2010 um 3,3% oder 4,1 Mrd € auf 127,7 Mrd € an; sie stellten damit 67% der Bilanzsumme (Ultimo 09: 64%). In Österreich blieb der Kundenkredit im bisherigen Jahresverlauf (Ende 2009 bis Ende September 2010) in etwa unverändert (-0,5%), in CEE expandierten die Kundenforderungen, unterstützt durch die Aufwertung im Jahresverlauf, um 7,6% (zu konstanten Wechselkursen umgerechnet um 4,2%).

● **Passivseitig** waren die Kundeneinlagen (97,7 Mrd €) gegenüber Juni leicht rückläufig, sodass sie Ende September nur um 0,7% höher waren als zum Ultimo 2009. Eigene Emissionen sanken im bisherigen Jahresverlauf um 3,1% auf 27,9 Mrd €. Die Primärmittel, die beide Positionen zusammenfassen, blieben somit seit Ende 2009 stabil (-0,2%) bei 125,6 Mrd €, der Anteil an der Bilanzsumme erhöhte sich um 1 Prozentpunkt auf 65,6%. Die aktivseitigen Kundenforderungen wurden somit zu 98% durch das Primärmittelaufkommen refinanziert.

Das **Eigenkapital** betrug Ende September 2010 17,9 Mrd €. Es war damit um 3,5 Mrd € (+24,1%) höher als Ende 2009, der Anteil an der Bilanzsumme stieg von 7,4% auf zuletzt 9,3%. Die **Leverage-Ratio** nahm von 13,5x auf 10,7x ab (in der Definition ohne immaterielle Vermögensgegenstände von 18,2x auf 13,4x). Der absolute Zuwachs des Eigenkapitals in Höhe von 3.473 Mio € ergibt sich im Wesentlichen aus der Kapitalerhöhung um 2.000 Mio € sowie aus den direkt im Eigenkapital erfassten Ertrags- und Aufwandspositionen in Höhe von 1.516 Mio €. Neben der Einstellung des laufenden Gewinns (798 Mio €) waren letztere hauptsächlich durch die Entwicklung der Währungsausgleichsrücklage (+454 Mio €) sowie das positive Bewertungsergebnis (+252 Mio €) bestimmt. In diesem Jahr fanden keine Ausschüttungen statt. Das Eigenkapital ohne Fremdanteile betrug per 30. September 2010 17,3 Mrd € und war damit um 3,5 Mrd € oder 24,9% höher als Ende 2009.

## Eigenmittelausstattung nach BWG

Die **risikogewichteten Aktiva** (RWA) per 30. September 2010 erhöhten sich gegenüber Jahresende 2009 um 12,7 Mrd € (+11,1%) auf 127,1 Mrd €. Dafür maßgeblich waren einerseits eine aus der wirtschaftlichen Entwicklung erforderliche Anpassung von Risikoparametern bzw. andererseits die überwiegend höheren Fremdwährungskurse in den CEE-Ländern zum Stichtag 30. Sept. 2010. Durch den Anstieg der RWA ergab sich ein höheres Eigenmittelerfordernis für das Kreditrisiko von 9,2 Mrd € (+12,7%) bzw. von 10,2 Mrd € (+11,1%) für alle Risikoarten.

Die **anrechenbaren Eigenmittel** stiegen im bisherigen Jahresverlauf um insgesamt 2,4 Mrd € (+19,6%) auf 14,9 Mrd €. Diese Erhöhung resultiert größtenteils aus der im 1. Quartal 2010 in der UniCredit Bank Austria AG stattgefundenen Kapitalerhöhung im Ausmaß von 2,0 Mrd €, sowie auch aus den gestiegenen Wechselkursen.

Die **Eigenmittelquoten** zum 30. September 2010 haben sich gegenüber Jahresultimo 2009 daher deutlich verbessert. Die Tier 1-Ratio (Kernkapitalquote) bezogen auf alle Risiken stieg von 8,68% auf zuletzt 9,95%. Bezogen auf das Kreditrisiko verbesserte sich die Tier 1-Ratio von 9,76% auf nunmehr 11,04%.

### Eigenmittelquoten

	30.09.2010	31.12.2009
<b>bezogen auf alle Risiken<sup>1)</sup></b>		
Kernkapitalquote (Tier 1-Ratio)	9,95%	8,68%
... ohne Hybridkapital (Core Tier 1-Ratio)	9,63%	8,33%
Gesamtkapitalquote	11,76%	10,92%
<b>bezogen auf das Kreditrisiko<sup>2)</sup></b>		
Kernkapitalquote (Tier 1-Ratio)	11,04%	9,76%
... ohne Hybridkapital (Core Tier 1-Ratio)	10,69%	9,37%
Gesamtkapitalquote	12,17%	11,29%

1) Kreditrisiko, operationales Risiko, Positionsrisiko und Abwicklungsrisiko. / 2) Eigenmittel abzüglich Erfordernis für das Handelsbuch, sowie für das Waren-, Fremdwährungs- und operationale Risiko in % der risikogewichteten Bemessungsgrundlage für das Kreditrisiko.

Mit der im Laufe von 2010 aus der UniCredit-Kapitalerhöhung verbesserten Eigenmittelausstattung hat die Bank Austria sowohl für die weitere Geschäftsausweitung als auch für die kommenden Stufen der aufsichtsrechtlichen Verschärfungen gute Voraussetzungen.



## Zur Entwicklung der Geschäftsfelder

### Privatkunden, Klein- und Mittelbetriebe (PKMB)

(Mio €)	1–9 10	1–9 09 <sup>1)</sup>	VERÄNDERUNG	
Zinsüberschuss	489	516	-27	-5%
Zinsunabhängige Erträge	306	294	+13	+4%
Betriebserrträge	795	809	-14	-2%
Betriebsaufwendungen	-595	-593	-2	+0%
Betriebsergebnis	200	216	-16	-7%
Kreditrisikovorsorge	-171	-190	+19	-10%
Übrige nicht-operative Positionen	12	7	+6	+85%
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>42</b>	<b>33</b>	<b>+8</b>	<b>+26%</b>
Ø Kundenforderungen	19.607	18.710	+896	+5%
Ø Risikoaktiva (RWA) <sup>2)</sup>	12.343	10.659	+1.684	+16%
Ø Eigenkapital <sup>3)</sup>	741	832	-91	-11%

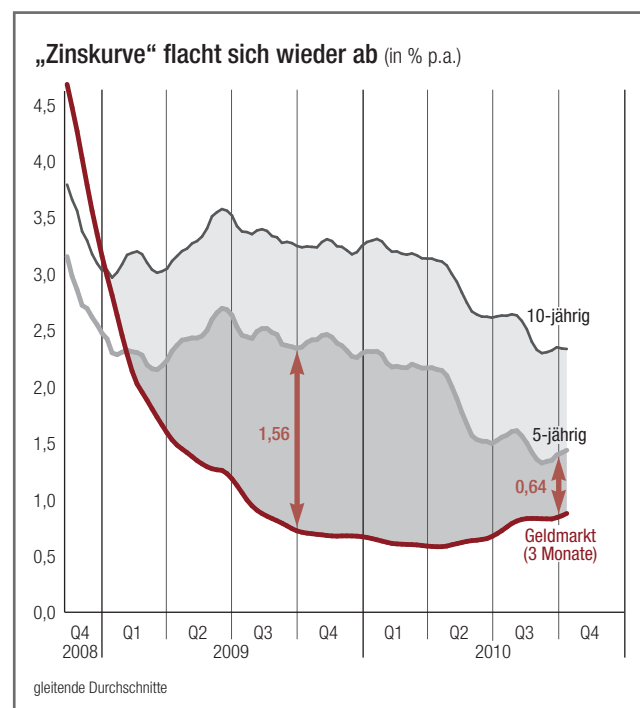
1) In der Segmentberichterstattung wurden die Vergleichswerte für 2009 an Struktur und Methodik des Berichtszeitraums 2010 angepasst (siehe Erläuterungen zur Segmentberichterstattung in Note (39) auf Seite 51ff. dieses Berichts. / 2) Durchschnittliche Risikoaktiva gemäß Basel II (alle Risikoarten). / 3) Kalkulatorisches Eigenkapital, wobei Töchter mit IFRS-Eigenkapital erfasst werden. Die Differenz in der Summe zum konsolidierten IFRS-Eigenkapital der Gesamtbank wird im Corporate Center ausgewiesen. Siehe Note (39). / Diese Anmerkungen gelten auch für die folgenden Segmenttabellen.

Verglichen mit anderen Divisionen ist „Privatkunden, Klein- und Mittelbetriebe (PKMB)“ mit geringen Verwerfungen durch die Jahre der Finanzmarktkrise gekommen. Doch ist die Geschäftslage vor allem im Privatkundensegment nach wie vor von einer flauen Kreditnachfrage gekennzeichnet, die im kurzfristigen Bereich zudem sehr zinsensibel reagiert. Das Passivgeschäft ist durch die anhaltend hohe Liquiditätspräferenz – Kehrseite der Risikoscheu – geprägt, der Anlagestau beginnt sich erst in den letzten Wochen langsam zu lockern. In diesem stagnierenden Marktumfeld wird die Performance dieses großvolumigen Geschäftsfelds entscheidend von den jeweiligen Zinskonstellationen mitbestimmt, die sich in den verrechneten Referenzsätzen und in den Kundenmargen niederschlägt. Aufgrund der starken Aufwertung des Schweizer Franken (sowie auch des Yen) ist zudem die Unterstützung unserer Kunden beim Risikomanagement ihrer Fremdwährungskredite in den letzten Monaten zur vordringlichen Aufgabe geworden. → Alle diese Faktoren haben bewirkt, dass PKMB nach vier guten Quartalen in Folge eine leichte Abnahme der Erträge verbuchen musste, die aber durch eine günstigere Entwicklung der Risikovorsorgen kompensiert wurde, sodass sich für das 3. Quartal 2010 doch ein positives Ergebnis ergibt. In den ersten neun Monaten 2010 zusammenge-

\*) Im Rahmen des Programms „One4C“ haben wir das bisherige Geschäftsfeld „Retail“ in „Privatkunden, Klein- und Mittelbetriebe (PKMB)“ umbenannt, die englische Bezeichnung in der ganzen UniCredit Group lautet „Family&SME“. Hinter dieser Namensänderung stehen eine Reihe von Maßnahmen zur gezielten Ansprache unserer Kundengruppen durch bedarfsgenaue Betreuungsmodelle. Bereits im Laufe von 2009 haben wir das Topsegment des Privatkundengeschäfts zur spezialisierten Betreuung an das Geschäftsfeld Private Banking (PB) abgegeben. In der Segmentberichterstattung (siehe obige Tabelle) werden diese Änderungen rückwirkend herausgerechnet (restated). Umgekehrt soll das Subsegment Klein- und Mittelbetriebe Anfang 2011 von der Division CIB zu PKMB übertragen werden.

nommen verbesserte sich das **Ergebnis** vor Steuern von PKMB – dank der guten Tendenz der Vorquartale und aufgrund der Stabilisierung der Kreditqualität – **um 26% auf 42 Mio €**.

Der **Zinsüberschuss** entwickelte sich im Quartalsverlauf stetig. In den ersten drei Quartalen 2010 war er mit 489 Mio € noch um 5% niedriger als im Vorjahr, was z. T. auch das gute Ergebnis Anfang 2009 widerspiegelt. Darunter zeigten sich große Unterschiede im Aktiv- und Passivgeschäft. Das Kreditvolumen konnte trotz einer deutlichen Reduktion der kurzfristigen Kredite (Überziehungen, Konsumenten/Ratenkredite) aufgrund der Zunahme bei den Immobilienfinanzierungen auf Geschäftsfeldebene gesteigert werden, die Margen verbesserten sich hier geringfügig. Ganz anders die Einlagenseite, wo die Liquiditätsschwemme am Markt und die aktuelle Zinsentwicklung bei den kurzen Laufzeiten zu einem Verfall der Zinsmarge führten, der aufgrund des Überhangs der Einlagen über das Kreditvolumen stark durchgeschlagen hat. (Die Loan/Deposits Ratio betrug im Vorjahr 76%, in diesem Jahr 92%). Der **Provisionsüberschuss** hat sich etwa Mitte 2009 von seinem strukturellen Abwärtstrend gelöst, und ist mit 38% der Betriebserträge wieder zu einem wesentlichen Ertragspfeiler geworden. Jänner/September 2010 übertraf er mit 306 Mio € das Vorjahresniveau um 8%. Das Wertpapiergeschäft belebte sich im Jahresverlauf, vor allem beim Absatz von Investmentfonds, Garantieprodukten und unseren strukturierten Zinsanlagen, aber auch im Depotgeschäft sowie in geringerem Ausmaß im Vertrieb von Versicherungsprodukten. Kreditprovisionen blieben stabil, Zahlungsverkehrs- und Kontoführungsgebühren gaben nur leicht nach.



Zusammengenommen konnten die **Betriebserträge** 1–9 2010 mit 795 Mio € knapp an das Vorjahresniveau herankommen (–2%). Die **Kosten** blieben weitgehend unverändert (–0%), obwohl zwei Tochtergesellschaften neu konsolidiert wurden, die Bank Austria Finance, die den mobilen Vertrieb verantwortet, und die slowakische Tochter der in diesem Geschäftsfeld voll konsolidierten Card Complete). Die steigende Cost/Income-Ratio (+ 1,5 Prozentpunkte auf 74,8%) spiegelt daher nur die Ertragsseite wider.

Der **Kreditrisikoaufwand** war von Jänner bis September 2010 mit 171 Mio € absolut gesehen noch hoch, aber immerhin bereits um 19 Mio € oder um 10% niedriger als in der Vergleichsperiode des Vorjahres. Die Cost of Risk betragen 116 Basispunkte des durchschnittlichen Kreditvolumens nach 135 bp im Vorjahr. Beim Konsumentenkredit und im Segment Gewerbetunden konnte der laufende Kreditrisikoaufwand schon zurückgeführt werden.

Das **Finanzanlageergebnis** stieg um 5 Mio € auf 13 Mio €, bedingt unter anderem durch den Verkauf von Aktien aus dem Finanzanlagevermögen der Tochtergesellschaft Card Complete (ehemals VISA).

Zusammengenommen verbesserten sich die **nicht-operativen** Positionen um 24 Mio € auf ein Minus von 158 Mio €. Damit konnte der Rückgang des Betriebsergebnisses (–16 Mio € oder –7% auf 200 Mio €) mehr als ausgeglichen werden, sodass sich ein Zuwachs des **Ergebnisses vor Steuern** um 8 Mio € oder 26% auf 42 Mio € ergibt. Die Eigenkapitalrendite vor Steuern konnte von 5,3% im Vorjahr auf 7,5% in diesem Jahr gesteigert werden, wozu das verbesserte Ergebnis, aber auch die verringerte Eigenkapitalbindung beitrugen.

Die **Risikoaktiva** (RWA) nahmen in den ersten neuen Monaten 2010 um 16% zu, während der durchschnittliche **Kundenkredit** um 5% höher war als in der Vergleichsperiode des Vorjahres. Diese Entwicklung wird maßgeblich durch die Aufwertung des Schweizer Franken und des Yen mitbestimmt. Die direkten und indirekten Aufwertungseffekte schlugen bei der Berechnung der risikogewichteten Aktiva gemäß Basel II Regelwerk stärker zu Buche als beim ungewichteten Kreditvolumen.

## Private Banking

(Mio €)	1–9 10	1–9 09	VERÄNDERUNG	
Zinsüberschuss	31	44	–13	–29%
Zinsunabhängige Erträge	70	61	+9	+14%
Betriebserträge	101	105	–4	–4%
Betriebsaufwendungen	–74	–71	–3	+4%
Betriebsergebnis	27	34	–7	–19%
Kreditrisikovorsorge	0	0	+0	n. s.
Übrige nicht-operative Positionen	0	0	+0	n. s.
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>27</b>	<b>34</b>	<b>–6</b>	<b>–18%</b>
Ø Total Financial Assets	16.390	16.890	–500	–3%
Ø Kundenforderungen	371	342	+29	+9%
Ø Risikoaktiva (RWA)	526	647	–120	–19%
Ø Eigenkapital	124	156	–32	–20%

n. s. = nicht sinnvoll

Die Entwicklung im Private Banking verläuft, mittelfristig betrachtet, zeitverschoben zum kommerziellen Geschäft: So markierte bereits 2008, das Jahr der Eskalation der Finanzmarktkrise, den Tiefpunkt der Branche. 2009 verbesserten sich die Ertragslage und auch die Anlageperformance deutlich (während die Rezession das übrige Bankgeschäft voll traf). In diesem Jahr sorgten dagegen neue Verunsicherungsfaktoren für starke Zurückhaltung. Dieses Ablaufmuster beeinflusst auch den aktuellen Vorjahresvergleich sowie den jüngeren Quartalsverlauf.

Über weite Strecken der ersten neun Monate 2010 bot das **Marktumfeld** keine besonderen Anreize für eine rege Umsatztätigkeit oder neue Dispositionen, insbesondere in den Sommermonaten fiel die saisonale Flaute diesmal besonders stark aus, selbst die Marktvolatilität gab nach. Die Weltbörsen nahmen immer wieder Anläufe zu nachhaltigen Kurssteigerungen, fielen jedoch in der Berichtsperiode immer wieder zurück, wobei die Korrelation unter den Regionen und Branchen hoch blieb. Bonds haussierten bis hin zu historischen Minimalrenditen, die Credit Spreads von Unternehmensanleihen und Emerging Markets Bonds engten sich ein. Dagegen stieg der Angstindikator Gold stark im Kurs – siehe Eckwerte der Tabelle auf der nächsten Seite. Nicht nur die immer wieder an die Oberfläche kommende, keineswegs gelöste Schuldenkrise und die fiskalischen Pläne fast aller Regierungen, sondern auch eine Reihe von „Tabubrüchen“ der weltweiten Wirtschaftspolitik und selbst einiger Notenbanken, ließen vielfach die Befürchtung neuer „Bubbles“ aufkommen.

Die **Total Financial Assets** der Division (Schoellerbank und Bank Austria Private Banking) veränderten sich gegenüber Ende 2009 nur wenig und lagen Ende September bei **16,4 Mrd €** (–1,1 %). Auch im Vorjahresvergleich der Durchschnitte ergibt sich nur ein leichter Rückgang (–3 %). Nach wie vor parken Klienten einen großen Portfolioanteil in Direkteinlagen, die Umschichtung zugunsten der Depots und in die Vermögensverwaltung ist noch sehr zaghaft, der Anteil der Direkteinlagen am Gesamtvolumen gab im Jahresverlauf gerade von 33,4% auf 31,6% nach.

Die **Betriebserträge** (101 Mio €) unterschritten das Vorjahresergebnis um 4 %. Der Provisionsüberschuss – der Natur des Geschäfts entsprechend die entscheidende Ertragskomponente (69 % der Betriebserträge) – nahm aufgrund des schwächeren 3. Quartals Jänner/September 2010 nur um 3% auf 68 Mio € zu. Neben den Upfront-Gebühren aus dem laufenden Platzierungserfolg konnte ein neues Versicherungsprodukt der Schoellerbank erfolgreich an internationale Kunden abgesetzt werden. Das reichte nicht, um den rückläufigen Zinsüberschuss (–29%) zu kompensieren, der zwar im Quartalsverlauf dieses Jahres stabil und zuletzt wieder leicht steigend war, damit aber in den ersten Monaten von 2010 unter den guten Werten des Vorjahres blieb. Vor allem die jüngste Entwicklung der Geldmarktzinsen gab dafür den Ausschlag.

Die **Betriebsaufwendungen** waren mit 74 Mio € nach 71 Mio € im Vorjahr stabil, wenn man die Erstkonsolidierung der Kapitalanlagegesellschaft „Schoellerbank Invest“ im Juni 2010 berücksichtigt. Die **nicht-operativen** Positionen lagen, wie für dieses Geschäftsfeld typisch, nahe Null. Wie das Betriebsergebnis (–7 Mio €) zeigte auch das **Ergebnis vor Steuern** einen Rückgang um 6 Mio € auf 27 Mio €. Da das zugeteilte Eigenkapital im Vorjahresvergleich um 20% abnahm, verbesserte sich die Eigenkapitalrendite vor Steuern von 28,8% auf 29,6% in den ersten neun Monaten von 2010.

**Wertsteigerung ausgewählter Anlageklassen seit Jahresanfang<sup>1)</sup>**

% ytd	BIS 30.9.2010	BIS 5.11.2010 <sup>2)</sup>
Weltaktienindex (MSCI World, loc. curr.)	+1,0%	+6,5%
... darunter BRIC	+3,1%	+9,5%
Aktien Eurogebiet (EuroStoxx)	–3,8%	+0,5%
Renten: 10jährige €-Benchmark-Anleihe	+12,6%	+11,5%
10jährige Griechenland-Anleihe	–22,7%	–26,2%
Corporate Bonds (non-financial, BBB, 10yr; iboxx)	+9,5%	+9,5%
Emerging Europe Anleihen (JPM EMBI Europe, €)	+7,6%	+9,0%
Geldmarkt (Direktanlage, JPM Euro Cash 6 Mo)	+1,1%	+1,2%
Rohstoffe (Rogers, €)	+2,8%	+12,9%
Goldpreis (London bln., \$/oz.)	+19,4%	+26,7%
Schweizer Franken zum Euro	+10,7%	+10,2%
US-Dollar zum Euro	+5,1%	+2,6%

1) Performance-Indikatoren, z. B. bei Anleihen Kurs+Coupon.

**Corporate & Investment Banking (CIB)**

(Mio €)	1–9 10	1–9 09	VERÄNDERUNG	
Zinsüberschuss	707	1.093	–386	–35%
Zinsunabhängige Erträge	305	138	+167	>100%
Betriebserträge	1.012	1.231	–219	–18%
Betriebsaufwendungen	–331	–329	–1	+0%
Betriebsergebnis	681	902	–221	–24%
Kreditrisikovorsorge	–132	–201	+70	–35%
Übrige nicht-operative Positionen	3	–27	+30	n.s.
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>552</b>	<b>674</b>	<b>–121</b>	<b>–18%</b>
Ø Kundenforderungen	45.645	48.415	–2.771	–6%
Ø Risikoaktiva (RWA)	30.124	32.604	–2.480	–8%
Ø Eigenkapital	3.933	3.395	+539	+16%

Das Geschäftsfeld Corporate & Investment Banking (CIB), hat – neben dem kontinuierlich fortgeführten kommerziellen Kundengeschäft im engeren Sinn – in den letzten zwei Jahren schrittweise die Struktur verwirklicht, die ihm bei seiner Gründung als Ziel gesetzt wurde. Die Zusammenführung der Firmenkundenbetreuung mit dem Kapitalmarktangebot, die Bündelung des Handels auf den internationalen Finanzmärkten auf UniCredit-Ebene, sowie die Einrichtung entsprechender Schnittstellen dazu, sind im Wesentlichen abgeschlossen. Institutionell finden sie ihren Ausdruck in der Umorientierung und dem abschließenden Verkauf der UniCredit CAIB Mitte des Jahres (in der Segmentberichterstattung ist die CAIB jeweils die ersten fünf Monate 2009 und 2010 enthalten und dem Subsegment Counterparts zugeordnet). Somit überlagern sich in der Gewinn- und Verlustrechnung, und besonders im üblichen Vorjahresvergleich, strukturelle Faktoren mit der – guten – Performance des laufenden Geschäfts.

Im Verlauf der letzten vier Quartale verzeichnete CIB eine stabile, leicht aufwärts tendierende Ertragsentwicklung. Die „nachhaltigen“ Erträge (Nettozinsenertrag und Provisionsüberschuss) stiegen seit dem 4. Quartal 2009 leicht an (Q3 10 +5% gg. Vj.), nur die üblichen Schwankungen des Handelsergebnisses führten zu insgesamt schwächeren Erträgen im 3. Quartal 2010. Nach einem guten ersten, einem sehr guten zweiten und einem schwächeren dritten Quartal 2010 hat sich das Ergebnis wie in den anderen Geschäftsfeldern im Quartalsverlauf deutlich über dem Niveau der zweiten Jahreshälfte 2009 stabilisiert.

In den ersten neun Monaten zusammengekommen erzielte das Geschäftsfeld CIB ein Ergebnis vor Steuern von **552 Mio €** und steuerte damit 37% zum Gesamtergebnis der Bank (ohne Corporate Center) bei. Der RoE lag mit 18,7% weit über dem Gesamtdurchschnitt (13,0%). Der Rückgang im Vorjahresvergleich um 121 Mio € oder 18% hängt mit dem herausragend guten, handelsinduzierten Zinsergebnis in den ersten Monaten des Vergleichsjahres zusammen, das in der Subdivision Counterparts (bzw. in der dort zugeordneten UniCredit CAIB) anfiel, als die Marktzinsen kräftig nachgaben. In die-

sem Bereich ergibt sich daher ein Ertragsrückgang von 495 Mio € im Vorjahr auf immer noch gute 293 Mio € in diesem Jahr – somit ein Minus in Höhe von 202 Mio €, das sich durch die ganze GuV bis zum Ergebnis herunterwälzt. Ohne den Bereich Counterparts, der von der erwähnten Umstrukturierung des Investmentbanking (Rückführung des Eigenhandels) in erster Linie betroffen war, ergibt sich Jänner /September 2010 nur ein geringer Ergebnissrückgang um –2% gg. Vorjahr und eine Steigerung des **Ergebnisses vor Steuern um +13%**.

**Betriebserträge in der Matrix: Product view/Network view**  
1–9 2010 Mio €

	Finance & Advisory	Markets	Group Transaction Banking	Summe
Network	420	55	243	719
Counterparts	18	275	...	293
Summe	438	330	243	<b>1.012</b>

Die operativen Erträge erreichten in den ersten neun Monaten 1.012 Mio €. Darunter konnte die Subdivision Network, im Wesentlichen das kommerzielle Firmenkundengeschäft in Österreich, die Erträge um 5% steigern. Kreditseitig war das Geschäft von rückläufigen Volumina gekennzeichnet, was aber durch etwas günstigere Zinsspreads (nicht zuletzt infolge nachgebender Liquiditätskosten) ausgeglichen werden konnte. Passivseitig änderten sich die Volumina im Vorjahresvergleich nur wenig, dafür waren aber die Margen aufgrund der fallenden Kundenzinsen, der Konkurrenz um Einlagen sowie der Referenzsatzentwicklung deutlich niedriger als vor einem Jahr. Die Dividendenerträge und Erträge von at equity bewerteten Beteiligungen waren im Vorjahr negativ (–3 Mio €), in diesem Jahr positiv (+31 Mio €), zu dem Umschwung haben die Besserung der Lage im Immobiliensektor sowie die Beteiligung an der Kontrollbank beigetragen. Einschließlich des Bereichs Counterparts, der unter anderem das Credit Treasury, das Positionsmanagement und Treasury der Bank sowie die konsolidierten Töchter enthält, ergibt sich ein Zinsüberschuss von 707 Mio €, der – aufgrund des erwähnte Basiseffekts vor einem Jahr – um 35% unter Vorjahr liegt. Der **Provisionsüberschuss** löst sich seit Mitte 2009 langsam von dem tiefen Niveau, auf das er in Nachwirkung der Finanzmarktkrise und in Folge der Rezession gefallen war. Jänner/September 2010 war er mit 256 Mio € um 20% über Vorjahr. Höhere Provisionserträge stammen vor allem aus einmaligen Kreditprovisionen sowie den Custody-Gebühren, während sie im Wertpapiergeschäft einschl. Derivaten nach wie vor rückläufig sind. Die Dienstleistungen von Group Transaction Banking in Zusammenhang mit der Abwicklung des Außenhandels stehen, zeigten Zuwächse, die übrigen GTB-Dienstleistungserträge

blieben stabil. Das **Handelsergebnis** war nach dem Minus vergangenen Jahres (1–9 09: –84 Mio €, vor allem aufgrund von Bewertungsvorgängen bei synthetischen ABS) heuer wieder positiv (1–9 2010 +33 Mio €), obwohl auch im 3. Quartal 2010 – nach dem Verkauf der CAIB – ein Negativergebnis in Kauf genommen werden musste. Der Umschwung im Vorjahresvergleich der ersten neun Monate verbessert die Erträge um 116 Mio €.

Die **Betriebsaufwendungen** waren im Berichtszeitraum 2010 exakt auf Vorjahresniveau (gemäß Restatement der Segmentberichterstattung sind in beiden Jahren jeweils fünf Monate CAIB enthalten). Die Cost/Income-Ratio betrug 32,7% (Vorjahr 26,8%). Somit ergibt sich für Jänner/September 2010 ein **Betriebsergebnis** in Höhe von 681 Mio €.

Der **Kreditrisikoaufwand** der Monate Jänner bis September 2010 konnte im Vorjahresvergleich um 70 Mio € oder 35% auf 132 Mio € reduziert werden. Damit lagen die Cost of Risk zuletzt bei 38 Basispunkten (bp) nach 55 bp im Vorjahr. Teilweise ist dies auf die Auflösung einer Rückstellung für einen Großkredit des Bereich Counterparts im Juni 2010 zurückzuführen, was aber das positive Bild nicht schmälert. Die Konjunktur hat für den Kreis der exportorientierten Industrieunternehmen und deren Zulieferer sicher stützend gewirkt. Im mittelständischen Bereich haben sich die Früherkennung, die vorsorgenden Instrumente unter Einsatz des WorkingCapitalCheck oder des Verschuldungskapazitätsrechners, sowie die Sanierung und Restrukturierung bewährt. 3,7% des Bruttoexposures waren Ende September wertberichtigt (impaired), darunter nur 1,3% der Kredite notleidend (NPL).

Einschließlich Finanzanlageergebnis summierten sich die **nicht-operativen** Positionen auf –129 Mio € nach –228 Mio € im Vorjahr. Die Abnahme des operativen Ergebnisses – aus den geschilderten Gründen um –221 Mio € – wurde dadurch um rund 100 Mio € gemildert, sodass das **Ergebnis vor Steuern** von 552 Mio € schließlich um 121 Mio € oder 18% niedriger war als im Vorjahr.

Die durchschnittlichen **Risikoaktiva** (restated) gemäß Basel II (30,1 Mrd €) waren um 8% niedriger als vor einem Jahr. Darin kommt überwiegend die Umstrukturierung des Handels und die veränderte Arbeitsteilung in der UniCredit Group zum Ausdruck – das Marktrisiko wurde in CIB um 59% zurückgeführt. Der **Eigenkapitaleinsatz** stieg in Zusammenhang mit der Reallokation nach der Kapitalerhöhung um 16% an, mit ein Grund, warum die Eigenkapitalrendite vor Steuern auf 18,7% abnahm (Vorjahr: 26,5%). Das zugeteilte Eigenkapital umfasste im 1. Quartal 2010 auch das institutionelle Kapital der UniCredit CAIB und betrug somit 7.550 Mio €, womit das zugeteilte Eigenkapital auch in der Durchschnittsberechnung (3.933 Mio €) erhöht wird. (Der Vorjahresvergleich wurde im Restatement entsprechend angepasst.) Im zweiten und dritten Quartal 2010 betrug das durchschnittliche Eigenkapital der CIB Division – ohne CAIB-Effekt – bereits 2.125 Mio € bzw. 2.075 Mio €. Bezieht man das Ergebnis vor Steuern der CIB Division auf das durchschnittliche Eigenkapital des 2. und 3. Quartals, was dem ökonomischen Kapital näher kommt, ergibt sich eine Eigenkapitalrendite von 35%.

## Zentral- und Osteuropa (CEE)

(Mio €)	1-9 10	1-9 09	VERÄNDERUNG		WKBER <sup>*)</sup>
Zinsüberschuss	2.443	2.231	+212	+9%	+5%
Zinsunabhängige Erträge	990	1.267	-277	-22%	-24%
Betriebserträge	3.434	3.498	-65	-2%	-5%
Betriebsaufwendungen	-1.566	-1.440	-126	+9%	+5%
Betriebsergebnis	1.867	2.058	-191	-9%	-13%
Kreditrisikovorsorge	-1.010	-1.217	+207	-17%	-17%
Übrige nicht-operative Positionen	6	-14	+20	n.s.	n.s.
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>863</b>	<b>827</b>	<b>+36</b>	<b>+4%</b>	<b>-5%</b>
Ø Kundenforderungen	61.040	60.196	+844	+1%	-2%
Ø Risikoaktiva (RWA)	73.334	71.557	+1.778	+2%	-3%
Ø Eigenkapital	11.026	9.886	+1.140	+12%	...

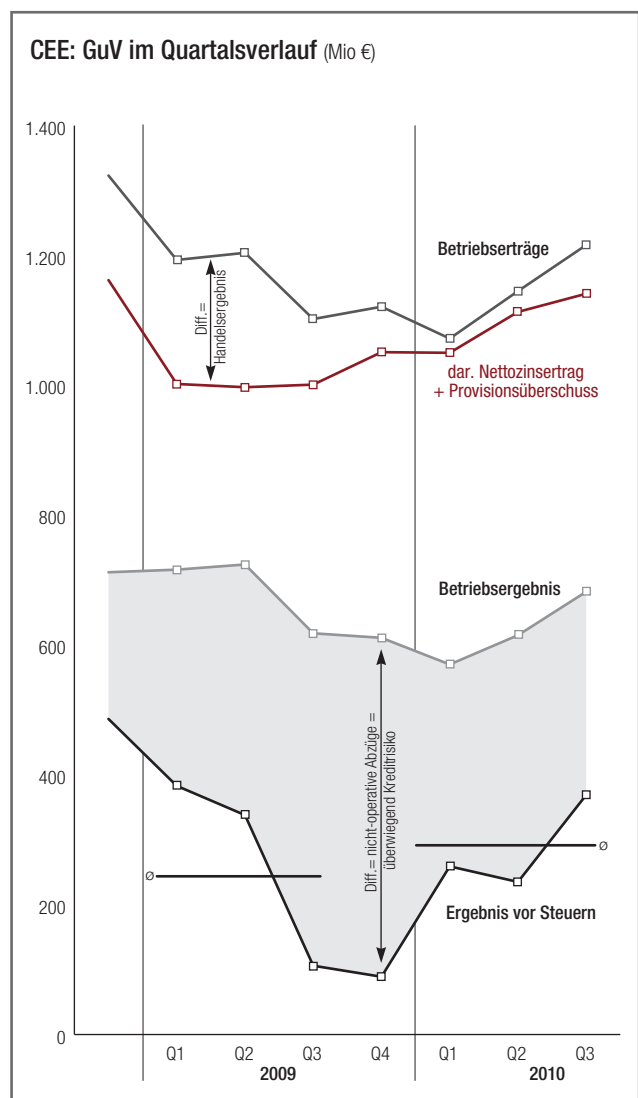
<sup>\*)</sup> zu konstanten Wechselkursen von Ende 2008

Das Geschäftsfeld Zentral- und Osteuropa (CEE) konnte den eindrucksvollen Wiederaufschwung seit dem Rezessionstief auch im **3. Quartal 2010** fortsetzen, und zwar (mit wenigen, nicht ins Gewicht fallenden Ausnahmen) quer durch die ganze Region. Das durchschnittliche Kreditvolumen und auch die risikogewichteten Aktiva nehmen seit einem Jahr wieder kräftig zu, sie waren zuletzt um 7% (Kreditvolumen) bzw. um 13% (RWA) höher als vor einem Jahr. Die „nachhaltigen“ Ertragskomponenten Nettozins-ertrag und Provisionsüberschuss stiegen bereits ab Frühjahr 2009 und waren im 3. Quartal 2010 wieder deutlich (+14%) höher als vor einem Jahr. Nur das Handelsergebnis, das in den ersten beiden Quartalen von 2009 im Zusammenhang mit der damaligen Volatilität auf den Devisen- und Zinsmärkten einen außergewöhnlich hohen Überschuss erzielt hatte, normalisierte sich in den nachfolgenden Quartalen rasch. Die gesamten operativen Erträge nahmen dennoch vom zweiten zum dritten Quartal um 6% zu und übertrafen den Vorjahreswert (Q3 2009) um 10%.

Ausgehend von dem operativen Aufwärtstrend und einem wieder steigenden Betriebsergebnis kam der entscheidende Impuls für die Verbesserung des Ergebnisses jedoch von den „nicht-operativen“ Positionen der GuV. Vor allem der Kreditrisikoaufwand konnte vom 4. Quartal 2009 an stetig zurückgeführt werden, zuletzt war er um 191 Mio € oder 38% geringer als vor einem Jahr. Somit verbesserte sich das Ergebnis vor Steuern sowohl aus dem laufenden Betrieb als auch seitens der Risikovorsorgen. Nach dem Abschwung des Vorjahres auf die Tiefstwerte von 106 Mio € im dritten und 89 Mio € im vierten Quartal hat sich im Ergebnis vor Steuern auf zuletzt 369 Mio € eine kraftvolle Gegenbewegung gezeigt (zum Quartalsverlauf vgl. Grafik und Segmenttabelle in den Notes). Die Aufwertung der CEE-Währungen im Jahresvergleich um ca. 4,5% (ungewichtet) hat zwar zum Anstieg der einzelnen Aggregate beigetragen, ändert aber an dem positiven Bild nicht viel.

In den **ersten neun Monaten 2010** zusammengenommen erbrachte CEE – heuer bei steigender Tendenz – ein Ergebnis vor Steuern von **863 Mio €** und lag damit bereits um 4% über dem Resultat Jänner/September 2009 – damals bei sinkender Tendenz, vgl. Grafik unten. Mit einem Beitrag von 58% zum Gesamtbank-ergebnis (ohne Corporate Center) wird das Geschäftsfeld CEE damit seiner Rolle als Wachstumsträger und wichtigste Ergebnisstütze der Bank wieder voll gerecht.

Positiv hat sich das laufende kommerzielle Geschäft entwickelt: Der **Zinsüberschuss** (2.443 Mio €) war um 9% höher als im Vorjahr (wechselkursbereinigt um 5%) Gegenüber der kritischen Verunsicherungsperiode im Frühjahr 2009, als die Risikospreads vorübergehend in die Höhe schossen, haben sich auch die Refinanzierungsbedingun-





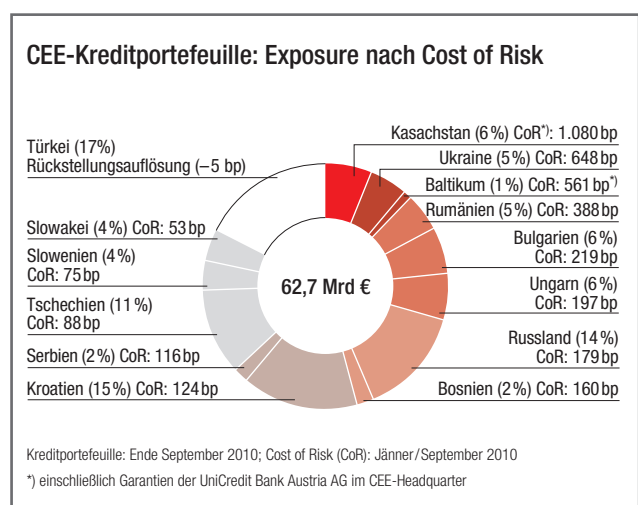
gen in den meisten Ländern wieder verbessert. Die Nettozinsspanne (Nettozinsertrag/durchschn. Kundenkredit) stieg von 491 Basispunkten auf 532 Basispunkte, und das zugrundeliegende Volumen lag im Periodendurchschnitt immerhin wieder über Vorjahr (+ 1,4%). Besonders stark verbessert hat sich der Zinsüberschuss in Russland aufgrund der verbesserten Bilanzstruktur sowie in Rumänien und Ungarn, während sich der Zinsüberschuss in der Türkei trotz einer aktiv- und passivseitigen Volumensexpansion mit zweistelligen Prozentraten aufgrund des Margendrucks im Niedrigzinsumfeld verringerte. Das **provisionswirksame** Geschäft hat sich weiterhin erfreulich entwickelt, was ein Hinweis darauf ist, dass die Marktdurchdringung mit modernen Bankprodukten und Dienstleistungen wieder an Fahrt gewinnt. Jänner/September 2010 lag er um 12%, wechselkursbereinigt um 8%, über Vorjahr. Zwar sind die Assets under Management und das Depotgeschäft noch nicht wieder an das Vorkrisen-Niveau herangekommen; dafür haben aber die kommerziellen Provisionserträge, darunter aus dem Kreditkartengeschäft, dem Währungsmanagement und den Bereitstellungsgebühren, in fast allen Ländern zugenommen. Der höchste Wachstumsbeitrag stammt aus der Türkei, wo Yapı Kredi führend bei einer Reihe von Bankdienstleistungen ist (darunter Kreditkarten, Factoring).

Angesichts der verbesserten „nachhaltigen Ertragskomponenten (Nettozinsertrag + Provisionsüberschuss = 3.304 Mio €) um 10% oder 305 Mio € waren die **operativen Erträge** zusammengenommen (3.434 Mio €) in der Berichtsperiode allein aufgrund des rückläufigen **Handelsergebnisses** um 2% niedriger als in der Vergleichsperiode des Vorjahres (wechselkursbereinigt um 5%). Der Ertragsrückgang im Vorjahresvergleich spiegelt somit die gegensätzliche Lage auf den Finanzmärkten wider, die nicht unterschiedlicher sein könnte: So hat sich das Handelsergebnis der ersten neun Monate von 427 Mio € im Vorjahr auf 77 Mio € in diesem Jahr zurückgebildet. Vor einem Jahr war es aufgrund der starken Volatilität und Handelsumsätze sowie des Absicherungsbedarfs im Umfeld der damaligen CEE-Skepsis und der vorübergehend hohen Risikoaufschläge herausragend hoch. Diese Entwicklung gilt für fast alle Länder, am stärksten war der Effekt in Russland (-153 Mio €), Kroatien (-41 Mio €) und in Kasachstan (-35 Mio €).

Die **Kosten** (1.566 Mio €) lagen in den ersten neun Monaten 2010 um 126 Mio € oder 9% (wechselkursbereinigt um 5%) über Vorjahr. Die Cost/Income-Ratio erhöhte sich daher um 4,5 Prozentpunkte auf 45,6%, blieb damit aber noch immer deutlich unter dem Gesamtbankdurchschnitt (51,5%). Dabei war der Personalstand im September 2010 um 695 Kapazitäten (FTE) niedriger als Ende 2009 und um 1.085 FTE niedriger als vor einem Jahr. Gehaltsanhebungen (z. B. in der Türkei) und Ausbildungskosten (z. B. in der Ukraine) spielten eine Rolle, aber auch Sondereffekte im Sachaufwand, darunter die Filialsteuer in der Türkei (8 Mio €) und die ungarische Bankenabgabe (15 Mio €) neben der Eröffnung von Filialen in der Türkei sowie in

Kroatien, Bulgarien und Tschechien. Auch die Umstrukturierung und Aufstockung der zentralen und divisionalen Steuerungsfunktionen im Wiener CEE-Hauptquartier und die Übertragung der ehemaligen CEE-Töchter der UniCredit CAIB wirkten kostensteigernd.

Der wesentliche Erfolgsfaktor, in dem die Verbesserung des wirtschaftlichen Umfelds in CEE mit den genannten regionalen Unterschieden klar zum Ausdruck kommt, war der rückläufige **Kreditrisiko** **aufwand**. Insgesamt betragen die Risikovorsorgen auch in den ersten neun Monaten 2010 noch mehr als 1 Milliarde € (1.010 Mio €). Dank der positiven Entwicklung in jenen Ländern, die im Konjunktur- und damit auch im Kreditzyklus weiter fortgeschritten sind, waren aber nicht mehr so hohe Nettozuführungen zu den Rückstellungen erforderlich wie noch vor einem Jahr (und wie vor allem in der zweiten Jahreshälfte 2009). Der Kreditrisiko aufwand war somit Jänner/September um 207 Mio € oder 17% geringer als im Vorjahr. Im Einklang mit dem regionalen Konjunkturbild war die Entlastung in der Türkei und in Russland am stärksten, wogegen die Vorsorgen in Südosteuropa (Bulgarien, Rumänien und Kroatien) zunahmen. In der Türkei konnten die im Vorjahr stark aufgebauten Wertberichtigungen durch die wieder einsetzende Bedienung von Problemkrediten per saldo aufgelöst werden, eine größere Verbriefungsaktion senkte den Aufwand zusätzlich, woraus sich eine Verbesserung um 205 Mio € ergibt. Die Stabilisierung in Russland entlastete um 38 Mio €. Immer noch wurde der Kreditrisiko aufwand der ersten neun Monate aber zu 52% von Kasachstan, der Ukraine und den baltischen Ländern verursacht (einschließlich der im Wiener CEE-Headquarter gebuchten Garantien der UniCredit Bank Austria), obwohl der Kreditrisiko aufwand auch für diese Länder nachließ (um 70 Mio €). Die **Cost of Risk** (Kreditrisiko / durchschnittliche Nettoforderungen an Kunden) gaben in CEE insgesamt auf 221 Basispunkte (bp) nach (Vorjahr 270 bp). Wie die Grafik zeigt, ist das Portfeuille nach Risikokosten stark



diversifiziert, oder anders ausgedrückt, der Anteil der Länder mit den höchsten Risikokosten – Kasachstan, Ukraine und Baltikum – macht nur ein Achtel des Gesamtengagements aus (12%). Drei Viertel (74%) des Portefolles entfallen jedoch auf Länder, in denen die Risikokosten (CoR) unter 200 bp liegen.

Der Rückgang des **Betriebsergebnisses** um 191 Mio € oder 9% auf 1.867 Mio € – aufgrund der erwähnten Normalisierung des Handelsergebnisses nach dem hohen Vorjahreswert (–350 Mio €) – wurde durch die Entlastung bei den nicht-operativen Abzugspositionen (+227 Mio €) mehr als ausgeglichen, sodass das Ergebnis vor Steuern des Geschäftsfeldes CEE um 4% (+36 Mio €) auf 863 Mio € gesteigert werden konnte. Das dem Geschäftsfeld CEE zugeordnete **Eigenkapital** erhöhte sich im Durchschnitt der ersten neun Monate 2010 gegenüber Vorjahr um 1,1 Mrd € oder 12% auf 11,0 Mrd €. Dies stellt eine gute Basis dar, die nach wie vor intakten Mittel-/Langfristperspektiven in Zentral- und Osteuropa zu nutzen. Die erhöhte Eigenkapitalzuteilung war zugleich der Grund dafür, dass die **Eigenkapitalrendite** (ROE vor Steuern) von 11,2% auf 10,4% nachgab.

● Obwohl Ländergruppierungen wichtigen individuellen Unterschieden kaum gerecht werden, gibt die folgende Tabelle einen Überblick über die absoluten Größenverhältnisse und jeweils die wichtigsten Veränderungsfaktoren. Die **zentraleuropäischen** Länder weisen die beste Ertragsentwicklung auf, was voll und ganz dem volkswirtschaftlichen Umfeld dieser exportorientierten und integrierten Länder entspricht. Die starke Kostensteigerung enthält die Bankenabgabe in Ungarn. Das Kreditrisiko hat hier bereits abgenommen, was zusammen mit der operativen Verbesserung ein solides Ergebnis ergibt. **Südosteuropa** (SEE) ist zwar keine zusammenhängende Region, zeigt aber Gemeinsamkeiten aufgrund der konjunkturellen Lage: Bei zunehmendem Betriebsergebnis hat sich die Kreditqualität in dieser Ländergruppe bis zuletzt verschlechtert, und somit auch das Ergebnis vor Steuern.

Die **Türkei** fällt schon allein aufgrund der Größe ins Gewicht. Die operative Steigerung war aufgrund der erwähnten Sonderentwicklung im Handelsergebnis zwar gering. Doch bewirkt der rückläufige Kreditrisikoaufwand hier eine Ergebnissteigerung um fast die Hälfte, was bis auf Geschäftsfeldenebene durchschlägt. Unter den übrigen Ländern (einschließlich Wiener CEE-Headquarter) schrieb **Kasachstan** rote Zahlen und die **Ukraine** schloss mit einem geringfügigen Gewinn ab. In diesen Ländern haben die Betriebserträge und auch das Betriebsergebnis abgenommen, die Senkung der Kreditrisikovorsorgen (einschließlich Wiener Garantien) gegenüber dem hohen Vorjahreswert war positiv, aber noch zu gering, um das auszugleichen. Das Gesamtergebnis wurde von dieser Seite noch stärker belastet als im Vorjahr, doch überwiegt im Geschäftsfeld insgesamt die positive Entwicklung: Das Ergebnis vor Steuern war um 36 Mio € oder 4% höher als vor einem Jahr.

Nach **einzelnen Ländern** betrachtet entfallen auf unsere Beteiligung in der Türkei, auf Russland und Kroatien (hier vor allem wegen der starke Marktstellung) mehr als 90% des Ergebnisses aller Tochterbanken (80%, wenn man den Fehlbetrag in Kasachstan herausrechnet).

Die **Türkei**, genauer gesagt unsere quotenkonsolidierte Beteiligung an der KFS Group mit deren Banktochter Yapı Kredi erbrachte ein Ergebnis vor Steuern von 464 Mio €, 54% des CEE-Gesamtergebnisses. Im Vorjahresvergleich der Berichtsperiode wurde ein schwächeres operatives Ergebnis durch die erwähnte Nettoauflösung der Rückstellungen für Kreditrisiko weit überkompensiert, sodass sich eine Ergebnissteigerung um 48% vor Steuern ergab. In **Russland** war das operative Ergebnis ausschließlich aufgrund des Umschwungs im Handelsergebnis bei leicht höheren Kosten geringfügig unter Vorjahr, was ebenfalls durch ein geringeres Kreditrisikoaufwand mehr als ausgeglichen wurde. Das Ergebnis vor Steuern war hier um 30% höher als vor einem Jahr und trug mit 195 Mio € 23% zum CEE-Gesamtergebnis bei.

**Ergebnis vor Steuern nach Ländergruppen**

(Mio € bzw. +/- Mio €)

	ZENTRAL-EUROPA <sup>1)</sup>	SÜDOST-EUROPA <sup>2)</sup>	TÜRKEI <sup>3)</sup>	RUSSLAND & UKRAINE	KASACHSTAN, BALTIKUM, VPC <sup>4)</sup>	CEE DIVISION	
<b>Ergebnis v. St. 1–9 2009</b>	<b>170</b>	<b>406</b>	<b>312</b>	<b>173</b>	<b>–235</b>	<b>827</b>	
Veränderung	+/- Betriebserträge	+48	+44	–16	–6	–135	–65
	+/- Kosten	–28	–4	–45	–31	–18	–126
	=+/- Betriebsergebnis	+19	+40	–61	–38	–153	–191
	+/- Kreditrisiko	+15	–119	+205	+59	+49	+207
	+/- Übrige nicht-oper.	–3	–7	+7	+10	+13	+20
<b>Ergebnis v. St. 1–9 2010</b>	<b>202</b>	<b>320</b>	<b>464</b>	<b>205</b>	<b>–327</b>	<b>863</b>	
...% Vorjahr	+18%	–21%	+48%	+19%	39%	+4%	
...% wechsellkursbereinigt	+15%	–21%	+38%	+9%	45%	–4%	

1) Tschechische Republik, Slowakei, Ungarn und Slowenien. 2) Kroatien, Bosnien, Serbien, Bulgarien, Rumänien. 3) pro quota 4) VPC = Vienna Profit Center, Kopfstelle der CEE Division enthält die Garantien der UniCredit Bank Austria AG.

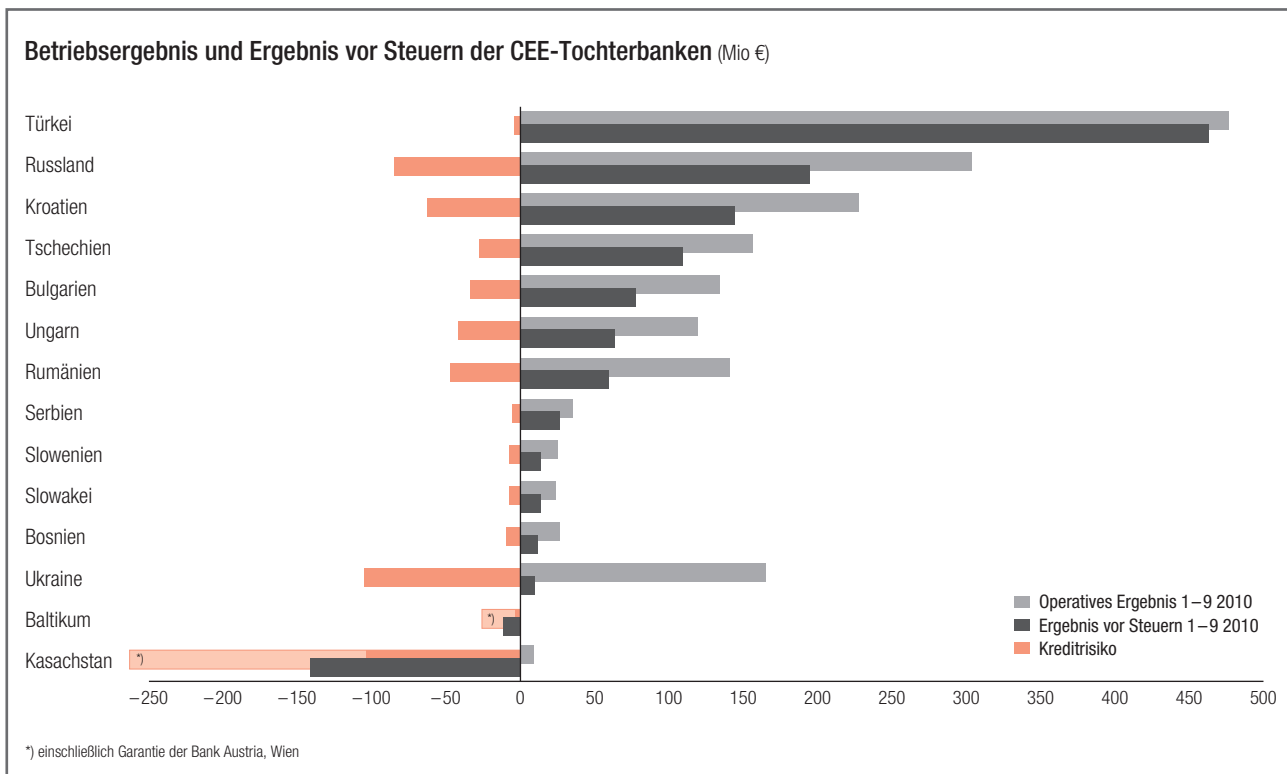


In **Kroatien** legten der Zins- und der Provisionsüberschuss stark zu, was aber durch den Rückgang des Handelsergebnisses in ein leichtes operatives Minus umgekehrt wurde. Hier belastete der spät einsetzende Zinszyklus zusätzlich, sodass sich ein Rückgang des Ergebnisses vor Steuern um 30% auf 144 Mio € ergibt. Einem ähnlichen Muster folgten **Rumänien**, wo sich das operative Ergebnis stark verbesserte, aber ein höherer Kreditrisikoaufwand zu tragen war, und **Bulgarien**, wo die operative Verbesserung ebenfalls durch die Aufstockung der Risikovorsorgen aufgezehrt wurde. In beiden Ländern war das Ergebnis niedriger als vor einem Jahr.

In Zentraleuropa zeigte **Tschechien** eine Ergebnissteigerung, die operativ vor allem aus dem guten Provisionsüberschuss resultierte und durch rückläufigen Risikoaufwand gestützt wurde. Das Ergebnis vor Steuern stieg um 18% auf 110 Mio €. Beachtlich ist die Performance von **Ungarn** angesichts des schwierigen Umfelds im Bankensektor. Vor allem der stark steigende Zinsüberschuss kom-

penierte das rückläufige Handelsergebnis und den Kostenauftrieb, in dem die Bankenabgabe den höchsten Zuwachs verursachte, bei weitem und führte zusammen mit geringeren Risikovorsorgen zu einer Ergebnisverbesserung vor Steuern um 24% auf 64 Mio €.

In der **Ukraine** hatte unsere Tochterbank bedingt durch die allgemein schwierige Lage im Bankensektor einen Rückgang des operativen Ergebnisses zu verkraften. Der Aufwand für Kreditrisikovorsorgen war allerdings nicht mehr ganz so hoch wie im Vorjahr, sodass noch ein positives Ergebnis vor Steuern blieb. In **Kasachstan** gingen alle Ertragskomponenten gegenüber Vorjahr deutlich zurück (zusammen um 67%), weshalb das operative Ergebnis sehr schmal ausfiel (9 Mio €). Davon waren 157 Mio € an Kreditrisikovorsorgen abzuziehen (einschließlich der Wiener Garantie wären es doppelt so viel gewesen), woraus erneut ein Fehlbetrag resultiert. Kasachstan (-141 Mio €) und in geringerer Dimension die baltischen Länder (-12 Mio €) sind die einzigen Länder mit negativem Ergebnis.



**Gewinn- und Verlustrechnung der konsolidierten CEE-Tochterbanken**

(Mio €)

	CEE-TOCHTERBANKEN <sup>1)</sup>		TSCHECHISCHE REPUBLIK		SLOWAKEI		UNGARN	
	1-9 10	1-9 09	1-9 10	1-9 09	1-9 10	1-9 09	1-9 10	1-9 09
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>2.362,8</b>	<b>2.180,8</b>	<b>177,8</b>	<b>182,3</b>	<b>53,2</b>	<b>58,4</b>	<b>157,1</b>	<b>108,6</b>
Provisionsüberschuss	803,6	786,2	84,8	71,3	20,4	17,4	69,2	67,9
Handelsergebnis	105,2	395,0	7,6	3,1	3,3	5,0	-2,7	21,5
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	47,5	59,1	0,5	0,3	0,9	0,8	4,7	0,0
<b>Überschuss der zinsunabhängigen Erträge</b>	<b>956,3</b>	<b>1.240,3</b>	<b>92,9</b>	<b>74,6</b>	<b>24,7</b>	<b>23,1</b>	<b>71,2</b>	<b>89,4</b>
<b>BETRIEBSERTRÄGE</b>	<b>3.319,1</b>	<b>3.421,1</b>	<b>270,6</b>	<b>256,9</b>	<b>77,8</b>	<b>81,6</b>	<b>228,3</b>	<b>198,0</b>
<b>BETRIEBSAUFWENDUNGEN</b>	<b>-1.476,5</b>	<b>-1.358,8</b>	<b>-114,5</b>	<b>-106,3</b>	<b>-54,2</b>	<b>-56,2</b>	<b>-109,0</b>	<b>-88,5</b>
<b>BETRIEBSERGEBNIS</b>	<b>1.842,7</b>	<b>2.062,3</b>	<b>156,2</b>	<b>150,6</b>	<b>23,6</b>	<b>25,4</b>	<b>119,3</b>	<b>109,6</b>
Rückstellungen	-29,8	-22,3	-0,9	0,0	0,3	0,0	-3,7	0,9
Kreditrisiko	-812,0	-1.167,0	-43,7	-56,3	-10,0	-6,2	-57,6	-63,1
Finanzanlageergebnis	38,5	11,4	0,6	0,9	0,2	-0,1	5,9	4,2
Integrationsaufwand	-2,8	-3,0	-2,6	-2,7	0,0	0,0	0,0	-0,3
<b>EGT/ERGEBNIS VOR STEUERN</b>	<b>1.036,4</b>	<b>881,3</b>	<b>109,6</b>	<b>92,5</b>	<b>14,0</b>	<b>19,1</b>	<b>63,9</b>	<b>51,3</b>
Cost/Income-Ratio	44,5%	39,7%	42,3%	41,4%	69,7%	68,9%	47,7%	44,7%
Risk/Earnings-Ratio	34,4%	53,5%	24,6%	30,9%	18,8%	10,6%	36,7%	58,1%
Umrechnungskurs			25,454	26,609	Euro	Euro	275,382	283,544
Auf-/Abwertung gegenüber dem Euro			+ 4,5%				+ 3,0%	

(Mio €)

	SLOWENIEN		BULGARIEN		RUMÄNIEN		BALTISCHE STAATEN	
	1-9 10	1-9 09	1-9 10	1-9 09	1-9 10	1-9 09	1-9 10	1-9 09
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>40,9</b>	<b>29,4</b>	<b>161,9</b>	<b>157,4</b>	<b>141,5</b>	<b>102,4</b>	<b>9,8</b>	<b>11,0</b>
Provisionsüberschuss	16,5	13,8	58,6	58,5	39,8	40,3	-3,2	0,3
Handelsergebnis	-3,2	3,0	3,4	0,4	62,1	66,6	3,6	8,1
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	-0,2	0,2	0,4	0,1	0,9	0,4	0,0	-0,1
<b>Überschuss der zinsunabhängigen Erträge</b>	<b>13,0</b>	<b>17,0</b>	<b>62,4</b>	<b>59,0</b>	<b>102,8</b>	<b>107,4</b>	<b>0,4</b>	<b>8,2</b>
<b>BETRIEBSERTRÄGE</b>	<b>53,9</b>	<b>46,4</b>	<b>224,3</b>	<b>216,5</b>	<b>244,3</b>	<b>209,8</b>	<b>10,3</b>	<b>19,2</b>
<b>BETRIEBSAUFWENDUNGEN</b>	<b>-28,5</b>	<b>-26,8</b>	<b>-90,2</b>	<b>-92,7</b>	<b>-103,4</b>	<b>-101,1</b>	<b>-10,4</b>	<b>-10,3</b>
<b>BETRIEBSERGEBNIS</b>	<b>25,5</b>	<b>19,6</b>	<b>134,1</b>	<b>123,8</b>	<b>140,9</b>	<b>108,6</b>	<b>-0,1</b>	<b>8,9</b>
Rückstellungen	0,0	-0,1	0,0	6,3	1,1	0,1	0,0	0,0
Kreditrisiko	-12,4	-12,7	-61,8	-41,9	-83,9	-40,1	-11,5	-5,8
Finanzanlageergebnis	1,0	0,4	5,2	6,0	1,3	0,3	0,0	0,0
Integrationsaufwand	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>EGT/ERGEBNIS VOR STEUERN</b>	<b>14,1</b>	<b>7,2</b>	<b>77,6</b>	<b>94,2</b>	<b>59,5</b>	<b>68,9</b>	<b>-11,9</b>	<b>3,1</b>
Cost/Income-Ratio	52,8%	57,8%	40,2%	42,8%	42,3%	48,2%	101,2%	53,4%
Risk/Earnings-Ratio	30,2%	43,1%	38,2%	26,6%	59,3%	39,2%	116,8%	52,9%
Umrechnungskurs	Euro	Euro	1,956	1,956	4,186	4,230	0,708	0,705
Auf-/Abwertung gegenüber dem Euro			-0,0%		+ 1,1%		-0,5%	

1) Summe der GuV-Zahlen der in dieser Tabelle gezeigten CEE-Tochterbanken. Das Geschäftsfeld CEE der Segmentberichterstattung schließt auch das Wiener Profit Center ein.

Fortsetzung: Gewinn- und Verlustrechnung der konsolidierten CEE-Tochterbanken

(Mio €)

	TÜRKEI <sup>2)</sup>		RUSSLAND		KASACHSTAN		UKRAINE	
	1-9 10	1-9 09	1-9 10	1-9 09	1-9 10	1-9 09	1-9 10	1-9 09
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>503,7</b>	<b>548,5</b>	<b>415,3</b>	<b>249,7</b>	<b>106,2</b>	<b>166,4</b>	<b>210,6</b>	<b>218,2</b>
Provisionsüberschuss	280,6	237,6	97,1	84,4	-28,1	30,4	33,5	36,3
Handelsergebnis	25,5	37,7	-33,1	119,5	15,1	49,7	4,7	20,3
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	22,6	24,3	-6,1	-0,1	-13,9	-3,8	-0,9	-1,4
<b>Überschuss der zinsunabhängigen Erträge</b>	<b>328,7</b>	<b>299,6</b>	<b>57,9</b>	<b>203,7</b>	<b>-26,8</b>	<b>76,4</b>	<b>37,3</b>	<b>55,2</b>
<b>BETRIEBSERTRÄGE</b>	<b>832,4</b>	<b>848,1</b>	<b>473,2</b>	<b>453,4</b>	<b>79,4</b>	<b>242,8</b>	<b>247,9</b>	<b>273,4</b>
<b>BETRIEBSAUFWENDUNGEN</b>	<b>-355,7</b>	<b>-310,6</b>	<b>-169,4</b>	<b>-147,5</b>	<b>-70,6</b>	<b>-61,3</b>	<b>-83,0</b>	<b>-74,2</b>
<b>BETRIEBSERGEBNIS</b>	<b>476,7</b>	<b>537,6</b>	<b>303,8</b>	<b>306,0</b>	<b>8,8</b>	<b>181,5</b>	<b>164,9</b>	<b>199,3</b>
Rückstellungen	-24,2	-30,1	-0,8	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,2
Kreditrisiko	3,9	-200,9	-116,0	-153,8	-157,0	-359,1	-155,8	-176,7
Finanzanlageergebnis	7,3	5,8	8,1	-2,0	6,7	-5,9	0,6	0,2
Integrationsaufwand	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>EGT/ERGEBNIS VOR STEUERN</b>	<b>463,6</b>	<b>312,4</b>	<b>195,1</b>	<b>150,1</b>	<b>-141,5</b>	<b>-183,5</b>	<b>9,7</b>	<b>22,6</b>
Cost/Income-Ratio	42,7%	36,6%	35,8%	32,5%	89,0%	25,2%	33,5%	27,1%
Risk/Earnings-Ratio	-0,8%	36,6%	27,9%	61,6%	147,8%	215,8%	74,0%	81,0%
Umrechnungskurs	1,999	2,150	39,762	44,329	193,653	200,830	10,450	10,856
Auf-/Abwertung gegenüber dem Euro	+7,5%		+11,5%		+3,7%		+3,9%	

(Mio €)

	KROATIEN		BOSNIEN		SERBIEN	
	1-9 10	1-9 09	1-9 10	1-9 09	1-9 10	1-9 09
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>282,0</b>	<b>253,4</b>	<b>56,4</b>	<b>56,1</b>	<b>46,4</b>	<b>39,0</b>
Provisionsüberschuss	99,9	92,3	22,2	21,7	12,1	14,1
Handelsergebnis	12,8	54,0	4,5	3,9	1,6	2,2
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	38,9	38,9	0,2	-0,1	-0,4	-0,4
<b>Überschuss der zinsunabhängigen Erträge</b>	<b>151,6</b>	<b>185,2</b>	<b>26,9</b>	<b>25,5</b>	<b>13,3</b>	<b>15,9</b>
<b>BETRIEBSERTRÄGE</b>	<b>433,6</b>	<b>438,6</b>	<b>83,3</b>	<b>81,6</b>	<b>59,7</b>	<b>54,9</b>
<b>BETRIEBSAUFWENDUNGEN</b>	<b>-206,0</b>	<b>-199,8</b>	<b>-56,9</b>	<b>-59,1</b>	<b>-24,7</b>	<b>-24,6</b>
<b>BETRIEBSERGEBNIS</b>	<b>227,6</b>	<b>238,8</b>	<b>26,4</b>	<b>22,5</b>	<b>35,0</b>	<b>30,3</b>
Rückstellungen	-1,2	-0,1	-0,3	0,8	-0,1	0,0
Kreditrisiko	-83,4	-35,0	-14,8	-8,7	-8,0	-6,7
Finanzanlageergebnis	1,4	1,6	0,7	-0,1	-0,4	0,0
Integrationsaufwand	-0,1	-0,1	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>EGT/ERGEBNIS VOR STEUERN</b>	<b>144,3</b>	<b>205,2</b>	<b>12,0</b>	<b>14,4</b>	<b>26,5</b>	<b>23,6</b>
Cost/Income-Ratio	47,5%	45,6%	68,3%	72,5%	41,4%	44,8%
Risk/Earnings-Ratio	29,6%	13,8%	26,3%	15,6%	17,2%	17,1%
Umrechnungskurs	7,262	7,362	1,956	1,956	101,842	93,782
Auf-/Abwertung gegenüber dem Euro	+1,4%		0,0%		-7,9%	

2) quotenkonsolidiert

## Ausblick

● Nachdem sich das globale Wirtschaftswachstum bis ins Frühjahr beschleunigt hatte, schwächte es sich seit der Jahresmitte wieder ab, ohne jedoch in die Rezession zurückzufallen. Für 2010 erwarten wir ein **weltwirtschaftliches Wachstum** von 4,6%, für 2011 von 4,0%. Emerging Asia und China bleiben mit Wachstumsraten von 9 bis 10% auch weiterhin die wichtigsten Impulsgeber, während das Industrieländer-BIP mit 2,4% in diesem und 1,8% im nächsten Jahr unterdurchschnittlich zu liegen wird. Auch für Rohstoffpreise und Inflation sehen wir weltweit nur wenig Veränderung – somit ein Szenario das oft als „the new normal“ beschrieben wird. Angesichts des ungewohnt schwachen Wirtschaftswachstums in den USA (2,7% → 1,9%, bei einem Bevölkerungswachstum von rund 1,5% p. a.) ist eine weitere Verstärkung der expansiven Geldpolitik – im Alleingang – vorprogrammiert, was einerseits Nachfrageimpulse, andererseits aber auch Verzerrungen im Zins- und Wechselkursgefüge mit sich bringt. Vor Anfang 2012 ist daher mit einer Abkehr von der Nullzinspolitik (Zielsatz aktuell 0% bis 0,25%) nicht zu rechnen. Der US-Dollar wird allein aufgrund der Ankündigung zusätzlicher US-Anleihekäufe durch die Federal Reserve System (zunächst brutto rund 850 bis 900 Mrd US-Dollar bis Ende des 2. Quartals 2011) und der niedrigen US-Zinsen in den Monaten rund um den Jahreswechsel weiter zur Schwäche tendieren, wahrscheinlich bis Frühjahr 2011, wenn entweder die Maßnahmen in den USA zu greifen beginnen und/oder die schwächeren Wachstumszahlen im Eurogebiet sichtbar werden.

Auch im **Euroraum** sehen wir – ähnlich wie in den USA – keine Gefahr eines Rückfalls in die Rezession. Hier veranschlagen wir – aufgrund der Unterschiede innerhalb des Währungsraums – eine niedrigere Wachstumsrate für das laufende Jahr (1,6%), aber auch eine geringere Wachstumsverlangsamung auf 1,3% 2011. Nach den jüngsten Umfragen und Frühindikatoren zu urteilen, steht die deutsche Wirtschaft nach wie vor voll im Aufschwung, die Wachstumsraten werden hier mit 3,2% bzw. 2,5% deutlich über dem Durchschnitt liegen, mit den erhofften positiven Ausstrahlungen auf Österreich und CEE. Angesichts der immer wieder aufkeimenden Schuldenkrise verbunden mit internationalen Zweifeln am Bankensystem und dem wenig überzeugenden Hin und Her bei der Reform des Stabilitäts- und Wachstumspakts sowie aus Rücksichtnahme auf die schwache Konjunktur im Süden Europas wird die EZB ihren Refinanzierungssatz wohl erst im späteren Verlauf von 2011 anheben. Dabei wird sie die Überschussliquidität im Eurosystem weiter reduzieren, ohne den so genannten Peripherieländern den Zugang zur Notenbankrefinanzierung zu versperren. Am langen Ende des Marktes erwarten wir die Zinsen bei 2,75%, nur wenig unter den US-Vorgaben (3,0%).

● In **Österreich** wird das beachtliche Erholungstempo bis zum Jahreswechsel nur wenig nachlassen. Die gute Stimmung in der Industrie, das kaum vermindert wachsende Neugeschäft und die steigenden Auftragsbestände deuten an, dass Österreichs Exportwirtschaft auch im vierten Quartal 2010 eine dynamische Geschäftsentwicklung vor sich hat. Aufgrund der bereits auftretenden Kapazitätsengpässe ist mit einem Anspringen der lange Zeit aufgeschobenen Ausrüstungsinvestitionen zu rechnen. Die angekündigten Maßnahmen zur Budgetkonsolidierung werden hingegen zunehmend zu einer Belastung für den privaten Konsum. Der Verbesserungstrend am Arbeitsmarkt wird nur wenig

nachlassen und trotzdem ein moderates Plus im Konsum ermöglichen. Für das Gesamtjahr 2010 ist nunmehr mit einem Anstieg des realen BIP um sogar 1,9 Prozent zu rechnen. Bedingt durch die moderaten internationalen Rahmenbedingungen und das engere fiskalische Korsett für die Binnenwirtschaft wird das österreichische Wirtschaftswachstum 2011 mit voraussichtlich 1,7 Prozent etwas schwächer als im laufenden Jahr ausfallen. Die Kreditnachfrage der Unternehmen sollte sich im restlichen Jahresverlauf 2010 leicht beschleunigen, allerdings bleibt sie im Vergleich zu den Jahren vor der Krise weiterhin sehr verhalten. Die Privatkreditnachfrage bleibt ebenfalls niedrig. Bei den Einlagen ist angesichts der weiterhin niedrigen Zinsen mit keinen wesentlichen Zuwächsen zu rechnen. Seitens der Unternehmen wird die anziehende Investitionsnachfrage aus dem Cashflow finanziert und daher sowohl zulasten der Kredite als auch zulasten der Einlagen gehen.

● Auch in den Ländern **Zentral- und Osteuropas (CEE)** wird das Wachstum anhalten. In der Region zusammengefasst wird sich der Aufschwung aber nicht weiter beschleunigen, in einigen Fällen sicher verlangsamten. Insgesamt wird die Industrie weiterhin positiv beitragen, das geringere Tempo der Auslandsnachfrage wird durch eine Festigung der Inlandsnachfrage in zahlreichen Ländern ausgeglichen. Nach sieben Quartalen des Anstiegs ist auch die Arbeitslosigkeit ab Mitte 2010 wieder zurückgegangen (zuletzt 12,3%). Auch die Neukreditvergabe wird nicht mehr so stark zurückgeführt wie bisher. Nach einer starken Kontraktion 2009 um 5,9% erwarten wir Wachstumsraten von 3,4% für 2010 und von 3,7% für 2011. Damit liegt das Wachstum der CEE-Region wiederum zwei bis dreimal so hoch wie in Westeuropa. Unterhalb dieses Gesamtbilds zeigt sich 2010 aber eine starke regionale Divergenz, die auch noch 2011 nachwirken wird. Generell zeigen die großen, relativ autonomen Länder ein stärkeres Wachstum, allen voran der Top-Performer Türkei (+7,0%/+4,1%) oder auch Russland (+3,4%/+4,2%), während jene Länder, die vor der Krise ein stark überhitztes Wachstum verzeichneten, jetzt konsolidieren mussten und noch zurückliegen (siehe Prognosetabelle). Was die öffentlichen Finanzen betrifft, werden die CEE-Länder ihren Konsolidierungskurs insgesamt fortsetzen: Im CEE-Durchschnitt dürfte das Staatsdefizit von 7,0% 2009 auf 5,4% 2010 und 4,5% im nächsten Jahr abnehmen, wobei auch ein höheres Nominalwachstum hilft. (Die Inflationsraten steigen allerdings aufgrund von Sonderfaktoren, wie der Trockenheit in Russland und zahlreicher Mehrwertsteuererhöhungen). Allerdings sind zuletzt gerade in jenen Ländern, die IWF-Hilfsprogramme beansprucht haben (Ungarn, Rumänien, Ukraine, Serbien, Bosnien, Lettland), Probleme der politischen Durchsetzbarkeit aufgetaucht, die aber beherrschbar bleiben. In diesen Ländern, allen voran Ungarn und Rumänien, belastet vor allem die externe Finanzierungslücke mittel- bis langfristig aufgrund des Rollover der relativ hohen Staatsverschuldung, was eine Verlängerung der IWF-Agreements dringend nahelegt. Obwohl die Konvergenzphantasie mit dem Abschmelzen der Zinsspreads der Länder mit weiter entwickelten Kapitalmärkten schon weitgehend gelaufen ist, haben die Zuflüsse internationaler Bondinvestoren bis zuletzt stark zugenommen, wovon ein zusätzlicher Aufwertungsdruck ausgeht. Diese Aufwertung ist am ehesten von Ländern wie Türkei, Polen und der Tschechischen Republik zu verkraften, das sind auch die Länder, die bereits im Zinszyklus vorausseilen.

Entsprechend den makroökonomischen Divergenzen sind die CEE-Länder auch im Kreditzyklus unterschiedlich positioniert. Abgesehen von der eindrucksvollen Verbesserung der Kreditqualität und auch der Volumenssteigerung in der Türkei, leiden die Bankensektoren in den meisten Ländern nach wie vor unter der schwachen Kreditnachfrage bei starker Konkurrenz und Margendruck, wofür die geringe Nachfrage, nicht die Angebotsseite (Eigenkapitalknappheit) entscheidend ist. Das Deleveraging und die Bemühungen um eine steigende lokale Refinanzierung waren erfolgreich, dennoch bleibt die Abhängigkeit vom externen Funding vielfach hoch. In Kasachstan und auch in der Ukraine haben sich zwar die makroökonomischen Perspektiven stark verbessert, ablesbar an höheren Wachstumsraten von etwa 5 bis 6%, ausgeglichenen Zahlungsbilanzen und der Aufwertungstendenz auch hier. Doch stehen die Bankensektoren noch voll in der Restrukturierung, die Kreditqualität ist nach wie vor schlecht und die Kreditvergabe der lokalen Banken ist weiter rückläufig.

**Wirtschaftswachstum** (reales BIP, % gegen Vorjahr)

	GEWICHTE		2008	2009	2010	2011
	BIP	BA <sup>1)</sup>				
Welt (Kaufkraftparitäten)			+2,7	-0,7	+4,6	+4,0
USA			+0,0	-2,6	+2,7	+1,9
Eurogebiet			+0,3	-4,0	+1,6	+1,3
<b>... Österreich</b>			<b>+2,2</b>	<b>-3,9</b>	<b>+1,9</b>	<b>+1,7</b>
Tschechien	5,8%	8,1%	+2,5	-4,1	+2,0	+1,9
Slowakei	2,5%	3,6%	+6,2	-4,7	+4,3	+3,1
Ungarn	4,2%	5,6%	+0,6	-6,3	+1,0	+2,5
Slowenien	1,5%	1,3%	+3,7	-8,1	+1,2	+2,1
<b>Zentraleuropa</b>	<b>14,0%</b>	<b>18,6%</b>	<b>+2,7</b>	<b>-5,3</b>	<b>+2,0</b>	<b>+2,3</b>
<i>Polen</i>			<i>+5,1</i>	<i>+1,8</i>	<i>+3,3</i>	<i>+3,7</i>
Bulgarien	1,4%	6,5%	+6,2	-4,9	-0,5	+2,2
Rumänien	5,4%	6,5%	+7,1	-7,1	-2,5	+1,7
Kroatien	1,9%	12,0%	+2,4	-5,8	-1,5	+1,6
Bosnien und Herzegowina	0,5%	2,4%	+5,4	-2,9	+0,5	+1,8
Serbien	1,3%	1,7%	+5,5	-3,0	+1,5	+2,7
Estland	0,6%	0,2%	-3,6	-14,1	+2,4	+3,9
Lettland	0,9%	0,2%	-4,6	-18,0	-0,9	+3,9
Litauen	1,3%	0,2%	+2,8	-15,0	+0,9	+3,3
<b>SEE und Baltikum</b>	<b>13,3%</b>	<b>29,5%</b>	<b>+4,4</b>	<b>-8,0</b>	<b>-1,0</b>	<b>+2,2</b>
Russland	44,7%	15,6%	+5,2	-7,9	+3,4	+4,2
Türkei	19,6%	20,7%	+0,7	-4,7	+7,0	+4,1
<b>Russland und Türkei</b>	<b>64,4%</b>	<b>36,3%</b>	<b>+3,8</b>	<b>-6,9</b>	<b>+4,5</b>	<b>+4,2</b>
Kasachstan	3,5%	6,9%	+3,3	+1,2	+6,3	+4,5
Ukraine	4,9%	8,7%	+2,1	-15,1	+3,5	+5,0
<b>Kasachstan und Ukraine</b>	<b>8,4%</b>	<b>15,6%</b>	<b>+2,6</b>	<b>-8,2</b>	<b>+4,7</b>	<b>+4,8</b>
CEE (mit Polen, BIP-gewogen)			+3,8	-5,9	+3,4	+3,7
CEE (ohne Polen, BIP-gewogen)			+3,6	-6,9	+3,4	+3,7
CEE (Bank Austria gewogen) <sup>*)</sup>			+3,2	-6,1	+2,7	+3,2
Bank Austria-Markt (BIP-gewogen)			+3,5	-6,6	+3,3	+3,5
Bank Austria-Markt (BA-gewogen)			+2,9	-5,4	+2,5	+2,7

<sup>\*)</sup> gewogen mit Anteilen an den operativen Erträgen der Bank Austria-Töchter.  
Quelle UniCredit Research. Stand der Prognosen: 13. Oktober 2010

→ Wie für das makroökonomische Umfeld entwerfen wir auch für die **weitere Entwicklung der Bank Austria** ein moderates, aber insgesamt positives Szenario. In **Österreich** werden sich die Trends bestätigen, die sich schon seit diesem Sommer abzeichnen. Dazu zählt eine anhaltend flauere Nachfrage sowohl im aktiv- als auch im passivseitigen Geschäft, was zusammen mit der abgeflachten Euro-Zinskurve und dem fortgesetzten Margendruck hierzulande für eine Seitwärtsbewegung im Zinsüberschuss spricht. Besser sehen die Perspektiven für das provisionswirksame Geschäft aus, zumal sich die Beanspruchung des Kapitalmarkts seitens der großen Unternehmen und auch die Phantasie der Anleger weiter beleben werden. Die robuste Konjunktur hat bereits eine Senkung der Kreditrisikoversorgen zugelassen. In **CEE** insgesamt sollten die erfolgte Rückführung der externen und internen Finanzierungsdefizite und das stärkere Wachstum auch den monetären Konvergenzprozess wieder beschleunigen. Unsere Banken in den Ländern, die im Konjunkturzyklus fortgeschritten sind sowie unsere Töchter in den stark integrierten Volkswirtschaften Zentraleuropas werden im laufenden Jahr den Ausschlag für eine gute Ergebnisentwicklung geben. Die jüngste Entlastung im Kreditrisikoaufwand und die Verbesserung der Portfolioqualität, wenn auch bei großen regionalen Unterschieden, belegen, dass der Kreditzyklus dem Konjunkturverlauf mit Zeitverzögerung folgt. Demnach dürften die Kreditausfallsquoten ihren Höhepunkt in den meisten CEE-Ländern bereits überschritten haben, in Kasachstan und in der Ukraine steht der Bankensektor aber noch in der Sanierung.

Alles in allem sind die Makrorisiken eindeutig geringer geworden, und auch die Credit Spreads der Unternehmen haben sich zurückgebildet. Die Marktrisiken liegen vor allem in der Wechselkursvolatilität, bis hin zu dem Extrem eines globalen Abwertungswettlaufs. Auch eine neuerliche Zuspitzung der europäischen Schuldenkrise ist nicht auszuschließen. Zu den mittel- und längerfristigen Unabwägbarkeiten zählt mittlerweile das „regulatorische Risiko“. Bei unkoordiniertem Vorgehen könnten sich die Belastungen seitens der Eigenmittelvorschriften (Basel III), der neuen Einlagenversicherung, der Bankenabgaben und möglicher Strukturbeschränkungen kumulieren und die volkswirtschaftliche Funktion der Banken behindern.

Unabhängig von den verhaltenen kurzfristigen Aussichten liegt unser strategischer Schwerpunkt – auf der guten Grundlage unserer verstärkten Kapitalbasis – im Ausbau des klassischen Kundengeschäfts. In Österreich sind wir dabei, im Rahmen des Programms One4C die zielgruppengenaue Betreuung zu verfeinern und insbesondere unser Angebot für den Mittelstand zu stärken. In CEE sind die mittel-/langfristigen Perspektiven des Konvergenzprozesses intakt. Wenn auch die Boomjahre Vergangenheit sind, werden wir dieses Potenzial durch Investitionen in die erfolgversprechenden Regionen und Produktbereiche, durch zügige Umsetzung unseres Geschäftsmodells sowie durch fortgesetzte überregionale Organisation der Produktion und Abwicklung nutzen.

Die ersten drei Quartale haben für das Gesamtjahr 2010 eine gute Basis gelegt. Der Aufschwung im Quartalsverlauf seit Ende 2009 kann zwar nicht auf das Jahresschlussquartal extrapoliert werden. Doch fehlt nur mehr ein geringer Ergebnisbeitrag, um das Vorjahresresultat zu übertreffen.

# Gesamtergebnisrechnung

## der Bank Austria Gruppe für die ersten drei Quartale 2010

### Gewinn- und Verlustrechnung

(Mio €)

	(Textzahlenverweis)	1.1.–30.9.2010	1.1.–30.9.2009
Zinsen und ähnliche Erträge	(4)	6.301	7.845
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(4)	-2.900	-4.203
<b>Nettozinsertrag</b>		<b>3.401</b>	<b>3.642</b>
Provisionserträge	(5)	1.827	1.639
Provisionsaufwendungen	(5)	-348	-304
<b>Provisionsüberschuss</b>		<b>1.480</b>	<b>1.335</b>
Dividenden und ähnliche Erträge	(6)	17	38
Handelsergebnis	(7)	268	216
Fair-Value-Anpassungen im Hedge-Accounting	(8)	-14	-
Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von:	(9)	27	80
a) Forderungen		-11	5
b) zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten		38	76
c) bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen		-	-2
d) finanziellen Verbindlichkeiten		-	-
Gewinne und Verluste aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	(10)	22	20
<b>BETRIEBSERTRÄGE</b>		<b>5.201</b>	<b>5.331</b>
Wertberichtigungen auf:	(11)	-1.301	-1.627
a) Forderungen		-1.297	-1.618
b) zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte		2	-9
c) bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen		-	-
d) sonstige finanzielle Vermögenswerte		-6	1
<b>Betriebserträge nach Wertberichtigungen aus dem Bankgeschäft</b>		<b>3.900</b>	<b>3.704</b>
Abgegrenzte Prämien		84	71
Saldo sonstige Erträge und Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft		-73	-59
<b>Betriebserträge nach Wertberichtigungen aus dem Bank- und Versicherungsgeschäft</b>		<b>3.911</b>	<b>3.717</b>
Verwaltungsaufwand		-2.550	-2.455
a) Personalaufwand	(12)	-1.441	-1.431
b) Andere Verwaltungsaufwendungen	(13)	-1.109	-1.023
Rückstellungen für Rechts- und Beratungsaufwand	(14)	-103	-50
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Sachanlagen	(15)	-154	-161
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	(16)	-84	-84
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	(17)	127	178
<b>BETRIEBSAUFWENDUNGEN</b>		<b>-2.763</b>	<b>-2.571</b>
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen		95	69
Gewinne und Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten		-1	-
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte		-170	-1
Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von Finanzanlagen	(18)	22	10
<b>ERGEBNIS VOR STEUERN</b>		<b>1.094</b>	<b>1.224</b>
Ertragsteuern		-296	-204
<b>KONZERNPERIODENÜBERSCHUSS</b>		<b>798</b>	<b>1.020</b>
Anteile im Besitz der Eigentümer der Bank Austria		761	972
Anteile im Fremdbesitz		38	47
Ergebnis je Aktie (annualisiert in €, verwässert und unverwässert)		4,51	6,42

**Ergebnis der im Eigenkapital erfassten Ertrags- und Aufwandsposten**

(Mio €)

	1.1.–30.9.2010	1.1.–30.9.2009
Bewertungsergebnis von zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten (AfS-Rücklage)	131	144
Ergebnis aus Cashflow-Hedges (Cashflow-Hedge-Rücklage)	121	99
Erfolgsneutrale Änderungen von at equity bewerteten Unternehmen	17	5
Währungsumrechnungsdifferenzen (Veränderung Währungsrücklage)	454	-564
Währungsrücklage von zur Veräußerung gehaltenen Vermögensgruppen	-	-
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste bei leistungsorientierten Plänen	-	1
Steuern auf Posten, die direkt in das oder aus dem Eigenkapital übertragen wurden	-61	-54
Sonstige Veränderungen	57	-499
<b>Direkt im Eigenkapital erfasst</b>	<b>718</b>	<b>-867</b>
<b>Konzernperiodenüberschuss</b>	<b>798</b>	<b>1.019</b>
<b>SUMME IN DER BERICHTSPERIODE ERFASSTER ERTRAGS- UND AUFWANDSPOSTEN</b>	<b>1.516</b>	<b>152</b>
Anteile im Besitz der Eigentümer der Bank Austria	1.473	323
Anteile im Fremdbesitz	44	-171



# Bilanz

## der Bank Austria Gruppe zum 30. September 2010

### Aktiva

(Mio €)

	(Textzahlenverweis)	30.9.2010	31.12.2009
Barreserve		2.442	3.213
Handelsaktiva	(19)	4.497	4.137
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	(20)	347	235
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	(21)	16.574	10.826
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	(22)	4.416	5.067
Forderungen an Kreditinstitute	(23)	20.748	23.076
Forderungen an Kunden	(24)	127.663	123.602
Hedging-Derivate		3.624	151
Marktwertveränderungen der durch Portfolio-Hedge abgesicherten Grundgeschäfte (+/-)		–	–
Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures		2.499	2.426
Anteil von Rückversicherern an versicherungstechnischen Rückstellungen		1	–
Sachanlagen	(25)	2.360	2.273
<i>hievon als Finanzanlagen gehalten</i>		462	369
Immaterielle Vermögenswerte	(26)	3.913	3.938
<i>hievon Geschäfts- und Firmenwerte</i>		3.407	3.415
Steueransprüche		1.282	1.330
a) Steuererstattungsansprüche		287	309
b) Latente Steueransprüche		995	1.021
Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen	(27)	10	13.210
Sonstige Aktiva		1.115	975
<b>AKTIVA</b>		<b>191.491</b>	<b>194.459</b>

### Passiva

(Mio €)

	(Textzahlenverweis)	30.9.2010	31.12.2009
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(28)	32.614	33.362
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(29)	97.675	97.041
Verbriefte Verbindlichkeiten	(30)	27.921	28.822
Handelspassiva	(31)	2.679	915
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	(32)	1.741	1.967
Hedging-Derivate		2.908	219
Marktwertveränderungen der durch Portfolio-Hedge gesicherten Grundgeschäfte (+/-)		–	–
Steuerverpflichtungen		657	552
a) Tatsächliche Steuerverpflichtungen		155	96
b) Latente Steuerverpflichtungen		503	456
Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen	(33)	–	10.492
Sonstige Passiva		3.049	2.372
Rückstellungen	(34)	4.206	4.167
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		3.679	3.677
b) Sonstige Rückstellungen		527	490
Versicherungstechnische Rückstellungen		181	162
Eigenkapital		17.861	14.388
<i>hievon Anteile im Fremdbesitz (+/-)</i>		559	539
<b>PASSIVA</b>		<b>191.491</b>	<b>194.459</b>

# Entwicklung des Eigenkapitals

## der Bank Austria Gruppe

(Mio €)

	GEZEICHNETES KAPITAL	KAPITAL RÜCKLAGEN	GEWINNRÜCKLAGEN	WÄHRUNGSRÜCKLAGEN	BEWERTUNGSRÜCKLAGEN GEM. IAS 39 <sup>*)</sup>	PENSIONSÄHNL. VERPFLICHTUNGEN IAS 19	ANTEILE IM EIGENBESITZ	ANTEILE IM FREMDBESITZ	EIGENKAPITAL
<b>Stand 1.1.2009</b>	<b>1.469</b>	<b>5.327</b>	<b>8.425</b>	<b>-1.175</b>	<b>16</b>	<b>-558</b>	<b>13.504</b>	<b>733</b>	<b>14.237</b>
Konsolidierungskreisänderungen							-	10	10
Erfasste Erträge und Aufwendungen		2	740	-602	182	1	323	-171	152
Ausschüttung							-	-33	-33
<b>STAND 30.9.2009</b>	<b>1.469</b>	<b>5.329</b>	<b>9.165</b>	<b>-1.777</b>	<b>198</b>	<b>-557</b>	<b>13.828</b>	<b>538</b>	<b>14.366</b>
<sup>*)</sup> Bewertungsrücklagen gem. IAS 39						1.1.2009	30.9.2009		
Cashflow-Hedge-Rücklage						29	65		
AfS-Rücklage						-13	133		
Summe						16	198		
<i>hievon Bewertungsrücklagen von Gesellschaften, die unter „Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen“ ausgewiesen werden</i>							-63		
	GEZEICHNETES KAPITAL	KAPITAL RÜCKLAGEN	GEWINNRÜCKLAGEN	WÄHRUNGSRÜCKLAGEN	BEWERTUNGSRÜCKLAGEN GEM. IAS 39 <sup>*)</sup>	PENSIONSÄHNL. VERPFLICHTUNGEN IAS 19	ANTEILE IM EIGENBESITZ	ANTEILE IM FREMDBESITZ	EIGENKAPITAL
<b>Stand 1.1.2010</b>	<b>1.469</b>	<b>5.325</b>	<b>9.295</b>	<b>-1.727</b>	<b>148</b>	<b>-660</b>	<b>13.849</b>	<b>539</b>	<b>14.388</b>
Kapitalerhöhung	212	1.788					2.000		2.000
Transaktionskosten der Kapitalerhöhung		-20					-20		-20
Konsolidierungskreisänderungen							-	1	1
Anteile an herrschenden Unternehmen		-1					-1		-1
Erfasste Erträge und Aufwendungen			831	452	190	-	1.473	44	1.516
Ausschüttung							-	-24	-24
<b>STAND 30.9.2010</b>	<b>1.681</b>	<b>7.092</b>	<b>10.125</b>	<b>-1.275</b>	<b>337</b>	<b>-660</b>	<b>17.301</b>	<b>559</b>	<b>17.861</b>
<sup>*)</sup> Bewertungsrücklagen gem. IAS 39	1.1.2010	30.9.2010							
Cashflow-Hedge-Rücklage	62	179							
AfS-Rücklage	86	158							
Summe	148	337							

In einer außerordentlichen Hauptversammlung am 4. März 2010 wurde die Erhöhung des Grundkapitals der UniCredit Bank Austria AG um 212.262.771,60 € auf Nominale 1.681.033.521,40 € beschlossen. Durch Ausgabe von 29.197.080 Stückaktien zum Preis von 68,50 € errechnet sich eine Erhöhung des Eigenkapitals um 2 Mrd €.

# Geldflussrechnung

## der Bank Austria Gruppe

(Mio €)

	1.1.–30.9.2010	1.1.–30.9.2009
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode</b>	<b>3.244</b>	<b>3.929</b>
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	–3.747	–1.802
Cashflow aus Investitionstätigkeit	1.262	656
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	1.624	–184
Einflüsse aus Wechselkursänderungen	59	–11
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode</b>	<b>2.442</b>	<b>2.588</b>

# Erläuterungen (Notes) zum Konzernzwischenabschluss

## (1) Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze

Der Zwischenbericht der Bank Austria Gruppe wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Für den Zwischenbericht wurden die Bestimmungen des IAS 34 angewendet. Er deckt die ersten drei Quartale 2010 (1. Jänner 2010 bis 30. September 2010) ab und vergleicht diese mit der entsprechenden Vorjahresperiode.

## Auswirkung der Änderungen von IAS 39 und IFRS 7

Gemäß den im Oktober 2008 verlautbarten Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7 („Reclassification of Financial Assets“) wurden im zweiten Halbjahr 2008 bestimmte finanzielle Vermögenswerte aus der Bilanzkategorie „zum Fair Value bewertet“ in die Bilanzposition „Forderungen aus dem Kreditgeschäft“ umgliedert.

### Umklassifizierte finanzielle Vermögenswerte: Buchwerte, Fair Values und Auswirkungen auf das Gesamtergebnis

(Mio €)

ART DER VERMÖGENSWERTE	BESTAND VOR UM- KLASSIFIZIERUNG	BESTAND NACH UMKLASSIFIZIERUNG	BUCHWERT 30.9.2010	FAIR VALUE 30.9.2010	ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN, WENN UMKLASSIFIZIERUNG NICHT ERFOLGT WÄRE (VOR STEUERN)		IN DER BERICHTSPERIODE ERFASSTE ERTRÄGE/ AUFWENDUNGEN (VOR STEUERN)	
					AUS BEWERTUNG	SONSTIGE	AUS BEWERTUNG	SONSTIGE
<b>A. Schuldinstrumente</b>			<b>-1.631</b>	<b>-1.441</b>	<b>84</b>	<b>59</b>	<b>-8</b>	<b>38</b>
	Handelsaktiva	Zur Veräußerung verfügbar	-20	-20	1	1	1	1
	Handelsaktiva	Bis zur Endfällig- keit zu halten	-42	-45	1	2	-	2
	Handelsaktiva	Forderungen an Kreditinstitute	-	-	-	-	-	-
	Handelsaktiva	Forderungen an Kunden	-1.568	-1.376	82	56	-9	35
	Zur Veräußerung verfügbar	Forderungen an Kreditinstitute	-	-	-	-	-	-
	Zur Veräußerung verfügbar	Forderungen an Kunden	-	-	-	-	-	-
<b>B. Eigenkapitalinstrumente</b>			<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>C. Kredite</b>			<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>D. Investmentfondsanteile</b>			<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>SUMME</b>			<b>-1.631</b>	<b>-1.441</b>	<b>84</b>	<b>59</b>	<b>-8</b>	<b>38</b>

## Werthaltigkeitsprüfung der Firmenwerte (Impairment test)

Die tourliche Werthaltigkeitsprüfung der Firmenwerte, die einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnet sind, erfolgt in der Bank Austria Gruppe per 31. Dezember.

Nach der außertourlichen Werthaltigkeitsprüfung, die am Ende des ersten Halbjahres 2010 durchgeführt wurde, ergeben sich derzeit keine Anhaltspunkte, dass per 30. September 2010 eine Wertminderung der Firmenwerte eingetreten ist.

## Notes (FORTSETZUNG)

**(2) Ergebnis je Aktie/Dividende**

Da im Berichtszeitraum keine Finanzinstrumente mit Verwässerungseffekt auf die Inhaberaktien in Umlauf waren, sind die Werte für die „basic earnings per share“ (Gewinn je Aktie nach IAS 33) und die „diluted earnings per share“ (verwässerter Gewinn je Aktie nach IAS 33) gleich hoch. Bezogen auf die durchschnittliche Aktienanzahl (224,7 Mio Stück) beträgt der Gewinn je Aktie für die ersten drei Quartale 2010 3,38 € (VJ: 4,81 € bei 202,0 Mio Stück).

**(3) Veränderungen im Konzern/Konsolidierungskreis 2010**

Mit 1. Jänner 2010 wurden folgende Tochterunternehmen in den Konsolidierungskreis der Bank Austria Gruppe aufgenommen:

- ATF Finance JSC
- ATF Inkassatsiya Ltd
- BA Betriebsobjekte GmbH
- BA Betriebsobjekte GmbH & Co Beta Vermietungs OG
- BA Betriebsobjekte Praha, spol. s. r. o.
- Bank Austria Finanzservice GmbH
- Bank Austria Real Invest Immobilien-Kapitalanlage GmbH
- „Cafu“ Vermögensverwaltung GmbH & Co OG
- Diners Club Slovakia s. r. o.
- Europe Investment Fund Budapest
- KLEA ZS-Immobilienvermietung G. m. b. H.
- KLEA ZS-Liegenschaftsvermietung G. m. b. H.
- KSG Karten-Verrechnungs- und Servicegesellschaft m. b. H.
- M. A. I. L Finanzberatung Gesellschaft m. b. H.
- Real Invest Immobilien GmbH
- Sas-Real Ingatlanüzemelteto es Kezelo Kft.
- Schoellerbank Invest AG
- UniCredit CAIB Securities Romania SA

Folgende Unternehmen werden seit 1. Jänner 2010 nach der At-equity-Methode einbezogen:

- Anger Machining GmbH
- Credanti Holding Limited
- Forstinger Handels und Service GmbH
- Multiplus Card d. o. o.
- Papcel a. s.
- Wien Mitte Immobilien GmbH

Die UniCredit Bank Austria AG hat am 1. Jänner 2010 100% an der Domus Bistro GmbH zu einem Verkaufspreis von 73.559,03 € an die VIVAT Beteiligungs GmbH verkauft.

Am 15. Jänner 2010 wurde die ukrainische Gesellschaft CAIB Securities AT (Kiew), eine 100%-Tochter der UniCredit CAIB AG, an die Tovarystvo Z Obmezhenoyu Vidpovidalnistyu „KPD Consulting“ übertragen.

In Kasachstan wurde die Open saving pension fund OTAN JSC am 15. März 2010 zu einem Verkaufspreis von 3.608.920.928,00 KZT (18 Mio €) an die JSC „SAT & Company“ verkauft.

Im 2. Quartal 2010 wurden im Zuge der Neustrukturierung des Markets- und Investmentbankgeschäfts in der UniCredit Group die Gesellschaften UniCredit CAIB und UniCredit CAIB Securities UK Ltd. an die deutsche UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG) verkauft. Diese Transaktion wurde innerhalb der UniCredit Group durchgeführt, daher kommt IFRS 3 nicht zur Anwendung. Das Ergebnis der beiden Tochterunternehmen ist bis 31.05.2010 in der Bank Austria Gruppe enthalten. Der entstandene Verkaufsgewinn ist direkt im Eigenkapital ausgewiesen. Darüber hinaus wurde die UniCredit CAIB UK Ltd. per 31.05.2010 liquidiert.

Seit 1. Juli 2010 sind die Tochterunternehmen UCTAM (UniCredit Turn Around Management) upravljanje d. o. o. in Slowenien und UCTAM Baltics SIA in Lettland, die im 3. Quartal 2010 ihren Geschäftsbetrieb aufgenommen haben, im Konzernabschluss der Bank Austria Gruppe enthalten. Gegenstand der Unternehmen sind der Erwerb, das Management, die Verwaltung und die Veräußerung von Beteiligungen, Liegenschaften und anderen Wirtschaftsgütern – insbesondere aus Immobilienprojekten und sonstigen Unternehmungen – im Zusammenhang mit der Restrukturierung von Krediten.

# Details zur Gewinn- und Verlustrechnung

## (4) Zinserträge/Zinsaufwendungen

### Zinsen und ähnliche Erträge

(Mio €)

	1.1.–30.9.2010			SUMME	1.1.–30.9.2009
	SCHULD- INSTRUMENTE	KREDITE	SONSTIGE GESCHÄFTE		SUMME
Handelsaktiva	95	–	84	180	175
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	6	–	–	6	16
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	365	–	–	365	320
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	230	–	–	230	354
Forderungen an Kreditinstitute	–	217	–	217	504
Forderungen an Kunden	47	4.829	–	4.876	5.934
Hedging-Derivate	X	X	425	425	538
Sonstige Aktiva	X	X	3	3	4
<b>SUMME</b>	<b>743</b>	<b>5.046</b>	<b>512</b>	<b>6.301</b>	<b>7.845</b>

### Zinsen und ähnliche Aufwendungen

(Mio €)

	1.1.–30.9.2010			SUMME	1.1.–30.9.2009
	EINLAGEN	WERTPAPIERE	SONSTIGE GESCHÄFTE		SUMME
Verbindlichkeiten gegenüber Zentralnotenbanken	–2	X	–	–2	k. A.
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–527	X	–	–527	–918
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–1.595	X	–	–1.595	–2.298
Verbriefte Verbindlichkeiten	X	–598	–	–598	–884
Handelspassiva	–	–	–118	–118	–62
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	–	–20	–	–20	–26
Sonstige Passiva	X	X	–2	–2	–2
Hedging-Derivate	X	X	–37	–37	–13
<b>SUMME</b>	<b>–2.124</b>	<b>–619</b>	<b>–157</b>	<b>–2.900</b>	<b>–4.203</b>

# Details zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

## (5) Provisionserträge / Provisionsaufwendungen

### Provisionserträge

(Mio €)

	1.1.–30.9.2010	1.1.–30.9.2009
<b>Übernommene Garantien</b>	<b>151</b>	<b>144</b>
<b>Kreditderivate</b>	<b>3</b>	<b>4</b>
<b>Verwaltungs-, Vermittlungs- und Beratungsdienstleistungen</b>	<b>617</b>	<b>520</b>
Wertpapierhandel	56	31
Devisenhandel	193	185
Vermögensverwaltung	109	111
Wertpapierverwahrung und -verwaltung	89	75
Depotbank	43	27
Platzierung von Wertpapieren	20	22
Entgegennahme und Weiterleitung von Aufträgen	7	13
Beratung	14	7
Vertrieb von Dienstleistungen Dritter	87	49
<b>Inkasso und Zahlungsverkehr</b>	<b>575</b>	<b>656</b>
<b>Verbriefungsdienstleistungen</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
<b>Factoring-Dienstleistungen</b>	<b>27</b>	<b>22</b>
<b>Steuereinhebungsdienstleistungen</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
<b>Betrieb von multilateralen Handelssystemen</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
<b>Verwaltung von Girokonten</b>	<b>157</b>	<b>87</b>
<b>Sonstige Dienstleistungen</b>	<b>298</b>	<b>206</b>
<b>SUMME</b>	<b>1.827</b>	<b>1.639</b>

### Provisionsaufwendungen

(Mio €)

	1.1.–30.9.2010	1.1.–30.9.2009
<b>Erhaltene Garantien</b>	<b>–27</b>	<b>–22</b>
<b>Kreditderivate</b>	<b>–29</b>	<b>–33</b>
<b>Verwaltungs-, Vermittlungs- und Beratungsdienstleistungen</b>	<b>–89</b>	<b>–49</b>
Handel mit Finanzinstrumenten	–7	–8
Devisenhandel	–1	–3
Vermögensverwaltung	–16	–11
Wertpapierverwahrung und -verwaltung	–40	–27
Platzierung von Finanzinstrumenten	–1	–2
Vertrieb von Finanzinstrumenten, Produkten und Dienstleistungen über alternative Vertriebskanäle	–23	–
<b>Inkasso und Zahlungsverkehr</b>	<b>–166</b>	<b>–142</b>
<b>Sonstige Dienstleistungen</b>	<b>–38</b>	<b>–58</b>
<b>SUMME</b>	<b>–348</b>	<b>–304</b>

## (6) Dividenden und ähnliche Erträge

(Mio €)

	1.1.–30.9.2010		1.1.–30.9.2009	
	DIVIDENDEN	ERTRÄGE AUS INVESTMENT-FONDSANTEILEN	DIVIDENDEN	ERTRÄGE AUS INVESTMENT-FONDSANTEILEN
Handelsaktiva	–	–	2	–
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	12	1	21	–
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	–	–	8
Finanzanlagen	3	X	7	X
<b>SUMME</b>	<b>15</b>	<b>2</b>	<b>30</b>	<b>8</b>



## Details zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

## (7) Handelsergebnis

(Mio €)

	1.1.–30.9.2010				1.1.–30.9.2009	
	BEWERTUNGS- GEWINNE	VERKAUFS- GEWINNE	BEWERTUNGS- VERLUSTE	VERKAUFS- VERLUSTE	ERGEBNIS	ERGEBNIS
<b>Handelsaktiva</b>	<b>282</b>	<b>386</b>	<b>-91</b>	<b>-234</b>	<b>342</b>	<b>238</b>
Schuldinstrumente	31	105	-24	-14	98	172
Eigenkapitalinstrumente	67	19	-66	-18	2	26
Investmentfondsanteile	-	-	-	-	-	7
Kredite	-	-	-	-	-	-
Sonstige	184	261	-1	-202	242	33
<b>Handelsspassiva</b>	<b>-</b>	<b>3</b>	<b>-6</b>	<b>-7</b>	<b>-10</b>	<b>-12</b>
Schuldinstrumente	-	-	-	-	-	-
Einlagen	-	-	-	-	-	1
Sonstige	-	3	-6	-7	-10	-13
<b>Sonstige finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten: Währungsumrechnungsdifferenzen</b>	<b>X</b>	<b>X</b>	<b>X</b>	<b>X</b>	<b>97</b>	<b>-29</b>
<b>Derivate</b>	<b>378</b>	<b>274</b>	<b>-392</b>	<b>-333</b>	<b>-161</b>	<b>19</b>
Finanzderivate	378	263	-362	-332	-142	-17
<i>auf Schuldinstrumente und Zinssätze</i>	<i>366</i>	<i>238</i>	<i>-334</i>	<i>-299</i>	<i>-30</i>	<i>-362</i>
<i>auf Eigenkapitalinstrumente und Aktienindizes</i>	<i>4</i>	<i>3</i>	<i>-21</i>	<i>-8</i>	<i>-22</i>	<i>22</i>
<i>auf Währungen und Gold</i>	<i>X</i>	<i>X</i>	<i>X</i>	<i>X</i>	<i>-89</i>	<i>307</i>
<i>sonstige</i>	<i>8</i>	<i>21</i>	<i>-6</i>	<i>-24</i>	<i>-1</i>	<i>16</i>
Kreditderivate	-	11	-29	-1	-19	36
<b>SUMME</b>	<b>660</b>	<b>663</b>	<b>-489</b>	<b>-574</b>	<b>268</b>	<b>216</b>

## (8) Fair-Value-Anpassungen im Hedge-Accounting

(Mio €)

	1.1.–30.9.2010	1.1.–30.9.2009
<b>Gewinne aus:</b>		
Fair-Value-Sicherungsinstrumenten	33	3
abgesicherten Vermögenswerten (Fair-Value-Sicherungsbeziehung)	6	1
abgesicherten Verbindlichkeiten (Fair-Value-Sicherungsbeziehung)	-	-
Cashflow-Sicherungsinstrumenten	-	-
<b>Hedging-Gewinne</b>	<b>39</b>	<b>5</b>
<b>Verluste aus:</b>		
Fair-Value-Sicherungsinstrumenten	-39	-4
abgesicherten Vermögenswerten (Fair-Value-Sicherungsbeziehung)	-6	-2
abgesicherten Verbindlichkeiten (Fair-Value-Sicherungsbeziehung)	-7	-
Cashflow-Sicherungsinstrumenten	-1	-
<b>Hedging-Verluste</b>	<b>-52</b>	<b>-5</b>
<b>HEDGING-ERGEBNIS</b>	<b>-14</b>	<b>-0</b>

# Details zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

## (9) Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten

(Mio €)

	1.1.–30.9.2010			1.1.–30.9.2009		
	GEWINNE	VERLUSTE	ERGEBNIS	GEWINNE	VERLUSTE	ERGEBNIS
<b>Finanzielle Vermögenswerte</b>						
Forderungen an Kreditinstitute	–	–	–	–	–	–
Forderungen an Kunden	9	–20	–11	7	–2	5
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	49	–11	38	182	–106	76
<i>Schuldinstrumente</i>	22	–11	11	46	–47	–1
<i>Eigenkapitalinstrumente</i>	27	–1	27	134	–50	84
<i>Investmentfondsanteile</i>	–	–	–	2	–9	–7
<i>Kredite</i>	–	–	–	–	–	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	–	–	–	–	–2	–2
<b>AKTIVA</b>	<b>58</b>	<b>–31</b>	<b>27</b>	<b>190</b>	<b>–110</b>	<b>80</b>
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	–	–	–	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–	–	–	–	–	–
Verbriefte Verbindlichkeiten	–	–	–	–	–	–
<b>PASSIVA</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
<b>SUMME</b>	<b>58</b>	<b>–31</b>	<b>27</b>	<b>190</b>	<b>–110</b>	<b>80</b>

## (10) Ergebnis der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten

(Mio €)

	1.1.–30.9.2010					1.1.–30.9.2009
	BEWERTUNGS- GEWINNE	VERKAUFS- GEWINNE	BEWERTUNGS- VERLUSTE	VERKAUFS- VERLUSTE	ERGEBNIS	ERGEBNIS
<b>Finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>18</b>	<b>19</b>	<b>–2</b>	<b>–1</b>	<b>33</b>	<b>21</b>
Schuldinstrumente	4	1	–	–1	4	28
Eigenkapitalinstrumente	–	–	–	–	–	–
Investmentfondsanteile	14	18	–2	–1	30	–7
Kredite	–	–	–	–	–	–
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten</b>	<b>27</b>	<b>2</b>	<b>–33</b>	<b>–4</b>	<b>–8</b>	<b>–190</b>
Schuldinstrumente	27	2	–33	–4	–8	–190
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	–	–	–	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–	–	–	–	–	–
<b>Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten in Fremdwährung: Währungsumrechnungsdifferenzen</b>	<b>X</b>	<b>X</b>	<b>X</b>	<b>X</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
<b>Kredit- und Finanzderivate</b>	<b>33</b>	<b>4</b>	<b>–38</b>	<b>–2</b>	<b>–4</b>	<b>189</b>
<b>SUMME</b>	<b>78</b>	<b>24</b>	<b>–74</b>	<b>–7</b>	<b>22</b>	<b>20</b>

# Details zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

## (11) Wertberichtigungen

### Wertberichtigungen auf Forderungen

(Mio €)

	1.1.–30.9.2010					1.1.–30.9.2009	
	ZUFÜHRUNG ZU WERTBERICHTIGUNGEN			AUFLÖSUNG VON WERTBERICHTIGUNGEN		SUMME	SUMME
	EINZELWERTBERICHTIGUNGEN			EINZELWERTBERICHTIGUNGEN	PORTFOLIOWERTBERICHTIGUNGEN		
	DIREKT-ABSCHREIBUNGEN	SONSTIGE	PORTFOLIOWERTBERICHTIGUNGEN				
Forderungen an Kreditinstitute	–	–2	–	9	–	7	5
Forderungen an Kunden	–37	–2.009	–45	679	108	–1.304	–1.623
<b>SUMME</b>	<b>–37</b>	<b>–2.012</b>	<b>–45</b>	<b>688</b>	<b>108</b>	<b>–1.297</b>	<b>–1.618</b>

### Wertberichtigungen auf zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

(Mio €)

	1.1.–30.9.2010				1.1.–30.9.2009	
	ZUFÜHRUNG ZU WERTBERICHTIGUNGEN		AUFLÖSUNG VON WERTBERICHTIGUNGEN		SUMME	SUMME
	EINZELWERTBERICHTIGUNGEN		EINZELWERTBERICHTIGUNGEN			
	DIREKTABSCHREIBUNGEN	SONSTIGE	EINZELWERTBERICHTIGUNGEN	PORTFOLIOWERTBERICHTIGUNGEN		
Schuldinstrumente	–	–	2	–	2	–6
Eigenkapitalinstrumente	–2	–	–	x	–2	–1
Investmentfondsanteile	–	–	–	2	2	–2
Forderungen an Kreditinstitute	–	–	–	–	–	–
Forderungen an Kunden	–	–	–	–	–	–
<b>SUMME</b>	<b>–2</b>	<b>–0</b>	<b>4</b>	<b>–</b>	<b>2</b>	<b>–9</b>

### Wertberichtigungen auf sonstige Finanzgeschäfte

(Mio €)

	1.1.–30.9.2010					1.1.–30.9.2009	
	ZUFÜHRUNG ZU WERTBERICHTIGUNGEN			AUFLÖSUNG VON WERTBERICHTIGUNGEN		SUMME	SUMME
	EINZELWERTBERICHTIGUNGEN			EINZELWERTBERICHTIGUNGEN	PORTFOLIOWERTBERICHTIGUNGEN		
	DIREKT-ABSCHREIBUNGEN	SONSTIGE	PORTFOLIOWERTBERICHTIGUNGEN				
Übernommene Garantien	–	–33	–1	25	5	–3	–1
Kreditderivate	–	–	–	–	–	–	–
Bereitstellungsverpflichtungen	–	–3	–2	1	1	–2	2
Sonstige Geschäfte	–	–5	–	4	1	–1	–
<b>SUMME</b>	<b>0</b>	<b>–40</b>	<b>–3</b>	<b>30</b>	<b>7</b>	<b>–6</b>	<b>1</b>

## (12) Personalaufwand

(Mio €)

	1.1.–30.9.2010	1.1.–30.9.2009
<b>Mitarbeiter</b>	<b>–1.413</b>	<b>–1.394</b>
Löhne und Gehälter	–1.029	–1.017
Sozialaufwand	–207	–203
Abfertigungen	–	–3
Aufwendungen für Sozialleistungen	–36	–31
Dotierung der Abfertigungsrückstellung	–	–22
Dotierung der Pensionsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen	–182	–164
Zahlungen an Pensionskassen	–23	–22
Aufwendungen für aktienbasierte Vergütungen	–1	–2
Sonstige Leistungen für Mitarbeiter	–39	–42
Rückerstattung von Vergütungen <sup>*)</sup>	104	113
<b>Sonstige</b>	<b>–27</b>	<b>–37</b>
<b>SUMME</b>	<b>–1.441</b>	<b>–1.431</b>

<sup>\*)</sup> Darin enthalten sind Rückerstattungen von Personalaufwendungen für nicht im Konzern tätige Bank Austria Mitarbeiter.

# Details zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

## (13) Andere Verwaltungsaufwendungen

(Mio €)

	1.1.–30.9.2010	1.1.–30.9.2009
<b>Indirekte Steuern und Abgaben</b>	<b>-52</b>	<b>-22</b>
<b>Andere Aufwendungen</b>	<b>-1.057</b>	<b>-1.001</b>
Werbung, Marketing und Kommunikation	-86	-75
Kreditrisikobezogene Aufwendungen	-25	-12
Personalbezogene Aufwendungen	-42	-37
Aufwendungen für Informations- und Kommunikationstechnik (ICT)	-286	-313
Honorare für Beratung und Rechtsdienstleistungen	-36	-39
Aufwendungen für Grundstücke und Gebäude	-246	-244
Sonstige Aufwendungen	-336	-282
<b>SUMME</b>	<b>-1.109</b>	<b>-1.023</b>

## (14) Rückstellungen für Rechts- und Beratungsaufwand

(Mio €)

	1.1.–30.9.2010			1.1.–30.9.2009
	DOTIERUNG	AUFLÖSUNG	SUMME	SUMME
<b>Sonstige Rückstellungen</b>				
Rechtsstreitigkeiten	-75	4	-71	-10
Personalaufwand	-	-	-	-
Sonstige	-34	2	-32	-40
<b>SUMME</b>	<b>-108</b>	<b>5</b>	<b>-103</b>	<b>-50</b>

## (15) Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibung auf Sachanlagen

(Mio €)

	1.1.–30.9.2010				1.1.–30.9.2009
	ABSCHREIBUNGEN	WERTBERICHTIGUNGEN	ZUSCHREIBUNGEN	ERGEBNIS	ERGEBNIS
<b>Sachanlagen im Eigentum</b>	<b>-153</b>	<b>-1</b>	<b>1</b>	<b>-153</b>	<b>-157</b>
für betriebliche Nutzung	-148	-1	1	-148	-154
als Finanzanlagen gehalten	-5	-	-	-5	-3
<b>Finanzierungsleasing</b>	<b>-1</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-1</b>	<b>-3</b>
für betriebliche Nutzung	-1	-	-	-1	-2
als Finanzanlagen gehalten	-	-	-	-	-1
<b>SUMME</b>	<b>-154</b>	<b>-1</b>	<b>1</b>	<b>-154</b>	<b>-161</b>

## (16) Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibung auf immaterielle Vermögenswerte

(Mio €)

	1.1.–30.9.2010				1.1.–30.9.2009
	ABSCHREIBUNGEN	WERTBERICHTIGUNGEN	ZUSCHREIBUNGEN	ERGEBNIS	ERGEBNIS
<b>Immaterielle Vermögenswerte im Eigentum</b>	<b>-85</b>	<b>-</b>	<b>1</b>	<b>-84</b>	<b>-84</b>
vom Unternehmen selbst geschaffen	-4	-	-	-4	-27
sonstige immaterielle Vermögenswerte	-80	-	1	-79	-57
<b>Finanzierungsleasing</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>SUMME</b>	<b>-85</b>	<b>-0</b>	<b>1</b>	<b>-84</b>	<b>-84</b>

# Details zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

## (17) Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

### Sonstige betriebliche Aufwendungen

(Mio €)

	1.1.–30.9.2010	1.1.–30.9.2009
Aufwendungen für Operating-Leasing	–	–
Umbuchung von Gewinnen/Verlusten aus Cashflow-Hedges für nicht finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten vom Eigenkapital in das Ergebnis (IAS 39, Paragraph 98a)	–	–
Nicht abzugsfähige Steuern und andere Abgaben	–1	–1
Wertminderung von Verbesserungen an Wirtschaftsgütern Dritter	–1	–1
Mit Finanzierungsleasing verbundene Aufwendungen	–	–
Sonstige	–73	–44
<b>SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN</b>	<b>–75</b>	<b>–46</b>

### Sonstige betriebliche Erträge

(Mio €)

	1.1.–30.9.2010	1.1.–30.9.2009
<b>Erstattung von Aufwendungen</b>	<b>1</b>	<b>1</b>
<b>Sonstige Erträge</b>	<b>201</b>	<b>223</b>
Erträge aus Verwaltungsdienstleistungen	92	132
Umbuchung der Bewertungsrücklage für Cashflow-Hedges für nicht finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	–	–
Mieterträge aus als Finanzanlagen gehaltenen Grundstücken und Gebäuden (nach Abzug von Betriebskosten)	12	11
Erträge aus Operating-Leasing	2	1
Erstattung von Aufwendungen in Vorjahren	2	3
Erträge aus Finanzierungsleasing	–	–
Sonstige	94	77
<b>SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE</b>	<b>202</b>	<b>224</b>
<b>SALDO SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN</b>	<b>127</b>	<b>178</b>

## (18) Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von Finanzanlagen

(Mio €)

	1.1.–30.9.2010	1.1.–30.9.2009
<b>Grundstücke und Gebäude</b>		
Veräußerungsgewinne	8	6
Veräußerungsverluste	–	–
<b>Sonstige Vermögenswerte</b>		
Veräußerungsgewinne	17	6
Veräußerungsverluste	–2	–1
<b>SUMME</b>	<b>22</b>	<b>10</b>

# Details zur Bilanz

## (19) Handelsaktiva

(Mio €)

	30.9.2010			SUMME	31.12.2009
	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3		SUMME
<b>Nicht-derivative Finanzinstrumente</b>	<b>862</b>	<b>862</b>	<b>16</b>	<b>1.741</b>	<b>2.503</b>
Schuldinstrumente	836	861	15	1.713	2.292
<i>Strukturierte Wertpapiere</i>	9	–	–	9	6
<i>Sonstige Schuldinstrumente</i>	827	861	15	1.703	2.286
Eigenkapitalinstrumente	15	–	1	16	14
Investmentfondsanteile	11	1	–	12	197
Kredite	–	–	–	–	–
<i>Pensionsgeschäfte (Repos)</i>	–	–	–	–	–
<i>Sonstige</i>	–	–	–	–	–
<b>Derivative Finanzinstrumente</b>	<b>5</b>	<b>2.724</b>	<b>27</b>	<b>2.757</b>	<b>1.634</b>
Finanzderivate	5	2.723	25	2.753	1.632
<i>Handel</i>	5	2.723	25	2.753	1.630
<i>Fair-Value-Option</i>	–	–	–	–	–
<i>Sonstige</i>	–	–	–	–	2
Kreditderivate	–	1	2	3	1
<i>Handel</i>	–	1	2	3	1
<i>Fair-Value-Option</i>	–	–	–	–	–
<i>Sonstige</i>	–	–	–	–	–
<b>SUMME</b>	<b>868</b>	<b>3.586</b>	<b>44</b>	<b>4.497</b>	<b>4.137</b>

## (20) Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

(Mio €)

	30.9.2010			SUMME	31.12.2009
	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3		SUMME
Schuldinstrumente	12	88	59	159	176
<i>Strukturierte Wertpapiere</i>	–	–	–	–	–
<i>Sonstige Schuldinstrumente</i>	12	88	59	159	176
Eigenkapitalinstrumente	18	1	–	19	18
Investmentfondsanteile	–	–	168	169	34
Kredite	–	–	–	–	6
<i>Strukturierte Kredite</i>	–	–	–	–	–
<i>Sonstige</i>	–	–	–	–	6
<b>SUMME</b>	<b>29</b>	<b>89</b>	<b>228</b>	<b>347</b>	<b>235</b>

In dieser Position sind Aktiva ausgewiesen, für welche die Bank Austria zur Vermeidung von Inkongruenzen bei der Bewertung von wirtschaftlich zusammenhängenden Aktiven und Passiven von der Möglichkeit der Designation zur erfolgswirksamen Bewertung zum beizulegenden Zeitwert Gebrauch gemacht hat. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um komplexe Strukturen mit eingebetteten Derivaten (embedded derivatives).



## Details zur Bilanz (FORTSETZUNG)

## (21) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

(Mio €)

	30.9.2010			SUMME	31.12.2009
	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3		SUMME
Schuldinstrumente	4.006	10.159	1.712	15.878	10.111
<i>Strukturierte Wertpapiere</i>	–	1	419	420	424
<i>Sonstige Schuldinstrumente</i>	4.006	10.158	1.293	15.457	9.687
Eigenkapitalinstrumente	54	146	296	496	485
<i>zum beizulegenden Zeitwert bewertet</i>	54	146	280	481	476
<i>zu Anschaffungskosten bewertet</i>	–	–	16	16	9
Investmentfondsanteile	20	103	78	200	230
Kredite	–	–	–	–	–
<b>SUMME</b>	<b>4.080</b>	<b>10.408</b>	<b>2.086</b>	<b>16.574</b>	<b>10.826</b>

## (22) Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen

(Mio €)

	30.9.2010				31.12.2009		
	BUCHWERT	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	FAIR VALUE	BUCHWERT	FAIR VALUE
Schuldinstrumente	4.416	2.803	1.659	182	4.645	5.067	5.195
<i>Strukturierte Wertpapiere</i>	–	–	27	–	27	–	–
<i>Sonstige Wertpapiere</i>	4.416	2.803	1.633	182	4.618	5.067	5.195
Kredite	–	–	–	–	–	–	–
<b>SUMME</b>	<b>4.416</b>	<b>2.803</b>	<b>1.659</b>	<b>182</b>	<b>4.645</b>	<b>5.067</b>	<b>5.195</b>

## (23) Forderungen an Kreditinstitute

(Mio €)

	30.9.2010	31.12.2009
<b>Forderungen an Zentralnotenbanken</b>	<b>4.839</b>	<b>5.225</b>
Termineinlagen	1.161	292
Mindestreserve	3.604	4.426
Pensionsgeschäfte (Repos)	35	464
Sonstige	39	43
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>15.909</b>	<b>17.851</b>
Girokonten und Sichteinlagen	4.089	2.315
Termineinlagen	8.492	10.908
Sonstige Forderungen	3.328	4.628
<i>Pensionsgeschäfte (Repos)</i>	548	1.773
<i>Finanzierungsleasing</i>	–	–
<i>Sonstige</i>	2.780	2.855
Schuldinstrumente	–	–
<i>Strukturierte Schuldinstrumente</i>	–	–
<i>Sonstige</i>	–	–
<b>SUMME (BUCHWERT)</b>	<b>20.748</b>	<b>23.076</b>
<b>SUMME (FAIR VALUE)</b>	<b>20.832</b>	<b>23.305</b>
In den Forderungen abgezogene Kreditrisikovorsorge	62	99

## Details zur Bilanz (FORTSETZUNG)

### (24) Forderungen an Kunden

(Mio €)

	30.9.2010			31.12.2009
	NICHT WERTGEMINDERT	WERTGEMINDERT	TOTAL	TOTAL
Girokonten	12.306	156	12.461	12.934
Pensionsgeschäfte	48	–	48	203
Hypothekarkredite	23.017	1.445	24.462	22.971
Kreditkarten und Privatkredite, einschließlich durch laufendes Einkommen besicherte Kredite	8.608	182	8.791	8.392
Finanzierungsleasing	374	25	399	407
Factoring	930	8	938	784
Sonstige Geschäfte	74.452	4.286	78.738	75.876
Schuldinstrumente	1.766	61	1.826	2.034
<i>Strukturierte Wertpapiere</i>	–	–	–	–
<i>Sonstige Schuldinstrumente</i>	1.766	61	1.826	2.034
<b>SUMME (BUCHWERT)</b>	<b>121.501</b>	<b>6.162</b>	<b>127.663</b>	<b>123.602</b>
<b>SUMME (FAIR VALUE)</b>	<b>122.518</b>	<b>6.185</b>	<b>128.703</b>	<b>125.891</b>
In den Forderungen abgezogene Kreditrisikovorsorge	767	5.901	6.667	5.691

### (25) Sachanlagen

(Mio €)

	30.9.2010	31.12.2009
<b>Sachanlagen für betriebliche Nutzung</b>	<b>1.898</b>	<b>1.904</b>
<b>im Eigentum</b>	<b>1.849</b>	<b>1.852</b>
Grundstücke	188	179
Gebäude	1.255	1.226
Büroausstattung	140	155
Elektronische Systeme	168	180
Sonstige	97	111
<b>geleast</b>	<b>49</b>	<b>52</b>
Grundstücke	–	–
Gebäude	48	49
Büroausstattung	–	–
Elektronische Systeme	–	2
Sonstige	1	1
<b>Als Finanzanlagen gehaltene Vermögenswerte</b>	<b>462</b>	<b>369</b>
<b>im Eigentum</b>	<b>462</b>	<b>369</b>
Grundstücke	265	214
Gebäude	197	155
<b>geleast</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
Grundstücke	–	–
Gebäude	–	–
<b>SUMME</b>	<b>2.360</b>	<b>2.273</b>

## Details zur Bilanz (FORTSETZUNG)

### (26) Immaterielle Vermögenswerte

(Mio €)

	30.9.2010	31.12.2009
<b>Geschäfts- und Firmenwerte</b>	<b>3.407</b>	<b>3.415</b>
<b>Sonstige immaterielle Vermögenswerte</b>	<b>506</b>	<b>523</b>
Zu Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte	506	523
<i>selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte</i>	32	46
<i>sonstige Vermögenswerte</i>	474	477
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte	–	–
<i>selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte</i>	–	–
<i>sonstige Vermögenswerte</i>	–	–
<b>SUMME</b>	<b>3.913</b>	<b>3.938</b>

### (27) Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen

(Mio €)

	30.9.2010	31.12.2009
<b>Einzelne Vermögenswerte</b>		
Finanzielle Vermögenswerte	–	–
Anteile an Unternehmen	–	–
Sachanlagen	10	46
Immaterielle Vermögenswerte	–	–
Sonstige langfristige Vermögenswerte	–	–
<b>Summe</b>	<b>10</b>	<b>46</b>
<b>Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen</b>		
Handelsaktiva	–	11.557
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	25
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	–	259
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	–	1
Forderungen an Kreditinstitute	–	11
Forderungen an Kunden	–	–
Anteile an Unternehmen	–	–
Sachanlagen	–	–
Immaterielle Vermögenswerte	–	–
Sonstige Aktiva	–	1.311
<b>Summe</b>	<b>–</b>	<b>13.164</b>
<b>AKTIVA</b>	<b>10</b>	<b>13.210</b>

### (28) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

(Mio €)

	30.9.2010	31.12.2009
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Zentralnotenbanken</b>	<b>702</b>	<b>4.355</b>
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>31.912</b>	<b>29.007</b>
Girokonten und Sichteinlagen	3.033	2.863
Termineinlagen	13.042	9.456
Kredite	15.545	16.226
<i>Umgekehrte Pensionsgeschäfte (Reverse Repos)</i>	926	1.126
<i>Sonstige</i>	14.618	15.101
Verbindlichkeiten aus Verpflichtungen zum Rückkauf eigener Aktien	–	–
Andere Verbindlichkeiten	293	461
<b>SUMME</b>	<b>32.614</b>	<b>33.362</b>
<b>FAIR VALUE</b>	<b>33.198</b>	<b>33.588</b>

## Details zur Bilanz (FORTSETZUNG)

### (29) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

(Mio €)

	30.9.2010	31.12.2009
Girokonten und Sichteinlagen	43.105	39.368
Termineinlagen	47.917	50.149
Kredite	690	669
<i>Umgekehrte Pensionsgeschäfte (Reverse Repos)</i>	341	395
<i>Sonstige</i>	349	274
Verbindlichkeiten aus Verpflichtungen zum Rückkauf eigener Aktien	557	529
Andere Verbindlichkeiten	5.406	6.327
<b>SUMME</b>	<b>97.675</b>	<b>97.041</b>
<b>FAIR VALUE</b>	<b>98.064</b>	<b>97.407</b>

### (30) Verbriefte Verbindlichkeiten

(Mio €)

	30.9.2010					31.12.2009	
	BUCHWERT	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	FAIR VALUE	BUCHWERT	FAIR VALUE
<b>Wertpapiere</b>							
Schuldinstrumente	25.618	2.006	23.118	399	25.523	26.764	26.576
<i>strukturiert</i>	110	–	–	110	110	99	99
<i>sonstige</i>	25.508	2.006	23.118	288	25.413	26.666	26.477
Sonstige Wertpapiere	2.303	27	839	839	1.704	2.058	2.057
<i>strukturiert</i>	27	27	–	–	27	27	27
<i>sonstige</i>	2.275	–	839	839	1.677	2.030	2.030
<b>SUMME</b>	<b>27.921</b>	<b>2.034</b>	<b>23.957</b>	<b>1.237</b>	<b>27.228</b>	<b>28.822</b>	<b>28.633</b>

### (31) Handelspassiva

(Mio €)

	30.9.2010				31.12.2009	
	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME	SUMME	
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten</b>	<b>6</b>	<b>16</b>	<b>–</b>	<b>22</b>	<b>37</b>	
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	<b>6</b>	<b>16</b>	<b>–</b>	<b>22</b>	<b>37</b>	
<b>Schuldinstrumente</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	
Anleihen	–	–	–	–	–	
<i>strukturiert</i>	–	–	–	–	–	
<i>sonstige</i>	–	–	–	–	–	
Sonstige Wertpapiere	–	–	–	–	–	
<i>strukturiert</i>	–	–	–	–	–	
<i>sonstige</i>	–	–	–	–	–	
<b>Derivative Finanzinstrumente</b>	<b>22</b>	<b>2.575</b>	<b>60</b>	<b>2.657</b>	<b>878</b>	
<b>Finanzderivate</b>	<b>22</b>	<b>2.512</b>	<b>40</b>	<b>2.574</b>	<b>878</b>	
Handel	5	2.512	39	2.556	874	
Fair-Value-Option	14	–	–	14	–	
Sonstige	4	–	1	4	5	
<b>Kreditderivate</b>	<b>–</b>	<b>63</b>	<b>20</b>	<b>83</b>	<b>–</b>	
Handel	–	63	20	83	–	
Fair-Value-Option	–	–	–	–	–	
Sonstige	–	–	–	–	–	
<b>SUMME</b>	<b>28</b>	<b>2.591</b>	<b>60</b>	<b>2.679</b>	<b>915</b>	

## Details zur Bilanz (FORTSETZUNG)

### (32) Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

(Mio €)

	30.9.2010			SUMME	31.12.2009 SUMME
	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	–	–	–	–
<i>strukturiert</i>	–	–	–	–	–
<i>sonstige</i>	–	–	–	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–	–	–	–	–
<i>strukturiert</i>	–	–	–	–	–
<i>sonstige</i>	–	–	–	–	–
Schuldinstrumente	–	1.741	–	1.741	1.967
<i>strukturiert</i>	–	1.741	–	1.741	1.967
<i>sonstige</i>	–	–	–	–	–
<b>SUMME</b>	–	<b>1.741</b>	–	<b>1.741</b>	<b>1.967</b>

In der Position sind Passiva ausgewiesen, für welche die Bank Austria zur Vermeidung von Inkongruenzen bei der Bewertung von wirtschaftlich zusammenhängenden Aktiven und Passiven von der Möglichkeit der Designation zur erfolgswirksamen Bewertung zum beizulegenden Zeitwert Gebrauch gemacht hat. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um Schuldverschreibungen und komplexe Strukturen mit eingebetteten Derivaten (embedded derivatives). Das Bewertungsergebnis aufgrund der Veränderung unserer eigenen Finanzierungskosten beträgt 25,6 Mio € (Vj: –72,5 Mio €) für die ersten drei Quartale 2010.

### (33) Zur Veräußerung gehaltene Verbindlichkeiten

(Mio €)

	30.9.2010	31.12.2009
<b>Langfristige Verbindlichkeiten zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswerte</b>		
Einlagen	–	–
Wertpapiere	–	–
Sonstige Passiva	–	–
<b>Summe</b>	–	–
<b>Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–	–
Verbriefte Verbindlichkeiten	–	–
Handelspassiva	–	8.663
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	–	35
Rückstellungen	–	–
Sonstige Passiva	–	1.794
<b>Summe</b>	–	<b>10.492</b>
<b>PASSIVA</b>	<b>0</b>	<b>10.492</b>

### (34) Rückstellungen

(Mio €)

	30.9.2010	31.12.2009
<b>Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen</b>	<b>3.679</b>	<b>3.677</b>
<b>Sonstige Rückstellungen</b>	<b>527</b>	<b>490</b>
Rechtsstreitigkeiten	176	147
Personalaufwand	5	4
Sonstige	347	339
<b>SUMME</b>	<b>4.206</b>	<b>4.167</b>

## Zusätzliche IFRS-Informationen

### (35) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

(Mio €)

	30.9.2010	31.12.2009
<b>Übernommene Finanzgarantien für:</b>	<b>6.095</b>	<b>7.911</b>
Kreditinstitute	416	618
Kunden	5.679	7.293
<b>Übernommene kommerzielle Garantien für:</b>	<b>14.515</b>	<b>12.518</b>
Kreditinstitute	2.882	1.948
Kunden	11.633	10.570
<b>Sonstige unwiderrufliche Bereitstellungsverpflichtungen</b>	<b>15.570</b>	<b>12.971</b>
Kreditinstitute:	1.069	292
<i>Inanspruchnahme sicher</i>	62	49
<i>Inanspruchnahme unsicher</i>	1.007	242
Kunden:	14.500	12.680
<i>Inanspruchnahme sicher</i>	6.835	6.205
<i>Inanspruchnahme unsicher</i>	7.666	6.475
<b>Zugrundeliegende Verpflichtungen für Kreditderivate: gegebene Absicherungen</b>	<b>899</b>	<b>927</b>
<b>Als Sicherheit gehaltene Vermögenswerte für Verpflichtungen Anderer</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
<b>Sonstige Verpflichtungen</b>	<b>3.446</b>	<b>3.587</b>
<b>SUMME</b>	<b>40.525</b>	<b>37.915</b>

### (36) Personal

#### Aktienbasierte Vergütung

Der Vorstand und ausgewählte Führungskräfte der Bank Austria nehmen am aktienbasierten Vergütungsmodell der UniCredit Group teil. Die Vergütungsmodelle betreffen Aktienoptionen, „Performance Shares“ sowie „Restricted Shares“, die sich auf Aktien der Muttergesellschaft UniCredit S.p.A (UCI) beziehen.

Der wirtschaftliche Wert der Vergütungsmodelle wird von der UniCredit einheitlich für den Gesamtkonzern berechnet und den Gruppengesellschaften mitgeteilt. In der Bank Austria Gruppe ist in Summe in den ersten neun Monaten 2010 ein Betrag von 810 Tsd € ergebniswirksam berücksichtigt.

Seit 2009 wurden keine neuen Aktienoptionspläne gewährt, es wurde auf ein cash-basiertes Vergütungsmodell umgestellt.

#### Mitarbeiterkapazität

	MITARBEITERKAPAZITÄT			
	1.–3. QUARTAL 2010	1. HALBJAHR 2010	1. QUARTAL 2010	31.12.2009
Angestellte	59.298	59.806	60.043	61.920
Arbeiter	104	105	105	139
<b>GESAMTKAPAZITÄT<sup>*)</sup></b>	<b>59.402</b>	<b>59.911</b>	<b>60.148</b>	<b>62.059</b>
<i>hievon Inland</i>	7.657	7.913	7.871	8.146
<i>hievon Ausland</i>	51.745	51.998	52.277	53.913

<sup>\*)</sup> Durchschnittliche Personenjahre in der Bank Austria Gruppe (Vollkonsolidierungskreis) Beschäftigter ohne karenzierte Mitarbeiter.

### (37) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Stichtag des Zwischenberichtes haben keine berichtspflichtigen Ereignisse stattgefunden.



## Zusätzliche IFRS-Informationen (FORTSETZUNG)

## (38) Überleitung Gewinn- und Verlustrechnung auf Segmentbericht

(Mio €)

	1.1.–30.9.2010	1.1.–30.9.2009
Nettozinsertag	3.401	3.642
Dividenden und Erträge aus at equity bewerteten Unternehmen	112	101
Dividenden und ähnliche Erträge	17	38
<i>abzüglich: Dividenden aus zu Handelszwecken gehaltenen Eigenkapitalinstrumenten</i>	–	–2
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen – davon: Ergebnis aus Anteilen an at equity bewerteten Unternehmen	95	65
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>3.513</b>	<b>3.743</b>
Provisionsüberschuss	1.480	1.335
Handelsergebnis	277	237
Handelsergebnis	268	216
<i>zuzüglich: Dividenden aus zu Handelszwecken gehaltenen Eigenkapitalinstrumenten</i>	–	2
<i>Fair-Value-Anpassungen im Hedge-Accounting</i>	–14	–
<i>Gewinne und Verluste aus An- und Verkäufen finanzieller Verbindlichkeiten</i>	–	–
<i>Gewinne und Verluste aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten</i>	22	20
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	137	191
Gewinne und Verluste aus An- und Verkäufen von Forderungen – nicht wertgemindert	–	1
Abgegrenzte Prämien	84	71
Saldo sonstige Erträge und Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft	–73	–59
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	127	178
<i>abzüglich: sonstige betriebliche Erträge – davon: Erstattung von Aufwendungen</i>	–1	–1
<i>zuzüglich: Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von Finanzanlagen – Leasinggegenstände</i>	–	–
<b>Überschuss der zinsunabhängigen Erträge</b>	<b>1.893</b>	<b>1.763</b>
<b>BETRIEBSERTRÄGE</b>	<b>5.406</b>	<b>5.506</b>
Personalaufwand	–1.441	–1.430
Verwaltungsaufwand – Personalaufwand	–1.441	–1.431
<i>abzüglich: Integrationsaufwand</i>	–	1
Andere Verwaltungsaufwendungen	–1.106	–1.020
Verwaltungsaufwand – andere Verwaltungsaufwendungen	–1.109	–1.023
<i>abzüglich: Integrationsaufwand</i>	3	3
Erstattung von Aufwendungen = Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen – hievon: Sonstige betriebliche Erträge – Erstattung von Aufwendungen	1	1
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	–238	–244
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Sachanlagen	–154	–161
<i>abzüglich: Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf als Finanzanlagen gehaltene Vermögenswerte</i>	–	–
<i>abzüglich: Integrationsaufwand</i>	–	–
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	–84	–84
<i>abzüglich: Integrationsaufwand</i>	–	–
<b>BETRIEBSAUFWENDUNGEN</b>	<b>–2.783</b>	<b>–2.693</b>
<b>BETRIEBSERGEBNIS</b>	<b>2.623</b>	<b>2.813</b>

## Zusätzliche IFRS-Informationen (FORTSETZUNG)

	1.1.–30.9.2010	1.1.–30.9.2009
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-170	-1
Rückstellungen	-103	-50
Integrationsaufwand	-3	-5
Kreditrisiko	-1.314	-1.612
Gewinne und Verluste aus An- und Verkäufen von Forderungen	-11	5
<i>abzüglich: Gewinne und Verluste aus An- und Verkäufen von Forderungen – nicht wertgemindert</i>	-	-7
Wertberichtigungen auf Forderungen	-1.297	-1.618
Wertberichtigungen auf sonstige finanzielle Vermögenswerte	-6	1
<b>Finanzanlageergebnis</b>	<b>61</b>	<b>79</b>
Gewinne und Verluste aus An- und Verkäufen von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	38	76
Gewinne und Verluste aus An- und Verkäufen von bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen	-	-2
Wertberichtigungen auf zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	2	-9
Wertberichtigungen auf bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	-	-
<i>zuzüglich: Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf als Finanzanlagen gehaltene Grundstücke und Gebäude</i>	-	-
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	95	69
<i>abzüglich: Ergebnis aus Anteilen an at equity bewerteten Unternehmen</i>	-95	-65
Gewinne und Verluste aus Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-7	-
Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von Finanzanlagen	22	10
<i>abzüglich: Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von Finanzanlagen – Leasinggegenstände</i>	-	-
<b>ERGEBNIS VOR STEUERN</b>	<b>1.094</b>	<b>1.224</b>
Ertragsteuern	-296	-204
<b>KONZERNPERIODENÜBERSCHUSS</b>	<b>798</b>	<b>1.020</b>
Anteile im Besitz der Eigentümer der Bank Austria	761	973
Anteile im Fremdbesitz	38	47

## Zusätzliche IFRS-Informationen (FORTSETZUNG)

### (39) Segmentberichterstattung

Basis der Segmentberichterstattung ist wie in den Vorperioden die interne Unternehmensbereichsrechnung, welche die im Jahr 2010 gegebene Managementverantwortung innerhalb der Bank Austria Gruppe abbildet. Die Unternehmensbereiche werden wie selbstständige Unternehmen mit eigener Kapitalausstattung und Ergebnisverantwortung dargestellt. Damit wird auch den Erfordernissen von IFRS 8 entsprochen.

Das Kriterium für die Abgrenzung der Unternehmensbereiche ist in erster Linie die Betreuungszuständigkeit für unsere Kunden.

#### **Family & SME Banking**

Die Verantwortung für die Division Family & SME (Privatkunden, Klein- und Mittelbetriebe) umfasst das Geschäft mit Privatkunden (ausgenommen Private Banking Kunden) und Geschäftskunden der Bank Austria sowie das Kreditkartengeschäft.

#### **Private Banking**

Der Private Banking Bereich umfasst die Betreuungszuständigkeit für Private-Banking-Kunden mit einem Veranlagungsvolumen größer als 500 Tsd €. Ebenfalls inkludiert in der Private Banking Division ist die Schoellerbank AG sowie weitere kleinere Tochtergesellschaften.

#### **Corporate & Investment Banking**

Der Unternehmensbereich Corporate & Investment Banking umfasst die Segmente Großkunden (Internationale Konzerne, Financial Institutions, Public Sector) und Immobilien, das Geschäft mit Mittelbetrieben und Kunden mit spezieller Produktnutzung sowie die Treasuryaktivitäten. Im Unternehmensbereich Corporate & Investment Banking sind u. a. die Bank Austria Wohnbaubank AG und die Bank Austria Real Invest Gruppe voll konsolidiert enthalten. Die CAIB-Töchter in den CEE-Ländern werden ab dem 1. Quartal 2010 dem CEE-Bereich zugeordnet.

Die UniCredit CAIB und die UniCredit CAIB Securities UK Ltd. sind bis Ende Mai 2010 in den konsolidierten Ergebnissen der Bank Austria Gruppe im Unternehmensbereich Corporate & Investment Banking inkludiert. Nach Integration der kundennahen Investment-Banking-Aktivitäten der UniCredit CAIB in die Bank Austria wurde der in der CAIB verbleibende Eigenhandel sowie die UniCredit CAIB Securities UK Ltd. im Juni 2010 an die UniCredit Bank München (vormals HVB) verkauft.

#### **CEE**

Im Unternehmensbereich CEE sind die in der Region Zentral- und Osteuropa (einschließlich Türkei und Kasachstan) tätigen Kommerzbanken der Bank Austria Gruppe erfasst. Ab dem 1. Quartal 2010 werden auch die CEE-Töchter der CAIB diesem Unternehmensbereich zugeordnet.

#### **Corporate Center**

Unter Corporate Center sind alle sonstigen Beteiligungen erfasst, die keinem Unternehmensbereich zugeordnet sind sowie unter anderem auch der Equity-Beitrag der UniCredit Global Leasing, an der die Bank Austria 31,01 % hält. Darüber hinaus sind neben segmentübergreifenden Konsolidierungseffekten Ergebnisbeiträge abgebildet, die nicht einzelnen Unternehmensbereichen zuzurechnen sind.

### Methodenbeschreibung

Die Aufspaltung des Zinsüberschusses erfolgt nach der Marktzinsmethode. Die angefallenen Kosten werden verursachungsgerecht den einzelnen Unternehmensbereichen zugerechnet.

Der Erfolg des jeweiligen Unternehmensbereiches wird an dem von diesem Segment erwirtschafteten Ergebnis vor bzw. nach Steuern vor Abzug der Minderheiten gemessen.

Der den Segmenten für die Veranlagung des Eigenkapitals zuzurechnende Prozentsatz wird im Rahmen des Budgetierungsprozesses für ein Jahr im voraus festgelegt und setzt sich aus einem „risikofreien“ Zinssatz sowie einem Aufschlag, der dem durchschnittlichen 5-Jahres CDS Satz der UniCredit entspricht, zusammen.

Die Overheadkosten werden entsprechend einem gruppeneinheitlichen Verteilungsschlüssel (50 % Kosten, 20 % Erträge, 20 % Personenjahre und 10 % proportional) auf die einzelnen Unternehmensbereiche verteilt.

Im Jahr 2010 werden die Geschäftsfelder der Bank Austria AG mit kalkulatorischem Eigenkapital entsprechend der TIER 1-Ratio von 6,7 % auf Basis der geplanten Risk Weighted Assets gemäß Basel II-Bestimmungen ausgestattet. Die Tochtergesellschaften werden nicht mit kalkulatorischem, sondern mit tatsächlichem IFRS-Kapital einbezogen. Die Ausgleichsposition zum konsolidierten IFRS-Kapital der Bank Austria Gruppe wird im Corporate Center dargestellt.

## Zusätzliche IFRS-Informationen (FORTSETZUNG)

### Restatement 2009:

Im Jahr 2010 gab es zahlreiche strukturelle Veränderungen innerhalb der Unternehmensbereiche sowie Änderungen im Konsolidierungskreis, die die wirtschaftliche Vergleichbarkeit der Ergebnisse 2010 zu 2009 beeinträchtigen. Aus diesem Grund werden die segmentierten Ergebnisse 2009 in einer Pro-forma-Rechnung dargestellt. Die Differenz zum Bank-Austria-Gesamtergebnis 2009 wird in einer eigenen Spalte „Restatement Differenzen“ ausgewiesen.

#### Die wesentlichsten Pro-forma-Anpassungen sind:

- Die UniCredit CAIB und die UniCredit CAIB Securities UK Ltd. wurden im Juni 2010 an die UniCredit Bank München (vormals HVB) verkauft und sind daher in der Pro-forma-Rechnung 2009 ebenfalls nur 5 Monate enthalten. Ebenso wurde das zugeordnete Eigenkapital der Vorperioden entsprechend adaptiert. Die Integration des kundennahen Investment-Banking-Geschäfts in die Bank Austria AG wurde ebenfalls in der Pro-forma-Rechnung 2009 nachvollzogen.
- Die CAIB-Töchter in den CEE-Ländern wurden analog zu 2010 von Corporate & Investment Banking an den Unternehmensbereich CEE übertragen.
- Die Reorganisation des Private-Banking-Bereichs im 4. Quartal 2009, vor allem die Kundenübertragung von Retail zu Private Banking, wurde für alle Quartale 2009 nachvollzogen.
- Die WAVE wurde im Mai 2009 an die UGIS (UniCredit Global Information Services S.p.A.) verkauft und ist daher in der Pro-forma-Rechnung 2009 nicht mehr enthalten.
- Die ab 2010 geänderte Zuordnungslogik der Overheadkosten wurde auch 2009 angewendet.
- Die Depotbankerträge werden ab 2010 nicht mehr den Vertriebsdivisionen zugerechnet, sondern ausschließlich der abwickelnden Abteilung in Corporate & Investment Banking zugeordnet. Auch hier wurden die Vergleichswerte 2009 entsprechend angepasst.

## Zusätzliche IFRS-Informationen (FORTSETZUNG)

## Segmentberichterstattung quartalsweise

(Mio €)

		FAMILY & SME BANKING DIVISION	PRIVATE BANKING DIVISION	CORPORATE & INVESTMENT BANKING DIVISION	CENTRAL EASTERN EUROPE DIVISION	CORPORATE CENTER	RESTATEMENT- DIFFERENZEN <sup>1)</sup>	BANK AUSTRIA GRUPPE
Zinsüberschuss	Q3 2010	158	10	234	842	-32	-	1.212
	Q2 2010	166	11	248	819	-61	-	1.183
	Q1 2010	164	10	226	781	-64	-	1.118
	Q4 2009	172	13	241	772	-106	42	1.133
	Q3 2009	171	16	254	739	-108	115	1.186
	Q2 2009	165	16	373	737	-125	56	1.222
	Q1 2009	180	12	466	756	-83	4	1.335
Provisionsüberschuss	Q3 2010	96	19	84	303	-11	-	492
	Q2 2010	109	25	92	297	-4	-	518
	Q1 2010	101	25	80	270	-6	-	470
	Q4 2009	102	24	82	281	-8	16	497
	Q3 2009	93	23	62	265	-10	2	436
	Q2 2009	94	23	64	263	-4	3	442
	Q1 2009	97	21	86	254	-3	1	457
Handelsergebnis	Q3 2010	-1	-	-24	42	25	-	43
	Q2 2010	-	1	28	14	114	-	158
	Q1 2010	-	-	28	20	28	-	76
	Q4 2009	-	-	6	69	31	-17	89
	Q3 2009	-1	-	3	68	14	-117	-34
	Q2 2009	-8	1	-89	183	5	-12	81
	Q1 2009	10	-	2	176	2	-	190
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	Q3 2010	-1	-	12	28	19	-	57
	Q2 2010	1	1	3	15	29	-	48
	Q1 2010	2	-	2	1	27	-	31
	Q4 2009	-7	-2	2	-1	27	1	21
	Q3 2009	3	-1	2	31	56	4	95
	Q2 2009	2	-1	4	21	34	-	60
	Q1 2009	3	-4	3	6	34	-7	36
Überschuss der zinsunabhängigen Erträge	Q3 2010	94	19	71	373	34	-	592
	Q2 2010	109	26	123	326	139	-	723
	Q1 2010	103	25	111	291	49	-	577
	Q4 2009	95	22	89	349	50	-	606
	Q3 2009	95	22	67	363	60	-111	496
	Q2 2009	88	22	-21	467	34	-8	584
	Q1 2009	110	17	91	437	33	-6	683
BETRIEBSERTRÄGE	Q3 2010	252	30	305	1.216	1	-	1.804
	Q2 2010	276	37	370	1.145	78	-	1.906
	Q1 2010	267	35	337	1.072	-16	-	1.695
	Q4 2009	267	35	330	1.121	-56	42	1.739
	Q3 2009	266	38	321	1.102	-47	4	1.683
	Q2 2009	253	38	353	1.204	-91	48	1.805
	Q1 2009	290	29	558	1.193	-49	-3	2.018
BETRIEBSAUFWENDUNGEN	Q3 2010	-202	-25	-112	-534	-69	-	-942
	Q2 2010	-198	-25	-96	-530	-75	-	-924
	Q1 2010	-194	-24	-122	-503	-73	-	-916
	Q4 2009	-187	-27	-88	-511	-92	-17	-922
	Q3 2009	-194	-24	-94	-484	-78	-23	-898
	Q2 2009	-198	-23	-120	-479	-79	-3	-904
	Q1 2009	-200	-23	-115	-477	-79	3	-892
BETRIEBSERGEBNIS	Q3 2010	50	5	193	682	-68	-	863
	Q2 2010	77	11	274	615	3	-	982
	Q1 2010	73	11	214	570	-89	-	778
	Q4 2009	80	9	242	611	-148	25	817
	Q3 2009	71	13	227	618	-125	-20	785
	Q2 2009	55	15	232	724	-169	45	902
	Q1 2009	90	6	443	716	-129	-	1.126

1) Die segmentierten Ergebnisse 2009 werden in einer Pro-forma-Rechnung dargestellt, die Differenz zum Gesamtergebnis wird in der Spalte Restatement Differenzen gezeigt und betrifft im Wesentlichen Veränderungen im Konsolidierungskreis (z. B. Verkauf von WAVE und CAIB) und sonstige Anpassungen.

## Zusätzliche IFRS-Informationen (FORTSETZUNG)

		FAMILY & SME BANKING DIVISION	PRIVATE BANKING DIVISION	CORPORATE & INVESTMENT BANKING DIVISION	CENTRAL EASTERN EUROPE DIVISION	CORPORATE CENTER	RESTATEMENT- DIFFERENZEN <sup>1)</sup>	BANK AUSTRIA GRUPPE
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	Q3 2010	-	-	-	-	-3	-	-3
	Q2 2010	-	-	-	-	-167	-	-167
	Q1 2010	-	-	-	-	-	-	-
	Q4 2009	-	-	-	-	-18	-	-18
	Q3 2009	-	-	-	-1	-	-	-1
	Q2 2009	-	-	-	-	-	-	-
	Q1 2009	-	-	-	-	-	-	-
Rückstellungen	Q3 2010	1	-	-	-13	-	-	-13
	Q2 2010	-1	-	-	-11	-8	-	-19
	Q1 2010	-	-	-	-6	-65	-	-71
	Q4 2009	-1	-	-41	-24	-	2	-64
	Q3 2009	-	-	-10	-5	-9	-2	-27
	Q2 2009	-1	-	-	-13	-5	-	-20
	Q1 2009	-	-	-	-3	-	-	-4
Restrukturierungsaufwand	Q3 2010	-	-	-	-1	-	-	-1
	Q2 2010	-	-	-	-1	-	-	-1
	Q1 2010	-	-	-	-1	-	-	-1
	Q4 2009	-	-	-1	-1	-	-2	-4
	Q3 2009	-	-	-	-1	-	-	-1
	Q2 2009	-	-	-1	-1	-	-	-2
	Q1 2009	-	-	-	-1	-	-	-1
Kreditrisiko	Q3 2010	-52	-	-48	-319	-	-	-418
	Q2 2010	-57	-	-22	-377	-1	-	-457
	Q1 2010	-63	-	-62	-314	-	-	-439
	Q4 2009	-53	-	-105	-501	-	4	-655
	Q3 2009	-63	-	-31	-510	-	1	-603
	Q2 2009	-72	-	-111	-376	-	-4	-563
	Q1 2009	-55	-	-60	-331	-	-1	-446
Finanzanlageergebnis	Q3 2010	1	-	1	19	-	-	22
	Q2 2010	1	-	-	8	6	-	16
	Q1 2010	10	-	2	11	-	-	22
	Q4 2009	2	-	-5	4	33	-	34
	Q3 2009	1	-	-11	5	27	-	23
	Q2 2009	5	-	-3	4	3	-	9
	Q1 2009	2	-	-2	2	45	-	47
<b>ERGEBNIS VOR STEUERN</b>	<b>Q3 2010</b>	<b>1</b>	<b>5</b>	<b>146</b>	<b>369</b>	<b>-71</b>	<b>-</b>	<b>450</b>
	<b>Q2 2010</b>	<b>21</b>	<b>11</b>	<b>252</b>	<b>235</b>	<b>-166</b>	<b>-</b>	<b>354</b>
	<b>Q1 2010</b>	<b>20</b>	<b>11</b>	<b>154</b>	<b>259</b>	<b>-154</b>	<b>-</b>	<b>290</b>
	<b>Q4 2009</b>	<b>28</b>	<b>9</b>	<b>90</b>	<b>89</b>	<b>-134</b>	<b>29</b>	<b>111</b>
	<b>Q3 2009</b>	<b>9</b>	<b>13</b>	<b>175</b>	<b>106</b>	<b>-107</b>	<b>-21</b>	<b>176</b>
	<b>Q2 2009</b>	<b>-13</b>	<b>15</b>	<b>118</b>	<b>338</b>	<b>-172</b>	<b>41</b>	<b>326</b>
	<b>Q1 2009</b>	<b>37</b>	<b>6</b>	<b>381</b>	<b>383</b>	<b>-83</b>	<b>-1</b>	<b>722</b>
Ertragsteuern	Q3 2010	-	-1	-44	-77	-9	-	-131
	Q2 2010	-9	-3	-53	-55	-10	-	-130
	Q1 2010	-1	-3	-34	-40	43	-	-34
	Q4 2009	-2	-7	-21	-20	42	30	22
	Q3 2009	-1	-1	-31	-21	24	14	-17
	Q2 2009	5	-	-49	-51	-18	75	-38
	Q1 2009	-10	-1	-102	-76	40	-1	-150
<b>PERIODENÜBERSCHUSS</b>	<b>Q3 2010</b>	<b>1</b>	<b>4</b>	<b>102</b>	<b>291</b>	<b>-79</b>	<b>-</b>	<b>319</b>
	<b>Q2 2010</b>	<b>12</b>	<b>8</b>	<b>199</b>	<b>180</b>	<b>-176</b>	<b>-</b>	<b>224</b>
	<b>Q1 2010</b>	<b>18</b>	<b>8</b>	<b>121</b>	<b>219</b>	<b>-110</b>	<b>-</b>	<b>255</b>
	<b>Q4 2009</b>	<b>26</b>	<b>1</b>	<b>69</b>	<b>69</b>	<b>-92</b>	<b>59</b>	<b>133</b>
	<b>Q3 2009</b>	<b>8</b>	<b>12</b>	<b>145</b>	<b>85</b>	<b>-83</b>	<b>-7</b>	<b>159</b>
	<b>Q2 2009</b>	<b>-8</b>	<b>14</b>	<b>69</b>	<b>286</b>	<b>-189</b>	<b>116</b>	<b>288</b>
	<b>Q1 2009</b>	<b>28</b>	<b>4</b>	<b>279</b>	<b>306</b>	<b>-43</b>	<b>-2</b>	<b>572</b>

1) Die segmentierten Ergebnisse 2009 werden in einer Pro-forma-Rechnung dargestellt, die Differenz zum Gesamtergebnis wird in der Spalte Restatement Differenzen gezeigt und betrifft im Wesentlichen Veränderungen im Konsolidierungskreis (z. B. Verkauf von WAVE und CAIB) und sonstige Anpassungen.



## Zusätzliche IFRS-Informationen (FORTSETZUNG)

		FAMILY & SME BANKING DIVISION	PRIVATE BANKING DIVISION	CORPORATE & INVESTMENT BANKING DIVISION	CENTRAL EASTERN EUROPE DIVISION	CORPORATE CENTER	RESTATEMENT- DIFFERENZEN <sup>1)</sup>	BANK AUSTRIA GRUPPE
Risikogewichtete Aktiva (RWA)	Q3 2010	14.576	556	29.459	76.249	5.427	–	126.267
	Q2 2010	11.613	534	30.842	74.338	5.120	–	122.446
	Q1 2010	10.110	497	30.789	70.420	5.226	–115	116.927
	Q4 2009	9.392	492	30.182	69.049	5.502	–230	114.386
	Q3 2009	10.171	607	29.595	67.761	5.650	799	114.583
	Q2 2009	10.888	667	32.985	72.056	5.498	827	122.921
	Q1 2009	10.919	666	35.232	74.853	5.633	596	127.898
Durchschnittliches Eigenkapital <sup>2)</sup>	Q3 2010	740	125	2.075	11.171	3.452	–	17.562
	Q2 2010	737	128	2.175	10.968	3.307	–	17.316
	Q1 2010	747	119	7.550	10.938	–3.718	–	15.635
	Q4 2009	806	111	1.045	10.255	1.988	–	14.204
	Q3 2009	805	162	1.248	10.151	1.754	20	14.140
	Q2 2009	811	153	1.402	9.999	1.753	21	14.139
	Q1 2009	880	152	7.533	9.507	–3.899	21	14.194
Aufwand/Ertrag-Koeffizient (Cost/Income-Ratio) in %	Q3 2010	80,0	82,8	36,8	43,9	n. a.	n. a.	52,2
	Q2 2010	71,9	68,7	26,0	46,3	n. a.	n. a.	48,5
	Q1 2010	72,8	69,0	36,3	46,9	n. a.	n. a.	54,1
	Q4 2009	70,1	75,2	26,7	45,5	n. a.	n. a.	53,0
	Q3 2009	73,2	64,5	29,3	43,9	n. a.	n. a.	53,3
	Q2 2009	78,4	61,5	34,1	39,8	n. a.	n. a.	50,1
	Q1 2009	69,0	79,5	20,6	40,0	n. a.	n. a.	44,2
Kreditrisiko in % vom Zinsüberschuss	Q3 2010	32,7	n. a.	20,5	37,8	n. a.	n. a.	34,5
	Q2 2010	34,0	n. a.	8,7	46,0	n. a.	n. a.	38,6
	Q1 2010	38,2	n. a.	27,5	40,2	n. a.	n. a.	39,3
	Q4 2009	30,9	n. a.	43,5	64,9	n. a.	n. a.	57,8
	Q3 2009	36,9	n. a.	12,3	69,0	n. a.	n. a.	50,8
	Q2 2009	43,6	n. a.	29,6	51,1	n. a.	n. a.	46,1
	Q1 2009	30,4	n. a.	12,8	43,8	n. a.	n. a.	33,4

1) Die segmentierten Ergebnisse 2009 werden in einer Pro-forma-Rechnung dargestellt, die Differenz zum Gesamtergebnis wird in der Spalte Restatement Differenzen gezeigt und betrifft im Wesentlichen Veränderungen im Konsolidierungskreis (z. B. Verkauf von WAVE und CAIB) und sonstige Anpassungen.

2) Summe aus IFRS-Kapital für die der jeweiligen Division zugeteilten Tochtergesellschaften und standardisiertem Kapital für den Rest der jeweiligen Division. Die Differenz zum konsolidierten Eigenkapital der Bank Austria Gruppe wird im Corporate Center ausgewiesen. Durchschnittliches zugeteiltes Kapital bereinigt um den Verkauf der CAIB im 2. Quartal 2010. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst, die Differenz wurde dem Corporate Center zugeteilt.

## Zusätzliche IFRS-Informationen (FORTSETZUNG)

## Segmentberichterstattung 1–9 2010/1–9 2009

(Mio €)

		FAMILY & SME BANKING DIVISION	PRIVATE BANKING DIVISION	CORPORATE & INVESTMENT BANKING DIVISION	CENTRAL EASTERN EUROPE DIVISION	CORPORATE CENTER	RESTATEMENT- DIFFERENZEN <sup>1)</sup>	BANK AUSTRIA GRUPPE
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>1–9 2010</b>	<b>489</b>	<b>31</b>	<b>707</b>	<b>2.443</b>	<b>–158</b>	<b>–</b>	<b>3.513</b>
	<b>1–9 2009</b>	<b>516</b>	<b>44</b>	<b>1.093</b>	<b>2.231</b>	<b>–316</b>	<b>175</b>	<b>3.743</b>
Provisionsüberschuss	1–9 2010	306	68	256	870	–21	–	1.479
	1–9 2009	284	66	213	782	–17	7	1.335
Handelsergebnis	1–9 2010	–1	1	33	77	167	–	277
	1–9 2009	1	1	–84	427	21	–129	237
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	1–9 2010	1	–	16	44	75	–	136
	1–9 2009	8	–6	9	58	125	–3	191
<b>Überschuss der zinsunabhängigen Erträge</b>	<b>1–9 2010</b>	<b>306</b>	<b>70</b>	<b>305</b>	<b>990</b>	<b>221</b>	<b>–</b>	<b>1.893</b>
	<b>1–9 2009</b>	<b>294</b>	<b>61</b>	<b>138</b>	<b>1.267</b>	<b>128</b>	<b>–125</b>	<b>1.763</b>
<b>BETRIEBSERTRÄGE</b>	<b>1–9 2010</b>	<b>795</b>	<b>101</b>	<b>1.012</b>	<b>3.434</b>	<b>64</b>	<b>–</b>	<b>5.406</b>
	<b>1–9 2009</b>	<b>809</b>	<b>105</b>	<b>1.231</b>	<b>3.498</b>	<b>–188</b>	<b>49</b>	<b>5.506</b>
<b>BETRIEBSAUFWENDUNGEN</b>	<b>1–9 2010</b>	<b>–595</b>	<b>–74</b>	<b>–331</b>	<b>–1.566</b>	<b>–217</b>	<b>–</b>	<b>–2.782</b>
	<b>1–9 2009</b>	<b>–593</b>	<b>–71</b>	<b>–329</b>	<b>–1.440</b>	<b>–235</b>	<b>–24</b>	<b>–2.693</b>
<b>BETRIEBSERGEBNIS</b>	<b>1–9 2010</b>	<b>200</b>	<b>27</b>	<b>681</b>	<b>1.867</b>	<b>–153</b>	<b>–</b>	<b>2.623</b>
	<b>1–9 2009</b>	<b>216</b>	<b>34</b>	<b>902</b>	<b>2.058</b>	<b>–423</b>	<b>26</b>	<b>2.813</b>
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	1–9 2010	–	–	–	–	–170	–	–170
	1–9 2009	–	–	–	–1	–	–	–1
Rückstellungen	1–9 2010	–	–	–	–30	–73	–	–103
	1–9 2009	–1	–	–10	–22	–15	–2	–50
Restrukturierungsaufwand	1–9 2010	–	–	–	–3	–	–	–3
	1–9 2009	–	–	–2	–3	–	–	–5
Kreditrisiko	1–9 2010	–171	–	–132	–1.010	–1	–	–1.314
	1–9 2009	–190	–	–201	–1.217	–	–4	–1.612
Finanzanlageergebnis	1–9 2010	13	–	3	39	6	–	61
	1–9 2009	8	–	–16	11	76	–	79
<b>ERGEBNIS VOR STEUERN</b>	<b>1–9 2010</b>	<b>42</b>	<b>27</b>	<b>552</b>	<b>863</b>	<b>–390</b>	<b>–</b>	<b>1.094</b>
	<b>1–9 2009</b>	<b>33</b>	<b>34</b>	<b>674</b>	<b>827</b>	<b>–362</b>	<b>19</b>	<b>1.224</b>
Ertragsteuern	1–9 2010	–10	–7	–131	–173	25	–	–296
	1–9 2009	–5	–3	–181	–149	46	89	–204
<b>PERIODENÜBERSCHUSS</b>	<b>1–9 2010</b>	<b>32</b>	<b>20</b>	<b>421</b>	<b>691</b>	<b>–365</b>	<b>–</b>	<b>798</b>
	<b>1–9 2009</b>	<b>28</b>	<b>31</b>	<b>492</b>	<b>677</b>	<b>–316</b>	<b>107</b>	<b>1.020</b>
<b>Risikogewichtete Aktiva (RWA)</b>	<b>1–9 2010</b>	<b>12.343</b>	<b>526</b>	<b>30.124</b>	<b>73.334</b>	<b>5.327</b>	<b>–58</b>	<b>121.597</b>
	<b>1–9 2009</b>	<b>10.659</b>	<b>647</b>	<b>32.604</b>	<b>71.557</b>	<b>5.594</b>	<b>741</b>	<b>121.801</b>
Durchschnittliches Eigenkapital <sup>2)</sup>	1–9 2010	741	124	3.933	11.026	1.014	–	16.838
	1–9 2009	832	156	3.395	9.886	–131	21	14.158
Aufwand/Ertrag-Koeffizient (Cost/Income-Ratio) in %	1–9 2010	74,8	72,9	32,7	45,6	n.a.	n.a.	51,5
	1–9 2009	73,3	67,6	26,8	41,2	n.a.	n.a.	48,9
Kreditrisiko in % vom Zinsüberschuss	1–9 2010	35,0	n.a.	18,6	41,3	n.a.	n.a.	37,4
	1–9 2009	36,7	n.a.	18,4	54,5	n.a.	n.a.	43,1

1) Die segmentierten Ergebnisse 2009 werden in einer Pro-forma-Rechnung dargestellt, die Differenz zum Gesamtergebnis wird in der Spalte Restatement Differenzen gezeigt und betrifft im Wesentlichen Veränderungen im Konsolidierungskreis (z. B. Verkauf von WAVE und CAIB) und sonstige Anpassungen.

2) Summe aus IFRS-Kapital für die der jeweiligen Division zugeteilten Tochtergesellschaften und standardisiertem Kapital für den Rest der jeweiligen Division. Die Differenz zum konsolidierten Eigenkapital der Bank Austria Gruppe wird im Corporate Center ausgewiesen. Durchschnittliches zugeteiltes Kapital bereinigt um den Verkauf der CAIB im 2. Quartal 2010. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst, die Differenz wurde dem Corporate Center zugeteilt.

# Informationen aufgrund österreichischen Rechts

## (40) Konsolidierte Eigenmittel und bankaufsichtliches Eigenmittelerfordernis

### Anrechenbare Eigenmittel der Bank Austria Kreditinstitutgruppe

(Mio €)

	30.9.2010	31.12.2009
Eingezahltes Kapital (abzüglich eigene Aktien)	1.681	1.469
Rücklagen und Fremdanteile	12.388	9.708
Immaterielle Anlagewerte	-564	-579
Abzugsposten vom Tier 1 (insbes. 50% Abzug gem. §23/13/3 bis 4d) <sup>1)</sup>	-859	-675
<b>Kernkapital (Tier 1)</b>	<b>12.645</b>	<b>9.923</b>
Anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten	2.921	3.004
Neubewertungsreserven und stille Reserven	184	139
Abzugsposten vom Tier 2 (50% Abzug gem. §23/13/3 bis 4d) <sup>1)</sup>	-859	-675
<b>Ergänzende Eigenmittel (Tier 2)</b>	<b>2.245</b>	<b>2.468</b>
Abzugsposten vom Tier 1 und Tier 2 (Abzug gem. §23/13/4a) <sup>2)</sup>	-143	-138
<b>Anrechenbare Eigenmittel (exkl. Tier 3)</b>	<b>14.747</b>	<b>12.253</b>
Tier 3 (umgewidmetes Nachrangkapital)	198	243
<b>ANRECHENBARE EIGENMITTEL (INKL. TIER 3)</b>	<b>14.945</b>	<b>12.496</b>

### Eigenmittelerfordernis der Bank Austria Kreditinstitutgruppe

(Mio €)

	30.9.2010	31.12.2009
<b>Eigenmittelerfordernis für</b>		
a) Kreditrisiko gem. Standardansatz	6.101	5.846
b) Kreditrisiko gem. dem auf internen Ratings basierenden Ansatz (IRB)	3.062	2.285
Kreditrisiko	9.162	8.131
Operationales Risiko	809	777
Positionsrisiko Schuldtitel, Aktien, Fremdwährung und Waren	198	243
Abwicklungsrisiko	-	-
<b>ERFORDERLICHE EIGENMITTEL</b>	<b>10.169</b>	<b>9.151</b>
RWA insgesamt	127.110	114.386

### Kennzahlen

	30.9.2010	31.12.2009
Tier 1-Quote, bezogen auf alle Risiken	9,95 %	8,68 %
Eigenmittel-Quote, bezogen auf alle Risiken <sup>3)</sup>	11,76 %	10,92 %
Tier 1-Quote, bezogen auf das Kreditrisiko	11,04 %	9,76 %
Eigenmittel-Quote, bezogen auf das Kreditrisiko <sup>4)</sup>	12,17 %	11,29 %

1) Eigenmittelbestandteile an nicht konsolidierten Unternehmen und „short fall“

2) Eigenmittelbestandteile an Versicherungsunternehmen

3) Anrechenbare Eigenmittel (inkl. Tier 3) in Prozent der risikogewichteten Bemessungsgrundlage für alle Risiken

4) Gesamte Eigenmittel abzüglich Erfordernis für Handelsbuch, Waren-, Fremdwährungs- und operationales Risiko in Prozent der risikogewichteten Bemessungsgrundlage für das Kreditrisiko

# Erklärung der gesetzlichen Vertreter

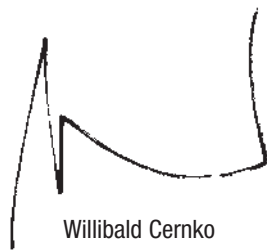
## zum Zwischenbericht

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernzwischenabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und dass der Zwischenbericht des Konzerns ein möglichst getreues Bild der

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns bezüglich der wichtigen Ereignisse während der ersten neun Monate des Geschäftsjahres und ihrer Auswirkungen auf den Konzernzwischenabschluss bezüglich der wesentlichen Risiken und Ungewissheiten in den restlichen drei Monaten des Geschäftsjahres vermittelt.

Wien, am 27. Oktober 2010

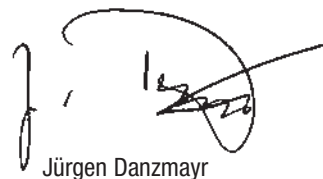
Der Vorstand



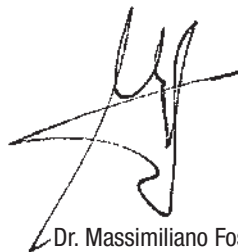
Willibald Cernko  
(Vorsitzender)



Mag. Helmut Bernkopf



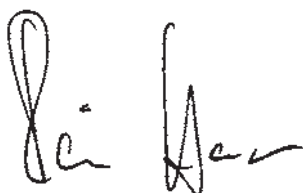
Jürgen Danzmayr



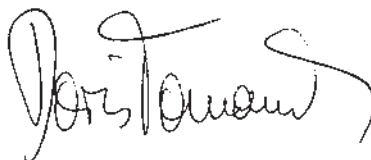
Dr. Massimiliano Fossati



Dr. Federico Ghizzoni



Dr. Rainer Hauser



Mag. Doris Tomanek



Dr. Carlo Vivaldi

# Investor Relations

## UniCredit Bank Austria AG/Corporate Relations

Lassallestraße 5, 1020 Wien, Österreich	
Tel.: (+43) (0) 5 05 05-872 30	Fax: (+43) (0) 5 05 05-876 22
E-Mail: investor.relations@unicreditgroup.at	Internet: <a href="http://ir.bankaustria.at">http://ir.bankaustria.at</a>
Günther Stromenger, Head of Corporate Relations Tel.: (+43) (0) 5 05 05-872 30	
Thomas Kirin Tel.: (+43) (0) 5 05 05-527 74	
Andreas Petzl Tel.: (+43) (0) 5 05 05-595 22	

## Ratings

	LANGFRISTIG	NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN	KURZFRISTIG
Moody's <sup>1)</sup>	A1	A2	P-1
Standard & Poor's <sup>2)</sup>	A	A-	A-1

1) Das langfristige Rating für jene Verbindlichkeiten, für die die Gemeinde Wien haftet, bleibt bei Aa2, für nachrangige Verbindlichkeiten bei Aa3.

2) Das langfristige Rating für jene Verbindlichkeiten, für die die Gemeinde Wien haftet, bleibt bei AA+, für nachrangige Verbindlichkeiten ebenfalls bei AA+.

## Finanzkalender

Mitte März 2011	Ergebnis 2010
Alle Informationen sind auf <a href="http://ir.bankaustria.at">http://ir.bankaustria.at</a> elektronisch verfügbar.	

## Impressum

### Herausgeber, Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG  
A-1010 Wien, Schottengasse 6–8  
Tel.: + 43 (0)5 05 05-0  
Fax: + 43 (0)5 05 05-56155  
Internet: [www.bankaustria.at](http://www.bankaustria.at)  
E-Mail: [info@unicreditgroup.at](mailto:info@unicreditgroup.at)  
BIC: BKAUATWW  
Bankleitzahl 12000  
Firmenbuch FN 150714p  
DVR-Nummer 0030066  
UID-Nummer ATU 51507409

**Redaktion:** Identity & Communications,  
Michael Trischler

**Basisdesign und Umschlag:** Mercurio S. r. L., Mailand

**Grafik:** [www.horvath.co.at](http://www.horvath.co.at)

### Bestellungen:

Bank Austria  
Identity & Communications  
Postfach 22.000  
A-1011 Wien  
Tel.: (+ 43) (0)5 05 05-56148 (Tonband)  
Fax: (+ 43) (0)5 05 05-56945  
E-Mail: [pub@unicreditgroup.at](mailto:pub@unicreditgroup.at)

## Hinweise

Die Prognosen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der Bank Austria beziehen, stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Sollten die den Prognosen zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen oder Risiken – wie die in diesem Bericht angesprochenen – in nicht kalkulierter Höhe eintreten, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen. Angaben über Marktanteile beruhen auf den zu Redaktionsschluss letztverfügbaren Daten.

Unter „Bank Austria“ wird in diesem Bericht die Unternehmensgruppe des Vollkonsolidierungskreises bezeichnet. „UniCredit Bank Austria AG“ bezieht sich auf die Muttergesellschaft.

Mit „Mitarbeiter“ sprechen wir selbstverständlich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an, wenn dies der leichteren Lesbarkeit im Textfluss dient.

Bei der Summierung von gerundeten Beträgen und bei der Errechnung der Veränderungsdaten können geringfügige Differenzen im Vergleich zur Ermittlung aus den nicht gerundeten Rechnungsgrundlagen auftreten.

## Disclaimer

Die vorliegende deutsche Version ist die authentische Fassung des Zwischenberichtes und für alle rechtlichen Aspekte relevant. Der Zwischenbericht in englischer Sprache ist eine Übersetzung.